

Familiengeschichtliche Blätter

42. Jahrgang 1944

Herausgegeben von der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
rechtsfähigen gemeinnützigen Stiftung in Leipzig

Leitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Vierzig Jahre Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

Familiengeschichtliche Blätter Jahrgang 42, 1944 = Heft 9/12 = Spalte 129-168

Postverlagsort Leipzig

Reichsstädter im Herdstättenregister des herzoglich württembergischen Amtes Schorndorf vom Jahre 1525. — Das Amt Schorndorf war Jahrhunderte lang östliches Grenzgebiet des Herzogtums Württemberg. Man muß sich deshalb wundern, daß trotzdem nur wenige landfremde Untertanen, fast durchweg reichsstädtische Bürger und von diesen wieder vorwiegend Gmünder, dort begütert waren. Der Umstand, daß sich das Repertorium zu den Archivalien der ehemaligen Reichsstadt Gmünd ebenso wie das Herdstättenregister im Besitz der Württembergischen Archivdirektion befindet, ermöglicht familienkundliche Erweiterungen zu geben, die eine Veröffentlichung als allgemein wertvoll erscheinen lassen.

Zu Geradstätten hatten Claus Stümpflin aus Ulm, Lienhard Buc aus Nibach bei Ulm (?), sowie Sigmund Kun von Geislingen/Steige steuerbare Güter im Anschlagwert von 30, bzw. 40 und wieder 30 Gulden. In Großheppach waren Peter Vetter und Hans Hummel aus dem jetzt in Geislingen eingemeindeten, damals auch ulmischen Altenstadt begütert, in Grunbach hatte ein gewisser Krydweiß aus Eßlingen steuerbaren Besitz im Wert von 20 Gulden.

Diesem auch in steuerlicher Hinsicht bescheidenen Besitz von Untertanen der Gebiete der Reichsstädte Ulm und Eßlingen steht ein um etwa das Zweieinhalbfache wertvollerer Besitz von Gmünder Bürgern gegenüber. Der Meistbesitzende war Veit Judas zu Gmünd, der in Heppach eigenen und teiligen Weingart im Wert von 100 und zu Haubersbronn ein Weingütl von 2½ Eimern im Wert von 107 Gulden besaß. Der Nächstreiche war „Maister Wilhelm Schwizlinger“ zu Gmünd, der steuerbare Güter auch in Heppach besaß, die mit 100 Gulden bewertet wurden. Dieser Mann ist zweifellos der 1512 und 1523 als Meister Wilhelm Schwizlinger in Leinzell erwähnte Pfarrer und Defan, der zwischendurch, nämlich 1515 und 1520, auch als Pfarrer zu Gmünd erscheint. Der drittgrößte der in das Amt Schorndorf steuerpflichtigen Gmünder ist Lentz Ruchbein wegen seines in Urbach gelegenen, mit 70 Gulden bewerteten Besitzes. Schon am 6. März 1514 tritt dieser Lorenz Rauchbain als Ratsherr in Gmünd auf; noch am 1. April 1541 tagte das Gmünder Stadtgericht wegen eines Rechtsstreits seiner Witwe Barbara. Unbekannt ist, wie der 1537 als Ratsherr und Spitalpfleger in Gmünd vorkommende Johann Rauchbain, der dann 1539, 1544 und 1545 als Richter daselbst vorkommt, mit Lorenz verwandt war. Ob Johann personengleich ist mit dem in den Jahren 1540, 1543, 1544, 1546, 1550, 1552, 1553, 1555, 1560 und 1562 vorkommenden Bürgermeister Hans Rauchbain bleibt offen, da ein solcher nur in den Jahren 1539, 1543, 1545, 1546 und 1547 auch mit der Bezeichnung als Altbürgermeister erwähnt wird.

Zu Grunbach hatte Jörg Wingarter von Gmünd 1525 steuerbaren Besitz im Wert von 60 Gulden. Im ganzen 16. Jahrhundert kommt dieser oder ein klangverwandter Familienname in jenem Gmünder Repertorium aber nicht vor, dagegen war in den Jahren 1646 bis 1665 ein Stadtschreiber Michael Wingert tätig gewesen, während 1644 bis 1657 der Stättmeister Hans Georg Wingert (auch Wingardt), in letzterem Jahre auch in der Eigenschaft als Richter nachzuweisen ist. Weiter tritt 1666 ein Ratsherr Johann Wingert zu Gmünd auf, der 1672 das Amt des Stättmeisters, 1681 das Oberstättmeisters inne hatte. Er starb vor 30. Oktober 1688 und war der Schwiegervater des damaligen Gmündischen Amtsvogts Jakob Storr zu Bargau. Im Zusammenhang mit der Stättmeisterfamilie steht sehr vermutlich der 1681 als Spitalmeister genannte Jakob Wingert und wohl auch der 1695 seit vierzehn Jahren als verschollen bezeichnete Conrad Wingert, während ein 1693 als Gmünder Untertan genannter Martin Wingert, dessen Frau Anna die Tochter des Hans Daß von Tierhaupten war, doch wohl höchstens nur in entfernter Sippenbeziehung zu jener führenden Familie stehen dürfte.

Der letzte im Amt Schorndorf begüterte Gmünder Bürger war Marg Kremer. Er besaß einen „aigen Wingart“ zu Heppach, der mit 50 Gulden bewertet wurde. Im Gmünder Repertorium kommt er nicht vor, aber nach dieser Quelle tätigen schon am 5. Mai 1374 ein Bürger Walter Kremer und sein Tochtermann Hans Ochenträger einen Verkauf an das Kloster Gotteszell. Aus dem Jahre 1402 ist das Wappensiegel des Bürgers Hans Kramer bekannt, als er für den Patrizier Eberhard Fener Bürge wurde. Erst rund zwei Menschenalter später kommt der Name dann wieder vor, und zwar erst am 21. März 1474, als Frau Anna, die Witwe des Bürgers Hans Kremer für ihn, sich, ihre beiderseitigen Eltern und Geschlechter eine Jahrtagsstiftung machte. Die Stellung des Geschlechts beleuchtet endlich noch zwei Urkunden aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, Anlässlich eines 1489 geschenehen Verkaufs der Margret Kremer, verwitwete Bürgerin zu Gmünd, drückte ihr Schwager, der Stättmeister Matthis Huber gen. Kremer diesem Vertrag sein

Siegel auf. Derselbe Mann erscheint 1493, ebenfalls siegelnd, in der Stellung eines Richters. Die Verrippung des Geschlechts in eine Schwesterstadt beleuchtet eine Urkunde vom 4. Dezember 1395, an welchem Tage Hans Kremer zu Giengen/Brenz einem Gmünder Bürger seine Straßenstätte auf der Ostbrücke zu Gmünd verkaufte, die er von Adelheid, der Witwe des Ott von Rinderbach daselbst zum Erbhaben besaß.

Stuttgart.

Kurt Erh. von Marchtaler.

Judentaufe. — Quelle: Die Reformation im Egerlande von Heinrich Grade, Seite 176, Eger 1893.

Am 15. 7. 1610 suchte der Jude Ruben die christliche Taufe nach. Auf die Bitte des Säufslings wurden vom Rathe als Pathen verordnet Hans Christoph, Christoph Steinhauer und Christoph Gabler. Der Rat bewilligt 6 Thaler Einbindegeld. Christoph Sailer, wie der Neubekehrte nun hieß, heiratete darauf eine Christin und betrieb eine Krämerei.

Bernburg.

E. Steinmüller.

Judentaufe. — Aus den Kirchenbüchern des Evangelischen Pfarramts zu Erbenheim (jetzt Wiesbaden-Erbenheim).

1758: den 12. Febr. (Dom. invocavit) ward ein Jud im 20. Jahr. d. zu Kleeberg in der Wetterau gebürtig vorm. getauft. Pfarr. Abj. hielt dabei ... eine Predigt. Darauf nahm ich mit Semler, also ist der Neu-bekehrte bisher Jüdisch genannt worden, das egamen im Rahmen des Herrn für, und verrichtete nach dem abgelegten Glaubens-Bekenntnis — NB. derselbe ist ... eine geraume Zeit im Pfarr-Haus treul. informiert worden, den Tauf-Actum. Die nach hoher Verordnung erwählten Taufzeugen waren, Schultheiß u. Gerichts dahier, namentlich Jo. Conrad Gochel, Schultheiß, sodann ... (5 Einwohner) ... Diese gaben dem Neu-Bekehrten Christen den Namen: Ernst Christian Gottreu. Gott stärke denselben in dem angenommenen Christen-Glauben, u. in dem mit Gott bey dieser H. Taufe gemachten Bunde; er erhalte ihn in der wahren Erkenntnis, u. leite selbigen in aller Wahrheit; er lasse alle treugemeinten Wünsche für dessen Heil und Wohlart heute ... gethan in die kräftigste Erfüllung gehen um Jesu willen. Amen.

1768, den 14. Jan. ward Johann Christian Gottreu mit Elisabetha Engelhardin wehl. Philipps Engelhards, gewesenen Bürgers und Einwohners dahier nachgelassenen ehelichen Tochter in den Stand der Ehe öffentl. eingeseget u. christlich copuliert. — D. B. —

Wiesbaden.

Hans Severin.

Bücherschau.

Fritz von Veltheim-Destedt: Das Geschlecht von Veltheim. I. Teil. Die Stammeihe des Geschlechts bis zur Teilung in die schwarze und weiße Linie, Ende des 14. Jahrhunderts. Mit einem Vorwort über die Edelherrn von Veltheim Grafen von Osterburg und Altenhausen. Destedt (Maschinenschrift-Photokopie) 1943. (81 S., 2 Stammtafeln.) 4^o.

Das niederländische Ministerialengeschlecht von Veltheim beginnt urkundlich mit Rötger (1160–88), dessen Beziehungen zu den Edelherrn von Veltheim Grafen von Osterburg schon vielfach erörtert worden sind. Erst seit 1390 führte das Ministerialengeschlecht das gleiche Balkenwappen wie die Grafen von Osterburg, deren Burgherren sie 140 Jahre zuvor gewesen waren. Es ist einleuchtend, daß die Wappenannahme zu so später Zeit nicht deshalb erfolgt sein kann, weil die gleichnamigen Edelherrn einmal 1½ Jahrhundert zuvor die Burgherren der Ministerialen gewesen waren, sondern weil diese ihre Abstammung von jenen herleiteten. Auf welche Weise es dann zu dem sozialen Abstieg dieses Zweiges in die Ministerialität gekommen ist, darüber kann man allenfalls Vermutungen aufstellen — vielleicht haben diese ihren im gefährdeten Grenzgebiet gelegenen Besitz Veltheim an der Ohe Heinrich dem Löwen als Lehen aufgetragen, als bald nach Barbarossas Thronbesteigung 1152 Graf Werner III. von Osterburg durch seine Heirat mit Adelheid von Ballenstedt in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu Albrecht den Bären kam und dadurch in dessen Gegensatz zu dem Löwen hineingezogen wurde: möglicherweise hat er, um seine im Braunschweigischen gelegenen Besitzungen der Familie zu erhalten, auf sie zugunsten seiner jüngeren Söhne Rötger und Bertram verzichtet, worauf diese sich in Lebenshängigkeit des Löwen begaben. Beide sind allerdings nicht als Söhne des Grafen bezeugt. Graf Werner hatte von Adelheid von Ballenstedt nach der Chronik des Albert von Stade einen Sohn Albert von Osterburg „et reliquam prolem“, unter welcher übrigen Nachkommenschaft vielleicht jene beiden zu vermuten sind. — In einem Exkurs (S. 75–81) hat Hans Hasso von Veltheim-Ostrau die Wappen des Geschlechts einer Sonderabhandlung unterzogen.

Schicksalslinien der Sippe.

Von Paul Bommerheim, Darmstadt.

Jeder Mensch wird mit seiner Veranlagung geboren. Er wird hineingeboren in eine bestimmte Lage seiner Familie und Sippe, seiner Heimat, seines Volks. Er kann nichts zu alledem; es ist ihm geschickt, ist ihm innere und äußere Schickung. Auf Grund dieser Schickung antwortet er nun seiner Schickung durch seine innere Stellungnahme, durch sein Handeln oder auch Nicht-Handeln. Er greift ein in sein eigenes Sein, indem er sich Leistungen abfordert, sich Hemmungen auferlegt, Antrieben folgt oder auch nicht folgt. Er greift hinaus in die Welt durch sein Handeln. Dadurch aber zieht er sich Rückwirkungen zu, gewollte und ungewollte, bedachte und unbedachte, günstige oder ungünstige. Sein körperseelisches Ganzes hat seine eigenen Strebungen und Kräfte seinem Willen gegenüber. Auf sein Einwirken in die Ganze schlagen ihm aus diesem Rückwirkungen entgegen, seien es solche der Steigerung, der Zucht oder auch der Verkrampfung, der Erstarrung und dergleichen. Und in einem weiteren Sinne des Wortes sind es auch Rückwirkungen, wenn er nicht eingreift, wenn er „sich gehen“ läßt und daraufhin jene Strebungen sich stark und breit durchsetzen. Aus der Welt treffen Rückwirkungen auf ihn zurück von den Menschen, mit denen er umgeht, von den Dingen, die er behandelt, von den Verhältnissen, in die er sich begibt. Das Ganze dieser Rückwirkungen ist das Schicksal. Er antwortet auch diesen Rückwirkungen, um erneut wieder solche zu erfahren. So schreitet das Schicksal weiter. Er ist insofern seines Schicksals Schmied, als diese Rückwirkungen von seinem eigenen Handeln abhängen. Zugleich ist er aber auch seinem Schicksal ausgeliefert, insofern diese Rückwirkungen von seiner körperseelischen Verfassung, in die er eingreift, von Menschen, Verhältnissen, Dingen in der Welt ausgehen und von ihnen bestimmt werden.

Da jeder seiner Sippe angehört, da Sipplichkeit zum Wesen des Menschen gehört, ist das Schicksal des einzelnen Sippens-Angehörigen zugleich auch Schicksal der Sippe. Schon im einzelnen selbst ist sein Schicksal zugleich Sippenschicksal. In seiner Bedeutung ist die Sippe zu Bedeutung gelangt, in seiner Verrottung hat die Sippe Verrottung erfahren. In ihm sind Möglichkeiten zum Vorschein gekommen; die in der Sippe verborgen sind. So ist seine Ehre auch ihre, seine Unehre auch die ihrige. Darüber hinaus wirkt sich aber auch sein Schicksal in seiner Sippe aus. Es wird seinen Nachkommen zur Schickung. In die glücklichen Verhältnisse, die er im Schicksal errungen hat, werden seine Kinder schon hineingeboren. Das Unglück, das über ihn gekommen ist, trifft auch seine Kinder¹⁾.

Wenn wir die Schicksale, in denen sich das ganze Dasein des Einzelnen wie zugleich seiner Sippe bewegt, in der inneren Vorstellung anschauen, stellen sie sich leicht im Bilde von Linien dar. Solche Linien mögen aufwärts gehen: die Sippe kommt dann von niedriger zu gehobener Stellung oder sie gelangt von Armut zu Vermögen und was dergleichen mehr sein mag. Dann wieder finden wir Linien, die abwärts gehen: die Sippe erleidet sozialen Niedergang oder verarmt und dergleichen. Doch sind durch diese beiden Richtungen die Möglichkeiten noch nicht erschöpft. Die Linien können auch auf der gleichen Ebene verbleiben, weder aufsteigen noch niederfallen, aber in der gleichen Höhenlage in verschiedene Richtungen gehen. Von den Söhnen eines Bauern übernehme einer den Hof, ein anderer werde Offi-

zier, ein dritter Arzt. In keiner dieser Linien kann von Aufstieg oder Abstieg gesprochen werden. Büschelförmig gehen sie auf gleicher Fläche auseinander. Es kann auch sein, daß eine Linie lange Zeit auf einer Höhenstufe in gleicher Richtung weitergeht. Ein Bauer hält etwa Jahr für Jahr seine Wirtschaft in gedeihender Ordnung. Aber hier wird auch die Linie nur in ihrer Hauptrichtung bewahrt. In ihrem Feinbau zeigt sie mannigfache Biegungen und Knick, Aufstiege und Abwärtswendungen: hier geht das Schicksal durch eine Krankheit abwärts, um sich dann wieder aufwärts zu finden. Dort kommt ein Kind in gefährvolle Jahre und findet erst dann wieder seinen festen Weg. Solche und dergleichen Bedrohungen und Schläge des Schicksals lassen die gleiche Linie immer wieder wanken. Diese Andeutungen zeigen schon, daß es Lebensverhalte gibt, die im Bilde der Linie deutlich hervortreten. Es gibt Wesentliches im Schicksal, dem solche Linien entsprechen. Deshalb verlohnt es sich, den Schicksalslinien der Sippe nachzugehen²⁾.

Das Schicksal ist nie, es wird immer. Es ist immer in Bewegung in der Zeit. Tag für Tag kommen uns Antworten unseres Handelns aus uns selbst und aus der Welt und modeln das immer bewegliche, stoßen es vorwärts in Trübe oder Helle. Was uns eben fest erscheint, an dem greifen beständig Bedrohungen an. Was wir erworben haben, das entrinnt uns, wenn wir es uns nicht in beständiger Mühehaltung immer wieder neu erwerben. Nicht minder aber ist das Schicksal des Heruntergekommenen in Unruhe: beständig wird er hin und her geworfen. So geht und geht das Schicksal durch die Jahre, so lange der Träger des Schicksals lebt. Ist es immer in Bewegung, so hat es wie jede Bewegung seine Richtung. Und damit tritt das räumliche Gleichnis hervor. Die räumliche Bewegung hat ihre Richtung, die sich in der Richtung der Bahn darstellt. Die Bahn aber wird im einfachsten Fall sichtbar in der Linie. Weil das Schicksal immerfort Bewegung in einer Richtung ist, deshalb kann es in Gestalt der Linie vor das Auge treten.

Aber was ist es, wonach wir die Richtung dieser Linie bestimmen? Woran liegt es, daß wir in einem Falle sagen, eine Linie führe aufwärts, im andern Falle, sie gehe abwärts? Es sind offenbar Werturteile, die uns hier leiten. Die Linie geht aufwärts: bedeutet: die Sippe erfährt hier einen Wert-Zuwachs. Erfährt sie einen Wert-Schwund, so ergibt sich uns das Bild einer absteigenden Linie. Es ist ein wohl uraltes Wertgefühl, das uns mit „hoch“ das Bewußtsein der Wertsteigerung, mit „niedrig“ das Bewußtsein der Wertminderung verbinden läßt. So bildet die Sprache Wendungen wie „Hochgestellte“, „höhere“ Beamte und Offiziere, „hochgeboren“, „Hochzeit“, „Höhepunkt“ einer Entwicklung, „niedrige“ Gesinnung, „Tiefstand“ und so fort. So läßt man jemand „hoch“ leben. So hatte der Fürst in der Frühzeit schon einen erhöhten Sitz; so wurde der Erwählte auf den Schild erhoben. Und was dergleichen noch mehr sein mag. Diese ursprüngliche Werthastigkeit der Raumlagen kommt nun auch der Linie zugute, wenn in ihr ein Schicksal ausgesprochen wird. Ihr Anstieg kann Wert-Steigerung, Wert-„Erhöhung“ ausdrücken, ihr Abstieg Wert-Minderung, Wert-„Niedergang“. Die Auf-

¹⁾ Aber das Vorgehende genauer Paul Bommerheim, „Sippe und Schicksal im Volk“, Leipzig, 1943.

²⁾ Hier wären auch Verbindungen herzustellen mit dem fruchtbareren Weg, den Ferdinand Weinhandl mit seiner gestaltanalytischen Methode eingeschlagen hat. Vgl. seine Arbeiten „Die Gestaltanalyse“, Erfurt, 1927, „Die gestaltanalytische Philosophie in ihrem Verhältnis zu Goethe und Kant“, Kant-Studien, Bd. 42, 1942/43 u. a.

fassung von der Richtung der Schicksalslinien hängt deshalb auch von der Rangebene ab, zu der das Wertbewußtsein eines Menschen entwickelt ist³⁾. Es sei, daß der Sohn eines reichen, ganz materiell eingestellten „Geschäftsmannes“ nicht in das väterliche Unternehmen hineingehen, sondern studieren will und vielleicht noch ein wirtschaftlich wenig erträgliches Fach. Das wird dem Vater als ein Abstieg der sipplichen Schicksalslinie erscheinen, während es in Wahrheit ein Aufstieg sein kann unter Wertgesichtspunkten, die dem dumpfen Mann ganz verschlossen sind.

Wenn es Wertgesichtspunkte sind, nach denen sich das Auf und Ab der Linien ermißt, so tritt damit auch die Mannigfaltigkeit der Werte auf den Plan. In bezug auf den vitalen Wert kann die Schicksalslinie absteigen durch „Decadence“, durch Krankheiten, durch Abnahme der Kinderzahl oder wieder sich erheben durch Gesundung oder Fruchtbarkeit. Wenn wir Besitz als einen Wert betrachten müssen, welchen Ranges er auch sei, so steigt die Linie mit zunehmendem Reichtum an und sinkt in der Verarmung. Die entsprechenden Richtungen gibt es im Bereich des moralischen Wertes oder in den Werten der Sitte, der künstlerischen Kultur, der Gemeinschaft. In bezug auf den religiösen Wert kann die Schicksalslinie zur Verflachung niedergehen oder wieder zur Steigerung emporgerissen werden. Kurz: der Verlauf des Geschehens in allen Wertbereichen, die zum vollen menschlichen Sein gehören⁴⁾, drückt sich aus in den Schicksalslinien der Sippe. Diese werden dadurch nun freilich viel verwickelter. Eine Linie genügt gar nicht, um das Gesamtgeschick einer Sippe oder auch nur eines einzelnen sipplichen Zweiges darzustellen. Man hat für jedes Wertgebiet eine besondere Linie nötig. Würde man eine Sippe genau genug kennen, könnte man diese Linien etwa in verschiedenen Farben nebeneinander zeichnen. Eine schwarze Linie möchte etwa bezeichnen, wie die Sippe während des Lebenslaufes eines ihrer Angehörigen zu wirtschaftlichem Wohlstand gelangt ist, während eine rote bezeichnete, daß es gesundheitlich etwas abwärts gegangen ist, eine blaue aber einen religiösen Niedergang vermerkte.

Dies Beispiel zeigt schon, wie das Auf und Ab des Schicksals in den einzelnen Wertgebieten nicht gleichsinnig verlaufen muß. Mit einem wirtschaftlichen Aufstieg kann ein moralischer Aufsteig verbunden sein, aber auch ein moralischer Abstieg. Eine Sippe mag zu geistiger Bedeutung gelangen und dabei wirtschaftlich verarmen, während eine andere eine geistige Wirksamkeit entfaltet, aus der sie sich auch wirtschaftlich bereichert. Müssen die Schicksalslinien der einzelnen Bereiche auch nicht in ihren Verläufen übereinstimmen, so bedeutet das nicht, daß sie verbindungslos blieben. Im Gegenteil. Im ganzen der sipplichen Gemeinschaft sind vielmehr all diese Bereiche wirkungsmächtig verknüpft. Und gerade in solchem Wirken zwischen den Wertgebieten und durch solches Wirken können die Schicksalslinien dieser Gebiete gleiche oder auch verschiedene Richtung haben. Es kann sein, daß es einem Menschen glückt, seine moralischen Kräfte zu steigern; dadurch, durch Gewissenhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer usw. verschaffe er seiner Familie auch einen wirtschaftlichen Aufschwung. Insofern ist die Aufwärtsbewegung in jenem ersten Gebiet eine der Ursachen für die gleichsinnige Bewegung im zweiten. Freilich hat umgekehrt auch die wirtschaftliche Betätigung und ihr Erfolg jenem Manne die Möglichkeit gegeben, darin seine moralischen Kräfte auszuwirken, zu erproben, zu ent-

wickeln. Insofern war auch der wirtschaftliche Aufstieg eine der Bedingungen für den moralischen. Aber das Gewirke der beiden Bereiche muß nicht derartig gleichsinnig verlaufen. Aus ehrlichen und bescheidenen Verhältnissen einer Sippe komme ein Mann, der die moralischen Hemmungen seiner Vorfahren abstreift; er verstehe zu blenden, brutal zu sein, wo es nicht schadet, liebenswürdig, wo es nützt, in geschickter Unmerklichkeit zu schwindeln. Er mag die Schicksalslinie seiner Sippe in wirtschaftlicher Hinsicht hochführen; in moralischer Hinsicht bringt er sie zugleich hinab. Und gerade durch das letztere tut er das erstere: mit durch den moralischen Niedergang wird hier wirtschaftlicher Aufstieg erzielt. Auch hier gibt umgekehrt die Wirtschaft den Lebensraum, der dem Mann seine Amoralität sich auszuwirken erlaubt. Ähnliche Beziehungen ließen sich häufen.

Wir haben bisher gesehen, wie das Schicksal immer in Bewegung in einer Richtung ist, wie diese Richtung sich durch die einzelnen Wertgebiete bestimmt. Zum Wesen der Richtung gehört aber eine Doppelseitigkeit. Sie ist immer Richtung woher und Richtung wohin. Wir haben diesen Sachverhalt schon beständig vorausgesetzt; aber wir müssen uns ihn und seine Folgen auch ausdrücklich bewußt machen. Wenn wir von Aufstieg sprachen, hieß das ja: Bewegung in Richtung aus der Tiefe und in Richtung auf die Höhe. Nur in dieser Doppelseitigkeit ist eine Bewegung Aufstieg. In dieser Doppelseitigkeit der Richtung bewegt sich auch das Schicksal. Es kommt immer woher und drängt immer wohin. Deshalb kann auch die gleiche Lebenslage zweier Menschen in verschiedenen Schicksalslinien Verschiedenes, ja Entgegengesetztes bedeuten. Da sind zwei ordentliche Knechte. Der eine ist Sohn eines ursprünglich reichen Bauern, der sich dauernd in der Stadt herumtrieb, trank, seine Landwirtschaft verwarhlöste, bis es zum wirtschaftlichen Zusammenbruch kam. Seinem Sohn blieb nichts anderes übrig, er mußte sich als Knecht verdingen. Der andere Knecht kommt aus dem Lumpenproletariat. Seine Sippe trieb sich arbeitscheu bettelnd und stehlend durchs Leben und ließ die „Fürsorge“ nachhelfen. Ihm selber gelang es — wie selten auch ein solcher Fall sein mag —, sich in der bäurischen Arbeit zu bewähren. Die Lebenslage beider ist die gleiche: beide sind Knechte. Und doch, wie verschieden ist diese gleiche Lebenslage in der Bewegung beider Schicksale. Denn das Woher der Bewegung ist in beiden Fällen entgegengesetzt. Die gleiche Lebenslage bedeutet in einem Falle einen Aufstieg, im anderen einen Niedergang. (Die moralische Sonderlinie des Schicksals ist freilich in beiden Fällen im Aufstieg.) Auch diese Bedeutungsbeziehung wird im Bilde der Linie sichtbar. An jeder Stelle der Linie zeigt sich, woher die Bewegung kommt. Den gleichen Punkt kann die eine Linie von unten herauf, die anderen von oben herab durchschreiten.

In besondere Verhältnisse kommen die Schicksalslinien der Sippe durch die Art ihrer Aufzweigung. Aus den Schicksalslinien eines Elternpaares gehen die verschiedenen Linien ihrer Kinder hervor, aus jeder von diesen wieder die verschiedenen der Enkel. So entsteht die Mehrlinigkeit des Schicksals in der Sippe. Wir sahen, wie es zum Wesen solcher Linien gehört, woher sie kommen. Zum Wesen dieser gehört es deshalb, daß sie von einem gemeinsamen Ursprung ausgehen, eben von dem Schicksalsweg jener Eltern. Deshalb sind sie auch mit der Notwendigkeit der Sache mit diesem Ursprung zu vergleichen. Von der Bahn der Eltern her kommend sind die Bahnen der einzelnen Kinder mit der elterlichen zu vergleichen. Sie können — wieder in den einfachsten Fällen — aufsteigen oder absteigen oder in gleicher Höhenlage verbleiben. Gemäß ihrem gemeinsamen Ursprung gehören aber auch die mannigfaltigen Linien der Nachkommen zusammen, bilden in ihrem vielfältigen Auf und

³⁾ Vgl. darüber P. Bommersheim: „Wertrecht und Wertmacht“, Berlin, 1931.

⁴⁾ Vgl. das Kapitel „Die Sippe als vollmenschliche Gemeinschaft“ in „Sippe und Schicksal im Volk“.

Ab und Rechts und Links, mit ihren vielfältigen allmählichen Kurven und jähen Wendungen ein sehr verzweigtes, gleichzeitiges Ganzes. So sind sie auch in ihrer Zusammengehörigkeit zu vergleichen. Neben dem Aufstieg des einen Zweiges verläuft der Abstieg des Bruderzweiges. In den Vergleich der einzelnen Seitenzweige ist der Vergleich mit den gemeinsamen Eltern eingeschlossen: von der Lage der gemeinsamen Eltern ausgehend hat sich die einzelne Linie erhoben, während die Nachbarlinie abgesunken ist.

Diese Verhältnisse werden nun von den Angehörigen der Sippe bewußt ergriffen. Es liegt tief in der Seinsverfassung des Menschen, daß er ein Wesen ist, das sich vergleicht. Alle unsere Gemeinschaft ist von diesem Sich-Vergleichen durchzogen. Es weiß oder glaubt sich einer „über“ oder „unter“ einem Anderen. Es hält sich einer bevorzugt oder benachteiligt gegenüber dem Anderen. In einer Fülle von Komparativen stellt er sich neben den Anderen, hält sich oder den Anderen für besser, klüger, glücklicher und so fort. Ein Anderer wird ihm zum Vorbild. Und so geht es tausendfältig weiter. In diesem Sich-Vergleichen betrachten nun die Angehörigen die mehrstrahligen Schicksalslinien der Sippe. Einer sieht von seiner aufsteigenden Bahn hinab auf die absteigende seines Vetter's. Einer blickt von seinem ebenen, gleichförmigen Weg hinauf auf den steil hinauf führenden seines Onkels oder das erregende Hin und Her eines viel herumgeworfenen Neffen.

Dieses Sich-Vergleichen erweckt eigentümliche Gefühlsantworten. Wir können hier nach dem Maß der Sippen-Zusammengehörigkeit zwei Stufen unterscheiden. Auf einer ersten noch urtümlicheren Stufe ist das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit noch stärker als das der schicksalhaften Unterschiede. Hier wird die andere Linie noch als meine erlebt, an der ich Anteil habe. In meiner geringeren Lage gehört die bessere Lage des Verwandten auch noch zu mir. Ich bin auf die Leistung, die Ehre, die höhere Stellung der anderen Linie stolz, auch wenn mir solches gar nicht selbst zukommt. Und je dichter das Einheits-Gefühl der Sippe ist, um so selbstverständlicher wird dieser Stolz sein, um so weniger wird er auftrumpfen. Oder die Schmach der anderen Linie ist auch meine Schmach, ihre Niedrigkeit und Armut bedrückt mich, obgleich ich selbst in glücklicheren Verhältnissen lebe. Hier gehen dann die stärksten Antriebe zum Helfen hervor, sei es ein freundliches, sei es ein schroff eingreifendes Helfen.

Anders werden die Verhältnisse, wenn das Bewußtsein der schicksalhaften Unterschiede stärker geworden ist als das der Sippen-Einheit. Das letztere ist wohl noch wirksam. Man weiß noch den Zusammenhang der Linien, weiß noch, daß man in seiner aufsteigenden mit der absteigenden Linie verwandt ist oder umgekehrt. Aber gerade diese gewußte Gemeinsamkeit dient dazu, um den Abstand um so greller und verletzender hervortreten zu lassen. Bei der ermattenden Einheitsbindung entsteht dann von oben der Hochmut. Man ist in seinem ganzen Verhalten vom Gefühl des Höherseins durchdrungen, blickt auf den Angehörigen herab, läßt ihn das eigene Überlegenheitsgefühl spüren. Gerade weil man der gemeinsamen Herkunft inne ist, betrachtet man sich als höher geblieben oder höher gekommen, den Verwandten als unten geblieben oder herunter gekommen, spiegelt seine Höhe in dessen Niedrigkeit und läßt ihn das merken, ohne seine Würde anzuerkennen, die ihm auch noch in niederer Lage zukommt. Bei ermattendem sipplischem Einheitsgefühl entsteht von unten der Neid. Im Neid blickt man auf die andere Schicksalslinie, die man für höher hält. Man möchte in diesem Antwort-Gefühl auch die Lage des Anderen haben, hält sich für berechtigt dazu. Da sie einem selber aber nicht geworden ist, mißgönnt man sie ihm. Deshalb erlebt

man einen Triumph, in dem ein Gefühl der Genugtuung enthalten ist, wenn er aus seiner Stellung gestürzt wird. Gesteigert wird der Neid durch das Bewußtsein der gemeinsamen Herkunft: die eigene Linie hat ja an demselben Punkt begonnen wie die andere; sie hätte also auch zu solcher Höhe führen können. Warum soll gerade der Andere das Glück haben!

Hochmut und Neid sind negative Grundgefühle in der Gemeinschaft. Sie setzen noch die Gemeinschaft voraus. Wo sie ganz geschwunden ist, dort ist man einander gleichgültig geworden, dort ist auch Hochmut und Neid erloschen. Aber sie setzen die Gemeinschaft schon in einem Zustand der Minderung voraus: das Einheitsgefühl ist schon so schwach geworden, daß es vor dem Bewußtsein der Unterschiedlichkeit zurückweicht. Es sind diejenigen negativen Grundgefühle, mit denen man sich-vergleichend auf die andersartige Schicksalslinie blickt. Blickt man sich-vergleichend auf die eigene, so mag etwa die Verbitterung in einen Falle, die Befriedigung im anderen entstehen. Man ist verbittert über sein eigenes Los, neidisch auf das Los des Anderen; man bejaht mit Befriedigung seine eigene Lage und blickt hochmütig auf die Lage des Anderen herab. Es liegen hier Grundgefühle vor, die sich in allerhand Färbungen und Mischungen abwandeln können. So mag einer Neid bei sich bemerken und zugleich über ihn lächeln, so sich über ihn erhebend. Es mag der Neid verschmelzen mit dem Haß gegen den Anderen, der einen etwa um ein Erbteil betrogen hat. Es mag sich über den Neid ein freundliches Gönnen schieben. Und was dergleichen mehr sein kann. Setzen die beiden Grundgefühle schon eine beginnende Ermattung der Gemeinschaft voraus, so wirken sie auch umgekehrt wieder in die Gemeinschaft zurück, vergiften und zerlösen sie weiter. Wir sagten, daß das Sich-Vergleichen alle menschliche Gemeinschaft durchdringt. Was uns über Hochmut und Neid bewußt wurde, gilt deshalb auch wie von der Sippe, so von jeder Gemeinschaft. Sollte einmal die Geschichte der Auflösung der Gemeinschaften, vor allem der Volksgemeinschaft im letzten Jahrhundert geschrieben werden, so wird man überall ihrem Treiben begegnen als Wirkung abnehmender Verbundenheit wie als Ursache solcher Abnahme.

Unsere Betrachtungen über das Sich-Vergleichen in der Sippe lassen nochmals die Bedeutung des Linienbildes für die Bewegungen des Schicksals hervortreten. Man könnte meinen, diese Linien seien doch nur schematische Vereinfachungen, welche die Fülle des Soseins nicht fassen. Eine wirtschaftliche Schicksalslinie gibt etwa das Bild eines Aufstiegs, aber auch nur das. Was ist aber alles hier in Wirklichkeit geschehen? Jahre tagtäglicher mühevoller Arbeit mit tausend hoffenden, sorgenden, aufatmenden Blicken nach dem Wetter, Überlegungen, wie man Schulden abtragen kann, Einschränkungen bei ganz bestimmten Wünschen, ganz bestimmten Gängen zur Abtragung von Schulden, glücklicher Heirat einer Frau, die das und das in die Ehe mitbrachte, die sich mit diesen und diesen Tüchtigkeiten in der Wirtschaft einsetzt, Glück mit dem Vieh und noch mannigfaltig so fort. Was wird von allediesem in dem einfachen Aufstieg einer Linie sichtbar? Nichts. Und doch hat das einfache Aufwärts der Linie seine Wirklichkeit. Es hat diese etwa für den als Kaufmann verarmten Vetter, der auf diese Bewegung des Schicksals hinschaut und sich sagt, daß es dort aufwärts gegangen ist. Denn das Aufwärts der Linie ist eine Zusammenfassung aller jener Geschehnisse. Es ist der einheitliche Ertrag aller jener Handlungen, Mühen und glücklichen Ereignissen. Und als solche Zusammenfassung ist es in all diesem ganz Konkreten gegenwärtig. Es ging aufwärts in der Arbeit, aufwärts in der Wahl der Gattin, aufwärts in den Erträgen des Feldes, in der Viehhaltung. Und

erst in dieser Zusammenfassung sind die Schicksale vergleichbar. Jenem Kaufmann kam es nicht auf Ackerarbeit, auf Glück im Vieh, auf eine Frau von bäurischer Süchtigkeit an. In ganz anderen Umständen verlief sein Verarmen. Würde man nur auf das Besondere in seiner Besonderheit blicken, wären die beiden Schicksale unvergleichbar. Vergleichbar werden sie erst in der Zusammenfassung zu Schicksalslinien. Nun kann er sich sagen: bei dem ging es aufwärts, bei mir abwärts. Er kann sich nicht jene konkreten

Verhältnisse seines Betters wünschen; er könnte jene Frau vielleicht für sein Geschäft gar nicht gebrauchen; mit dem Vieh seines Betters wüßte er in seinem Beruf nichts anzufangen. Indem er aber jenes Schicksale als Aufwärtsbewegung der Linie, seine als Abwärtsbewegung zusammenfaßt, kann er sich wünschen, in seinen ganz andersartigen Umständen zu einer entsprechenden Aufwärtsbewegung zu gelangen. So haben die Schicksalslinien der Sippe ihren wahrhaften Sinn in der Wirklichkeit.

Sondermatrikeln für die adelige Dorfherrschaft.

Von Dr. Georg Meyer-Erlach, Würzburg.

Es ist schon drei Jahre her, daß ich den Tauf- und Trauschein für den am 3. Januar 1688 geborenen Franz Marquard Alexander Josef Frh. von Stain auf Jettingen, sowie den Tausschein für seine Braut, die Freiin Maria Franziska von Guttenberg, zu beschaffen hatte. Als Grundlage für die Forschung war die Abschrift des in der Universitätsbibliothek Posen liegenden Ehevertrags des genannten Paares vorhanden. Es handelt sich um ein recht umfangreiches Schriftstück, von dessen Inhalt für uns nur von Wichtigkeit ist, daß es am 2. März 1710 in Neuburg am Rammel abgefaßt und von einer ganzen Anzahl von adeligen Personen unterschrieben ist. Wir sind zu der Annahme berechtigt, daß die Hochzeit ziemlich genau mit dem eben erwähnten Tag des Vertragsabschlusses zusammenfällt. Wie sich später zeigen wird, ist das erste Kind aus dieser Ehe, ein Sohn, am 8. Januar 1711 in Jettingen getauft worden, also zehn Monate nach dem Vertragsabschluß. Außerdem ist wahrscheinlich, daß diese vornehme Gesellschaft nicht nach Neuburg am Rammel gekommen ist, um ihre Unterschrift unter den Ehevertrag zu setzen, sondern um ein fröhliches Hochzeitsfest mitzufeiern.

Den Tausschein der Freiin Anna Maria Franziska von Guttenberg habe ich gefunden, wenn es auch einige Schwierigkeiten zu überwinden gab, die darin lagen, daß der erwähnte Ehevertrag bzw. seine Abschrift von Fehlern geradezu strotzt. So verbarg sich hinter dem fürstlich württembergischen Oberamtman zu Riring der fürstlich würzburgische Oberamtman zu Rizing(en), Erhard Christoph Frh. von Guttenberg, der Vater der Braut.

Dagegen ist es bisher nicht gelungen, den Tausschein und den Trauschein des Bräutigams Franz Marquard Alexander Josef Frh. von Stain aufzufinden. Ich habe durch einen ziemlich umfangreichen Briefwechsel erfahren, daß diese beiden Scheine auch von anderen Seiten mit dem gleichen Mißerfolg gesucht worden sind, und bin deshalb planmäßig vorgegangen. Ich habe zunächst in Jettingen und dann bei den umliegenden Pfarrämtern angefragt — ohne Erfolg. Ich habe bei den alten katholischen Pfarrämtern in Augsburg angeklopft, von dort aber nur die 2. Ehe des Frh. Max Anton von Stain, des Vaters von Franz Marquard, bekommen, aus der man schließen kann, wann ungefähr die 1. Frau gestorben ist. (Hinterdrein hat sich herausgestellt, daß dies bereits die 3. Ehe war.) Schließlich habe ich vom Pfarramt Jettingen die Geburtsurkunde der am 2. Februar 1712 geborenen Tochter des Franz Marquard, von der eine Geburtsurkunde bei dem Ehevertrag in Posen liegt, angefordert, weil ich hoffte, damit eine Spur zu finden, auf der ich weiterkommen könnte. Ich habe sie erhalten, aber der dortige Pfarrherr schrieb mir, daß er sie „nach langem Suchen in einem vergilbten, fast unleserlichen Anhang des ältesten hiesigen Taufbuchs“ gefunden habe. Damit ergab sich für mich die Notwendigkeit, die Matrikel

selbst einzusehen. Daß der Eintrag sich in einem Anhang fand, war schon eine Besonderheit. Und daß es sich um eine vergilbte, fast unleserliche Handschrift handelte, gab mir die Hoffnung, daß ein geübtes Auge vielleicht noch mehr herauslesen könnte, als dem Pfarrherrn bisher gelungen war.

Nun muß ich leider gestehen, daß ich bei meinem Besuch in Jettingen weder den Taufeintrag des Franz Marquard, noch die Beurkundung seiner Trauung gefunden habe. Trotzdem war die Reise nicht vergebens, denn sie brachte die Lösung des Rätsels, weshalb die gesuchten Einträge in der Matrikel von Jettingen nicht gefunden werden können.

Die älteste Matrikel von Jettingen umfaßt die Jahre 1655 bis 1755; sie ist mit den Seitenzahlen 1—1018 versehen. Am Schluß enthält sie einen Anhang, der 20 Seiten stark, aber nicht paginiert ist. In diesem Anhang sind die Tauf- bzw. Geburtseinträge der freiherrlichen Familien von Stain auf Jettingen und von Stain auf Eberstall enthalten. Die ersten 4 Seiten sind von der gleichen Hand und mit der gleichen, jetzt verblaßten Tinte geschrieben und beweisen durch ihre Anordnung nach Familien, nicht nach der Zeit, daß diese Einträge nachträglich, vielleicht auf Grund von Zetteln, wahrscheinlich aber auf Grund einer Sondermatrikel gemacht worden sind. Es ist keineswegs sicher, daß diese Beurkundungen lückenlos sind. Die ersten 4 Seiten bringen Taufen aus den Jahren 1685 bis 1700. Die folgenden Seiten beginnen mit einem Eintrag von 1711 und erstrecken sich bis 1732, sie richten sich nach der Zeitfolge und sind offensichtlich auch zeitgerecht eingetragen worden. Der Eintrag von 1711 ist noch ein Taufeintrag, von da an heißt es regelmäßig „natus et baptizatus“, bzw. „nata et baptizata“.

Im ersten Teil habe ich darauf verzichten müssen, alle Paten auszuführen. Im zweiten Teil ist dies geschehen, jedoch ist alles schmückende Beiwerk weggelassen. Die Nennung der Paten läßt sich damit rechtfertigen, daß die Forschung bei adeligen Familien auf besondere Schwierigkeiten stößt und deshalb derartige Hinweise willkommen sein dürften.

Jettingen:

1687 23. Juli: Maria Theresia Claudia Violanta — Vater: Philipp Joseph, Herr auf Jettingen; Mutter: Maria Theresia Baronin von Jettingen, geb. Gräfin von Kläuberger (1. Silbe unleserlich);

1688 5. (od. 8.?) Aug.: Maria Anna Theresia Claudia — Eltern wie vor;

1689 22. Dez.: Johann Ernst Philipp Wilhelm Maria — Eltern wie vor; — Mitpate: Maximilian von Stain auf Jettingen.

1691 5. April: Johann Franz Alois Ernst Maria — Eltern wie vor;

1692 25. Okt.: Johann Sigismund ... Joseph Maria — Eltern wie vor;

1695 4. Dez.: Maria Augusta — Eltern wie vor;

1697 12. Mai: Maria Ludovica — Eltern wie vor.

Eberstall:

1696 6. Juli: Maria Anna Francisca Carolina — Eltern: Maximilian Christoph Albert Freiherr von Stain auf Eberstall und Maria Susanna Felicitas geb. von Hochberg;
1700 13. Sept.: Joseph Marquard Gustach — Eltern wie vor.

Jettingen:

1688 2. Febr.: am Feste Mariae Reinigung: Maria Antonia Baronin — Eltern: Maximilian Anton Freiherr von Stain auf Jettingen „ordinis equestris ad Danubium consiliarius“ und Theresia Concordia Freifrau von Stain geb. Vohlin — Vaten: Franz Joseph von Freyburg auf Raunau und Maria Anna Freifrau von Stain auf Jettingen.

„Duo filii Barones Augustae Vindellicorum nati et baptizati fuerunt commorante ibidem dicto patre cum suis conjugibus.“

1691 15. Mai: Concordia Adelheidis Baronin — die vorgen. Eltern — Vaten: der alte gnädige Herr und Frau von Neuburg.

1693 1. Aug.: Maria Claudia Josepha — die vorgen. Eltern — Vaten: Freiherr von Egelhoff und Maria Claudia von Hohenburg geb. v. Stain.

1685 (kein Schreibfehler!) 10. Aug.: Maria Anna — Eltern: der vorgen. Herr Maximilian u. Francisca Juliana von Stain geb. Welden, im Kindbett gest. — P.: Ma... Spöt von Zwyzalten u. Maria Anna Herrin auf Jettingen.

2. Teil:

1711 8. Jan.: Otto Franz Theodor Christoph Ludwig — Vater: Franz Alexander Marquard Joseph Freiherr von Stain Herr auf Jettingen, Mutter: Anna Maria Francisca von Stain geb. von Guttenberg. — P.: Otto von Guttenberg, „praepositus steurarum Capituli Bambergensis“, Franz Theodor von Guttenberg, „Capituli Augustani decanus“, Maria Concordia von Vohlin geb. von Braissing, Johanna Catharina Gräfin von Taxis geb. v. Guttenberg.

1712 2. Febr.: geb. u. get. Maria Anna Francisca Catharina Maximiliana Josepha — Eltern wie vor — P.: Franz Theodor von Guttenberg, „Ecclesiae Cathedralis Augustanae decanus“, Christoph Marquard Alexander Freiherr von Haidenheim auf Munsterhausen, Johanna Catharina Gräfin von Taxis geb. von Guttenberg, Francisca von Welden, Maria Apollonia von Böhlin geb. von Gömzingen, Herrin auf Neuburg.

1713 24. Juni: Franz Theodor Otto Maximilian Joseph Alexander — Eltern wie vor — P.: Otto von Guttenberg, „Ecclesiae Cathedralis Bambergensis praepositus“, Franz Theodor von Guttenberg (siehe oben!), Joh. Catharina Gräfin von Taxis (siehe oben!), Francisca von Welden.

1715 3. Sept.: Otto Philipp Joseph Ernst — Eltern wie vor — P.: Ernst Freiherr von Milching, Maria Apollonia von Böhlin auf Neuburg am Rammel.

1717 24. Jan.: Christoph Maximilian Franz Anton — Eltern wie vor — P.: Christoph Marquard Alexander Frh. von Haidenheim auf Munsterhausen, „ordinis Equestris ad Danub: director“, Christoph Frh. von Böhlin ... usw. ... Maximilian Graf von Latour und Taxis, Maria Anna von Schertlin geb. von Stain, Herrin auf Burtenbach.

1718 22. Juni: Wolfgang Philipp Dominicus Johannes — Eltern wie vor — P.: Johannes Wolfgang Zech Frh. von Sulz, Herr auf Deybach, Philipp Frh. von Guttenberg, „eques Melitensis“, Maria von Vollheim. — (Die Einträge 1712–18 sind mit der gleichen Tinte, 1720 mit anderer Tinte, aber von der gleichen Hand gemacht.)

1720 28. Sept.: Alexander Carl Michael — Eltern wie vor — P.: Johann Alexander Frh. von Böhlin auf Neuburg, Carl Wilhelm Frh. von Stain auf Jettingen, Freifräulein Josepha von Guttenberg, Augusta Gräfin v. Castell.

1723 1. März. Johanna Charlotta Margaritha — d. gl. Eltern. — P.: Carl Wilhelm Frh. von Stain auf Jettingen, Joh. Catharina Gräfin von Taxis geb. von Guttenberg, Anna. Leopolda Margaritha von Schertlin auf Burtenbach geb. von Horn.

1724 26. Aug.: Ludovica Josepha Theresia Wilhelmina — d. gl. Elt. — P.: Johannes Ludwig Guidobald Carl Böhlin Frh. von Frickhausen, Herr auf Neuburg am Rammel, dessen Stelle vertrat Carl Wilhelm Frh. von Stain auf Jettingen, „Principis et Episcopi Eystettensis Aulicus et consiliarius aulicus“, Claudia Francisca Christina von Zech auf Deybach geb. von Stain, Fräulein Barbara Wilhelmina von Haagen.

1726 16. Mai: Joseph Johannes — d. gl. Elt. — P.: Johannes Joseph Frh. von Zech auf Deybach, Fr. Barbara Dorothea Wilhelmina von Haagen.

1728 11. Mai: Theresia Esther Aloysia Josepha — d. gl. Elt. — P.: Anselm Franz Frh. von Bettendorf auf Wallauff,

Maria Theresia Carolina Magdalena Dorothea von Stain geb. von Notthafft.

1730 geb. 7., get. 8. Feb.: Wilhelm Ulrich Joseph — d. gl. Elt. — P.: Wilhelm Ulrich Frh. von Guttenberg? „Ecclesiae Cathedralis de Worms supremus praepositus et Canonicus Capitularis ad S. Burkardum“, Maria Esther Baronin Joblin von Gilstatt geb. von Guttenberg.

1726 21. Nov. (Dieser Eintrag steht zwischen den obigen von 1726 und 1728): Franz Carl Albert Johannes Maximilian — Vater: Carl Wilhelm Frh. von Stain auf Jettingen, „Principis et Episcopi Eystettensis Aulicus et consiliarius aulicus“, Mutter: Maria Theresia Carolina Magdalena Dorothea von Stain geb. von Notthafft — P.: Johannes Albert von Notthafft Frh. von Weizenstein, Herr auf Affegging, dessen Stelle vertrat Christoph Maximilian Franz Anton Frh. von Stain auf Jettingen, Maria Catharina von Notthafft geb. von Eis, Maria Anna Francisca von Bubenhofen, Abbatissa Edelstettensis, Anna Maria Francisca Maximiliana von Stain geb. von Guttenberg.

1732 geb. 6., get. 7. April: Nepomuk Johannes Ludwig Philipp Wilhelm — d. gl. Elt. — P.: Franz Ludwig, Fürstbischof von Eichstädt, Graf von Plettenberg, „S. Caesar. Maiestatis Consiliarius Intimus Actualis usw.“, Franz Wilhelm, Graf von Schenbohrn et Buechheimb, „Eccl. Cathedralis Bambergensis supremus praepositus et Eccl. Cathedral. Herbipolens., Eystettens. et Konburgens. Canonicus Capitularis“, Philipp Ernst Joseph Frh. von Stain auf Jettingen, „Cels. Principis Eystettensis Consiliarius Aulicus eiusdemque civitatis praepositus Serenissimorum Electorum Bavariae et Palatini Rheni Camararius“, dessen Stelle vertrat Johannes Ludwig Frh. von Haidenheim, Herr auf Munster und Hausen (sol), Fräulein Maria Anna Carolina Francisca von Stain Eberstall.

*

Auf der letzten Seite des Chematrikelsteiles, d. h. der Seite, die dem Titelblatt des Sterbematrikelsteiles vorausgeht, stehen 4 Sterbeeinträge:

Anno 1676 24. Septembris Franz Philipp Frh. von Stain, Herr auf Jettingen, Eberstall, Ried (?) und Freyhaldden, „Romanae Maiestatis Caesareae ac Ordinis Equestris ad Danubium Consiliarius“, pie obiit.

Anno 1689 ist Frau Maria Anna Baronin von Stain, Herrin auf Jettingen, in Dillingen selig verstorben, auf dem Wagen nach Jettingen gebracht und allda beigesezt worden.

Anno 1685 ist Frau Francisca Juliana Baronin von Stain geb. von Welden, Herrin auf Jettingen, im Kindbett ... am 11. Aug. selig gest. (Diese 3 Einträge sind mit gleicher Tinte und von gleicher Hand beurkundet. Der folgende Eintrag stammt von der gleichen Hand, ist aber mit anderer Tinte geschrieben.)

Anno 1696 27. Martii Frau Maria Concordia Theresia Baronin von Stain geb. Wöhlerin, Herrin auf Jettingen, ist zu Augsburg selig verstorben, mit dem Wagen nach Jettingen gebracht und daselbst beigesezt worden.

Die Reihenfolge läßt erkennen, daß auch diese Einträge nachträglich gemacht sind. Man geht wohl mit der Vermutung nicht fehl, daß bei weitem nicht alle Sterbefälle der freiherrlichen Familie von Stain beurkundet worden sind.

Traungseinträge fehlen völlig.

Aus den vorstehenden Einträgen ergeben sich aber 2 Tatsachen mit Sicherheit, nämlich, daß Max Anton Frh. von Stain nicht 2, sondern 3 Ehen geschlossen hat, und daß sein Sohn Franz Marquard Alexander Joseph nicht, wie überliefert, am 3. Januar 1688 geboren sein kann.

Max Anton Frh. von Stains erste Frau war Francisca Juliana von Welden, die am 10. August 1685 einer Tochter Maria Anna das Leben gab und am Tage darauf verstarb (Geburts- u. Sterbeeintrag). In zweiter Ehe war Max Anton mit Maria Theresia Concordia von Vohlin vermählt. Aus dieser Ehe sind in dem Matrikelanhang von Jettingen 3 Töchter beurkundet und die Geburt eines Sohnes erwähnt. Die Mutter dieser Kinder ist am 27. März 1696 in Augsburg entschlafen, aber in Jettingen beigesezt worden. Am 30. Dezember gleichen Jahres schließt Max Anton in Augsburg St. Stephan seine 3. Ehe mit Maria Margaretha Francisca von Buebenhofen.

In der Matrikel von Jettingen ist die Geburt von 2 Söhnen des Max Anton erwähnt, „Duo filii Barones Augu-

stae Vindelicorum nati et baptizati fuerunt commorante ibidem dicto patre cum suis conjugibus.“ (Zwei freiherrliche Söhne sind zu Augsburg geboren und getauft worden, während sich der genannte Vater mit seinen Ehefrauen ebendort aufhielt.) Ob der eine von diesen Söhnen von der ersten oder von der dritten Frau geboren wurde, läßt sich aus diesem Eintrag nicht herauslesen. Der andere ist aber sicher von der 2. Frau. Dafür spricht einmal, daß sich der wiedergegebene Eintrag zwischen der 1. und 2. Tochter dieser Mutter findet. Er wird aber auch bewiesen durch eine dankenswerte Mitteilung des Stadtarchivs Augsburg: „In seinem Gesuch um Aufnahme in den Augsburger Beisitz führt Max Anton von Stain am 23. Dezember 1688 an, daß seine Frau jeden Tag ihrer Entbindung entgegen sähe.“ Es ist sehr gut möglich, daß die Niederkunft am 3. Januar erfolgt ist. Dann ist aber nicht der 3. Januar 1688, sondern der 3. Januar 1689 der Geburtstag dieses Sohnes, bei dem es sich nur um den Franz Marquard Alexander Joseph handeln kann. Der 3. Januar 1688 ist ohnehin ausgeschlossen, weil die Tochter Maria Antonia am 2. Februar 1688 geboren wurde.

Auf Grund des Eintrags von den zwei in Augsburg geborenen freiherrlichen Söhnen habe ich mich teils persönlich, teils auf schriftlichem Weg um diese beiden Taufscheine bemüht. Auch das Stadtarchiv Augsburg ist auf meine Bitte in dieser Richtung tätig gewesen — ohne jeden Erfolg! Das läßt sich nur durch die Annahme erklären, daß nicht ein für Augsburg zuständiger Priester die Taufe vollzogen und dann beurkundet hat. Es bleibt nur übrig, daß der Schloßpfarrer von Jettingen das Kind getauft und die Taufe in eine für die freiherrliche Familie geführte Sondermatrikel eingetragen hat.

Aus dieser Sondermatrikel hat dann eines Tages der Pfarrer von Jettingen die Taufen und einige Sterbefälle in seine Matrikel übertragen. Er hat sich dabei auf die Fälle beschränkt, die in Jettingen vorgekommen waren; folgerichtig ließ er die in Augsburg vorgedämmenen Taufen weg, hielt es aber doch für notwendig, sie wenigstens zu erwähnen. Dabei bleibt die Frage offen, weshalb er nur einen Teil der Todesfälle übertragen und überhaupt keine Trauungen beurkundet hat.

Ist nun die Annahme berechtigt, daß für die Familie von Stain eine besondere Matrikel geführt wurde? Diese Frage konnte ohne Bedenken bejaht werden; Sondermatrikeln sind auch anderweitig geführt worden. Das Pfarrbücherverzeichnis für die evangelischen Kirchen im rechtsrheinischen Bayern gibt für die Pf. Aufseß an unter Nr. 2: „Patronatsfamilie von Aufseß: Taufen 1655—1766, Ehen 1654—1750; Sterbefälle 1706—1755.“ — In Egenhausen-Unternzenn: „E. Familie von Seckendorf-Aberdar als Patronatsherrschaft: Taufen 1840—76 ff., Ehen 1765—1876 ff., Sterbefälle 1759—1876 ff.“ — Sugenheim: „8. Ehen 1753—66, Sterbefälle 1759—1855 (nur Patronatsfamilie von Seckendorf).“ — Auch in Nürnberg St. Lorenz werden Taufbücher der Adelligen erwähnt.

Im Verzeichnis der württembergischen Kirchenbücher sind folgende Sondermatrikeln erwähnt: Abstatt: „Familienregister der Fürstlich Löwensteinischen Familie.“ — Uenstein: „Familienregister der Guts herrschaft von Gaisberg-Helfenberg.“ — Schwaigern: „Fam.“

Reg. der Gräfl. Neippergischen Familie.“ — Wachen-dorf: „Personalmatrikel der Freiherren von W.“ — Außerdem werden in Kocherstetten noch die Matrikeln der ehemaligen Schloßpfarre erwähnt, die ohne Zweifel in erster Linie für die freiherrliche Familie von Stetten bestimmt waren und von 1677 bis 1824 geführt wurden.

Merkwürdigerweise handelt es sich in all den genannten Fällen um evangelische Familien mit alleiniger Ausnahme der Freiherren von W von Wachen-dorf, die katholisch sind. Es ist natürlich kein besonderes Vorrecht der evangelischen Adelsfamilien, daß eigene Matrikeln für sie geführt wurden. Es ist eben so gewesen, daß der Patronatspfarrer für seine Patronats herrschaft besondere Matrikeln angelegt hat, die im Pfarramt aufbewahrt wurden und so erhalten geblieben sind. In anderen Fällen — und dies trifft auf die katholischen Familien zu — hat der Schloßkaplan die Matrikel geführt. Und da er im Schloß wohnte, wurde auch die Matrikel hier aufbewahrt. Es ist verständlich, daß diese Matrikeln leicht in Verlust gerieten, besonders wenn der Herrschaftsbesitz mit allen Gütern in andere Hände überging. Handelte es sich gar noch um einen Notverkauf, so war es erst recht leicht möglich, daß Verluste eintraten. Denn dann hatte der Vorbesitzer andere Sorgen, als sich um den Verbleib seines Archivs oder einer kleinen Matrikel zu kümmern.

Auch der Besitz der Freiherren von Stain hat den Herrn gewechselt. Er ist an die Gräfl. Familie von Stauffenberg übergegangen, die ihn heute noch innehat. Das Datum des Besitzwechsels ist mir nicht bekannt; er dürfte um die Mitte des 18. Jahrhunderts stattgefunden haben. Ich bin auch nicht darüber unterrichtet, ob es sich um einen Notverkauf gehandelt hat. Aber es ist wahrscheinlich, daß die Sondermatrikel, die nach meiner Überzeugung vorhanden war, bei dieser Gelegenheit in Verlust geraten ist. Im Zusammenhang hiermit und zur weiteren Klärung wäre es von Wert zu wissen, wann die Einträge über die Gräfl. Familie von Stauffenberg in der Matrikel von Jettingen beginnen, ob für diese vielleicht auch noch eine Zeitlang eine Sondermatrikel geführt wurde.

Nun bleibt nur noch die Frage unbeantwortet, was aus der Sondermatrikel geworden ist? Man muß natürlich damit rechnen, daß sie gänzlich vernichtet ist. Es ist aber ebensogut möglich, daß sie noch irgendwo einen Dornröschenschlaf hält. Wir kennen ja ihre äußere Beschaffenheit nicht: handelt es sich um ein kleines Heft oder Büchlein? Ist sie als Anhang in einem Gebetbuch oder in einem andern, kirchlichen Zwecken dienenden Buch geführt worden? Sie kann je nach ihrer Beschaffenheit in einem Akt verschwunden sein, sie kann sich in eine Bibliothek verirrt haben, sie kann unbeachtet in einem Winkel der Schloßkapelle liegen. Sie kann sogar mit dem letzten Schloßkaplan in eine ganz fremde Pfarrei abgewandert sein. Wer weiß es?

Meine Ausführungen sollen dazu anregen, daß Forscher, die auf ähnliche Schwierigkeiten stoßen, zunächst einmal die Frage prüfen, ob die Verhältnisse nicht vielleicht ebenso liegen wie in Jettingen. Sollten sie aber darüber hinaus den Erfolg haben, daß die verschwundene Sondermatrikel der Freiherren von Stain auf Jettingen und von Stain auf Eberstall wieder ans Tageslicht kommt, so wäre dies um so erfreulicher.

Handwerk und Sippenforschung.*)

Von J. Herm. Mitgau.

In seinen — immer noch unerreichten — „Bildern aus der deutschen Vergangenheit“ sagt Gustav Freytag vom Handwerk (II, 147):

„Nicht in der Poesie und nicht in der Wissenschaft, ja vielleicht nicht in der Geselligkeit und dem Familienleben jener Zeit gewann die liebenswerte Innigkeit des deutschen Gemüts und die opfervolle Hingabe an freierwählter Pflicht ihren höchsten Ausdruck. Sie gewann ihn aber in der Werkstatt, wo der Deutsche meißelte, schnitzte, in Formen goß und mit Zirkel und Hammer bildete. Seine Freude am Schaffen und die Achtung vor dem Geschaffenen, in das er eigentümliches Leben sinnig hineinbildete, das war auch eine echte Poesie. Und wenn es nur ein neues Hufeisen oder ein Radbeschlag war, das ein anderer gefertigt hatte, so ziemte ihm nicht, achtlos darauf zu treten. An einfache Waren und schmutzloses Gerät gaben Millionen Arbeiter ihre besten Kräfte hin. Aber sie taten es mit dem Gefühl, eine Kunst zu besitzen, die sie vor den meisten voraus hatten, sie saßen als Bewahrer feiner Geheimnisse, vieler kluger Vorschriften und Handgriffe, die kein anderer kannte als ihre Bruderschaft, und die der übrigen Welt unentbehrlich waren.“

Technik und Kapitalismus lassen uns heute vieles davon übersehen. Wir vergessen, daß das Handwerk einst das Rückgrat des Bürgertums war, daß seine Genossenschaften noch über Deutschlands enge Grenzen weit hinaus einen selbstbewußten, ausgeprägten Stand streng und einheitlich zusammenhielten, mit einer empfindlichen Standesehre und einem körperhaftlichen Selbstbewußtsein, das dem Einzelnen bis in die Neuzeit hinein Geltung, ja in vielen Städten auch politische Rechte bis zur Gleichberechtigung mit den alten Inhabern der Privilegien zu verschaffen wußte. Die Bezeichnung „Meister“ erinnert noch heute so etwas an den alten Klang, an die beherrschende Kulturbedeutung deutschen Handwerks.

Dieser Bedeutung sollte alle Sippenforschung eingedenk sein, die es mit dem alten Handwerk zu tun hat. Und wie viele Stammfolgen fußen auf dem Handwerk — und dann oft durch Generationen hindurch. Einige Hinweise auf die Bedeutung der vom Handwerk ausgehenden wie ein Handwerk kennzeichnenden Quellen mögen das unterstreichen.

Alte und älteste Handwerkereschlechter sind ursprünglich einmal nach dem meist ererbten Beruf, dem Handwerk des Namenältesten benannt worden. Noch um 1700 kommt es in manchen Gegenden mit bodenständiger Bevölkerung vor, daß sich Beruf und Familienname eines Mannes decken, ja, daß eine alte bekannte Werkstatt, etwa eine Schmiede, Mühle oder Töpferei ähnlich wie ein alter Bauernhof ihren überlieferten Namen, z. B. „Zur Obermühlen“, auf den zuziehenden neuen Besitzer überträgt und dessen mitgebrachten Familiennamen verdrängt. So ist gerade für das Handwerk der Familienname nicht nur erster und wichtigster Ausgang aller Sippenforschung überhaupt, sondern eine Namensbezeichnung aus dem Handwerk zugleich Hinweis und ältester Beleg für eine sehr frühe Berufszugehörigkeit des Geschlechtes.

Unsere heutigen Familiennamen sind ja erst im Laufe von mehreren Jahrhunderten fest und erblich geworden. Ihre Entstehung geht weit in das Mittelalter zurück; doch noch in der Reformationszeit, ja bis etwa 1800, schwanken nicht nur Schreibweise, sondern auch der eigentliche Name selbst.

*) Aus einem im Dezember 1943 zu Dessau (Volksbildungswerk) und Bernburg (Genealogischer Abend) gehaltenen Vortrage.

Die berufliche Tätigkeit bedeutet eine der bezeichnendsten Eigenschaften eines Mannes, ähnlich wie etwa der Herkunftsort einen Zugewanderten kennzeichnet. So nimmt es nicht wunder, daß eine der umfangreichsten Gruppen von Familiennamen auf das mittelalterliche Handwerk zurückgeht. Es wurde anfangs die Person „Tale (dictus), der Schmied“ vom „Tale, dem Wagner“ unterschieden; und der Sohn hieß wohl „Hans, des Wagners Sohn“, die Frau dann kurz „die Wagnersche“ oder „die Wagnerin“. Daraus entstand dann nach und nach endgültig der Familienname Wagner, eine erbliche Namengebung durch die Umwelt und die Schreiber in den Behörden, die oft dadurch noch begünstigt wurde, daß damals im allgemeinen der Sohn Werkstatt und Handwerk des Vaters übernahm.

Unter unseren deutschen Familiennamen finden wir das gesamte alte Handwerk vertreten: Bäcker, Fleischer, Glaser, Goldschmied, Rademacher, Sattler, Schlosser, Schneider, Schuster, Spengler, Zimmermann, um nur einige der bekanntesten zu nennen. In Berlin zählte man 1927: 78 000 „Müller“ und 69 800 „Schmied“ (Brechenmacher). Vom 15. bis zum 17. Jahrhundert gaben die Gesellen den Lehrlingen bei der Freisprechung Spitznamen, die dann auch als späte Familiennamen, wenn auch selten, noch fest wurden (Grotensend), „Schleifnamen“ der Gesellen, die sie beim Meisterwerden wieder ablegten. — Oft sind die „mittelbaren“ Berufsamen nur nach dem Werkstoff (z. B. „Machemalz“ für den Brauer, „Leder“ für den Sattler), nach der Werkstatt (z. B. „zur Mühlen“, „von dem Blasebalg“), nach dem Berufskleide („Mehlhoß“ für den Müller), nach dem Hantierungsgerät (z. B. „Fingerhut“ für Schneider, „Knieriem“ für Schuster, „Hammer“ für Schmied, „Leim“ für Tischler, „Findeiß“, mhd. vintüse = Schröpfkopf für den Vader) usw. angedeutet. Auch Rang und Anrede im Handwerk „Meister“, „Knecht“ oder „Gesell“ blieben als Familiennamen an vielen deutschen Geschlechtern haften wie die Bezeichnung „Handwerker“ selbst.

Zahlreiche, längst untergegangene Handwerke haben sich als Namen erhalten, so vor allem aus der vergangenen Waffenherstellung die: Armbruster, Bogenschneider, Bolzer, Pfeilsticker, Plattner, Schwertfeger, Wappner, oder von dem untergegangenen Schreiberhandwerk: die Bucher (= Bücher-schreiber), Buchfeller (= Buchhautmacher), Rothmaler (= einer, der die farbigen Anfangsbuchstaben malt). Als die Buchdrucker und Setzer die alten Buchabschreiber verdrängten, ging das neue, junge Handwerk freilich bei der Namengebung leer aus, weil diese damals in den Städten schon so gut wie abgeschlossen war. Verschwunden sind auch der „Bärenfänger“, der „Falkner“ und „Hachmeister“ (= Habichtmeister) ritterlicher Jagdzeiten, der „Aschenbrenner“ der frühen Rodungszeit, als man es sich noch leisten konnte, ganze Wälder niederzubrennen, um die wichtige Asche für Glashütten und Seifenfiederei zu gewinnen. — Vielen seltenen und ungebräuchlichen Handwerksbezeichnungen begegnen wir: „Lersner“ ist der Lederhosenmacher, „Schopenhauer“ ein Schöpfkellenmacher, „Kopper“ einer, der Schröpfköpfe setzt, „Beckenschlager“ ist der Kupferschmied, „Daumer“ ein Flickschneider (nach dem mittelhochdeutschen doumen = verstopfen).

Auch den Handwerksnamen antikisierte die Mode des Humanismus. Einer namens Schmied nannte sich lateinisch „Faber“ oder „Fabricius“, ein Müller „Molitor“ oder „Molineus“, ein Bäcker „Pistor“ oder „Pistorius“, ein Schneider „Sartor“ oder „Sartorius“, ein Weber „Tex-

tor“. Aus einem mit Namen Schuhmacher wurde „Sutor“, der dann wieder verdeutschte „Suttner“ und in der Verkleinerungsform „Sütterlin“ heißt. — Die derbe Spottlust der Zeit, die dem Handwerk gern etwas anhängte, machte aus einem Butterer „Fettmilch“, einem Schmied „Pinkerpank“, „Giegengad“ ist der lustige Fiedler, den Lehrjungen der Schreiner rief man „Ruhschwanz“, den der Weißgerber „Jude“ (Heinke=Cascorbi).

Heutige Träger solcher Handwerksnamen, die selbst längst in anderen Berufen tätig sind, haben hier einen Anhaltspunkt dafür, daß vor Jahrhunderten einmal einer, meist sogar mehrere ihrer Vorfahren, dieses Handwerk ausgeübt haben, ja daß es vielleicht sogar in seinem Geschlechte erblich war. In vielen Fällen kann man damit auch bürgerliche, d. h. alte städtische Herkunft annehmen. Selbst Anhaltspunkte für die geographische Herkunft, für bestimmte Landschaften gewinnen wir, wenn der Name ein Handwerk bezeichnet, das es nur in wenigen Gegenden Deutschlands gibt oder wenn Handwerk und Gewerbe mundartlich oder fremdsprachig benannt sind. Allgemein kann man z. B. schon aus den Verkleinerungsendungen „-le“ auf alemannischen oder fränkischen, bei „-l“ auf bayerischen Ursprung schließen. Der Töpfer heißt niederdeutsch „Potmaker“ oder „Potter“, der Pfeifer „Pieper“, der Pfeilsticker „Pielsticker“. Ein „Lagendecker“ ist der rheinländische und oberhessische Schieferdecker, ein „Fetgenhauer“ in Hessen und Franken ein Zimmermann, der die Querbalken des Daches ansertigt. Der norddeutsche Böttcher oder Küfer ist der süddeutsche „Schäffler“ oder „Binder“, „Kretschmer“ aus den deutschen Ostgebieten der Schenk- und Krugwirt, Schlodder aus dem wendischen = Schneider, Roal = Schmied (während das rein städtische, zunftgebundene Handwerk bei dem wendischen Familiennamen aus Gründen, von denen weiter unten noch die Rede sein wird, seltener vertreten ist).

Von den verkehrs- und volkreichen Städten ging einst der erbliche Familienname aus. Viel später und langsamer festigten sich dann erst auf dem dünner besiedelten Lande, wo noch heute nachbarlich einer den anderen beim Vornamen ruft, bäuerliche Zunamen. — So kam es, daß ein guter Teil deutscher Familiennamen auf die breiteste, wichtigste Schicht in unseren alten deutschen Städten, auf die Handwerker zurückgeht.

Neben dem Namen zeigen Besitz- und Familienabzeichen eine oft ebenso alte familiengeschichtliche Kennzeichnung an: die Haus- und Hofmarken wie die Wappen, nicht nur beim Adel, sondern auch beim Bürgertum. Die Zeichen des Handwerks finden wir vielfach als Marke oder Wappenfigur wieder: eine Brezel führt der Bäcker, ein Beil der Fleischer, eine Schere der Schneider als Hausmarke oder — meist in späteren Zeiten und seltener — auch im Wappen. Derartige altüberlieferte Bürgerwappen deuten dann mit Wahrscheinlichkeit ebenfalls auf einen Handwerksmeister als Vorfahren, wenn sie nicht nachträglich als sogenanntes „redendes“ Wappen von einem Geschlecht mit Namen Bäcker, Fleischer oder Schneider angenommen worden sind. Oder die alten Meister- und Werkstattzeichen z. B. des Bauhandwerks (Steinmehzeichen), der Gold- und Waffenschmiede, der Töpfer usw. wurden als Hausmarke oder Wappen übernommen und umgekehrt. In den Fabrikmarken und Warenzeichen etwa der Solinger Messerschmiede oder im Wasserzeichen der Papierfabriken finden wir altüberlieferte oder neuzeitliche, gleiche Vorgänge.

Zahlreich sind in den alten Meisterbüchern die Vertreter und Geschworenen des ehrsamten Handwerks mit ihren Wappen — oft in prächtigen bunten Fein- und Kleinmalereien ausgeführt — verzeichnet. In vielen großen Städten war es üblich, die Wappen und Namen der Zunft-

vorsteher und Innungsältesten auf große Tafeln der Reihe nach aufzumalen und öffentlich in den Zunfthäusern, ja sogar in Kirchen und Ratsstuben aufzustellen oder aufzuhängen. Solche farbigen Wappentafeln bewahren noch viele Museen (z. B. Lübeck, Augsburg, Bremen, Goslar u. a.). Sie zeigen, wie verbreitet bis in die neuere Zeit hinein auch beim gewerbetätigen Bürgertum die Heraldik als genealogischer (seltener persönlicher) Ausweis war, auch wenn gerade in jüngerer Zeit manch ein Wappen erst für diesen Zweck entworfen sein mag, also die schlichte alte Wappenkunst selbst entartete. Das gleiche gilt von Glasbildern. — Das sind alles heute ausschlußreiche, familienkundliche Quellen für den Nachweis alter Zugehörigkeit zum Handwerkerstande.

Wahre Prachtstücke an gläsernen, irdenen oder zinnernen Humpen und Weinkrügen, riesigen Gefäßen des Willkommen- und Umtrunkes mit den Namen der Stifter oder den Wappen und Zeichen der Meister sind auf uns gekommen. So wurde kürzlich z. B. aus der Sammlung Dr. Pazaurek, Stuttgart, ein Glasbecher gezeigt mit der eingebrannten Stammsfolge des Glashüttenmeistergeschlechtes Wanderer, aus Crottendorf in Meißen wie Bischofsgrün, und ihrem Wappen, 1747 (vgl. „Eckehard“, Mitteilungsbl. XVI, Seite 97 f.). Acht Generationen Glasmacher des Geschlechtes, das zu Bischofsgrün ein unveräußerliches Familien-Museum von Wanderergläsern unterhielt, sind hier lückenlos aufgezeichnet und der Nachwelt — übrigens durch einen Zufall — erhalten.

Die wichtigsten archivalischen Quellen einer Sippenkunde des Handwerks sind Akten, die Innungen und Zünfte in eigenen Gewölben und Laden aufbewahrten: vor allem die Verzeichnisse der Meister (Meistertafeln) und Gesellen, die Morgensprachsbücher wie die Einschreibebücher der Gesellenbrüderschaften, die Lehr-, Meister- und Gesellenbriefe — die „Kundschaften“ —, die Protokollbücher, Aufding- und Loßsprechbücher u. a. Besonders zahlreich sind die Veröffentlichungen solcher Namenverzeichnisse.

Ein vorbildlicher Schritt zur Erschließung und Sicherung dieser oft nicht in öffentlichem Besitz befindlichen Archivalien ist mit der gedruckten Bestandsaufnahme gemacht, wie sie z. B. die Ostfälische Familienkundliche Kommission für ihr Gebiet durchführt. 1935 veranlaßte der Reichswirtschaftsminister Sicherung und Aufzeichnung der Altertumswerte des deutschen Handwerks für das ganze Reich.

Die Innungslisten zählen auch zuweilen durchreisende Handwerksburschen mit auf, so daß gar die Wanderwege „aktenkundig“ werden, selbst Verwandtschaftsbeziehungen (für den Forscher besonders erwünscht), wenn etwa ein Meistersohn eintrat, ein Auswärtiger die Tochter oder Witwe eines einheimischen Meisters freite.

Eine kluge Stadtpolitik sah dies aus begreiflichen Gründen gern. Wir finden bis in die neueste Zeit hinein überall jene Bestimmung beim Erwerb des Bürgerrechtes wie der Aufnahme in die Zunft, daß Bürgeröhne nicht das hohe Aufnahmegeld, das die Stadt vor dem Zuzug unerwünschter „kleiner Leute“ schützen sollte, zu zahlen brauchten, eine Bestimmung zugleich, die dem Handwerk einen bodenständigen Nachwuchszu erhalten suchte. Doch auch den tüchtigsten wandernden Gesellen begünstigte man, wenn er als Meister in das ehrliche Handwerk des Ortes einheiratete. So half man Töchtern und Witwen der Stadt versorgen, ihr Erbteil der Stadt erhalten.

1548 beantragten einige Zwickauer Tuchmacher bei der Innung, die Bedingungen des Meisterrechtes zu erhöhen „damit der Meister nicht gar zu viel würden“. Der Antrag wurde glatt abgelehnt, weil dann „die Meisterstöchter nicht zu Männern ihres Handwerks kommen könnten“. — Der

Rat der Stadt verlangte, um unebenbürtige Heiraten im Handwerk zu unterbinden, daß „wenn künftig ein Bürgersohn an fremden Orten heiratet, vom Weib auch Rundschaft über Geburt, Herkommen und Verhalten gefordert würde“. („Familie, Sippe, Volk“, VI, S. 28 f.)

Auch bei der Anfertigung des Meisterstückes bevorzugte aus den nämlichen Gründen die Zunft den Einheimischen und solche Zugewanderte, die eine Meistertochter oder -witwe am Ort heirateten. Es soll freilich auch nicht verschwiegen werden, daß diese Bevorzugung von Handwerkerkindern durch die Zunft hie und da entartete etwa in dem Unfug der Loß- und Freisprechung Unmündiger, die der Vater bei Notzeiten versorgt wissen wollte (so z. B. 1611 im Meisterbuche der Berliner Riemer).

Schließlich nenne ich noch eine besonders ausschlußreiche und wichtige Quelle: die sogenannten Geburtsbriefe, auch „Abstammungs- oder Rundschaftsbriefe“. Es sind Herkunftzeugnisse ehrlicher, ehelicher, freier deutscher Abstammung, die das zünftige Handwerk jedem Eintretenden abverlangte. Die weltliche Obrigkeit stellte diese durch Zeugen beglaubigte Urkunde aus, seit dem 17. Jahrhundert auch wohl mit Geburts- und Heiratsdaten der Eltern wie Großeltern. Dem Forscher werden damit drei Geschlechterfolgen bekannt. (Beispiel s. bei Heydenreich, Handbuch I, 1913, 49.)

Diese Geburtsbriefe waren vor allem in den Grenz- und deutschen Kolonisationsgebieten seit dem 14. Jahrhundert (z. B. in Riga 1375, in Beeskow im ehemaligen wendischen Siedlungsgebiet 1355 f. — nach Stieda und Lehmann) eine Schutzmaßnahme ständisch-völkischer Abschließung gegen Nichtdeutsche: im Westen gegen die Franzosen (z. B. Freiburg: „welcher ... zünftiger ... sich mit einem Welschen verheiratet, der soll sofort Bürger- und Zunftrechte verlieren“ ...), im Osten gegen Letten, Russen u. a.

Nach einer Vereinbarung der Buntmacher und Kürschner von Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Rostock, Stralsund und Wismar sollten „schwedische, dänische und unndüesche Jungen“ nicht als Lehrlinge angenommen werden, in Anklam 1330 keine Schotten und Dänen. Die Wollenweber von Hermannstadt (wie auch sonst allgemein in Siebenbürgen) verlangten 1695 „sächsisches Geblüt“; „Ungarn, Walachen und Panfharer“ wurden ferngehalten (nach Wiffel). — Diese Beispiele lassen sich mühelos um viele vermehren, die immer wieder den Kampf um die Selbstbehauptung des deutschen Handwerks im Grenz- und Fremdgebiete beweisen, vor allem im Osten.

Streng ausgeschlossen — vor allem wohl aus religiös-kirchlichen Gründen — waren seit alters Juden, auch „Zigeuner, Türken und sonstige Heiden“. Wiederholte sich doch überhaupt gerade in den mittelalterlichen Städten regelmäßig eine oft handgreifliche Ablehnung der Juden, die dem Grundherren und dem Kaiser zwar willkommene Abgaben leisteten, aber als einzige geduldete Nichtchristen dem Bürger Geld gegen (Wucher-)Zins und Pfand entleihen durften. — Bis weit in das Innere Deutschlands hinein verwehrte man den sozial tiefer stehenden hörigen Wenden den Eintritt in die Zunft. Nach langem Kampfe und erst allmählich, so mit Hilfe des Landesherren oder der Kirche wurden sie gleichberechtigt, bereits 1525 zum Teil in Cottbus, 1539 in Rüstzin, 1668 für Salzwedel (Wiffel), allgemein erst nach der Reform in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts, die nicht mehr die vier Großeltern-Ahnen im Geburtsbriefe forderte.

Abwehr wie Auslese durch diesen Herkunftsnachweis gilt nicht nur völkisch, sondern auch gesellschaftlich den sozial Unerwünschten, weil Mindergeachteten: den Hörigen und

dem Kulturgefälle, — wie z. B. die Wenden und draußen in den deutschbesiedelten Städten des Ostens die einheimischen Letten, Polen, Ungarn usw. unfrei waren. Auch den „unehrlichen Leuten“ wie Nachkommen von Henkern, Totengräbern und Fahrenden, Spielleuten und Bettlern, von Schäfern und Schindern, Zöllnern, Badern und Leinewebern, auch solchen, die durch Strafen des Ungerichtes und entehrende Tat um ihre Ehrlichkeit gekommen waren und schließlich allgemein gegen Uneheliche (z. B. die sogenannten „Pfaffenkinder“), zugleich wohl, weil deren deutschblütige Vaterabkunft oft nicht nachzuweisen war. Auch die Landhandwerker galten als Untertanen, Knechte oder Freigelassene vielfach für nicht meisterfähig in der städtischen Zunft; so mögen die ländlichen Müller und Weber als „unehrlich“ darunter gelitten haben, wenn sie in die Stadt zogen. Rechtslos und darum unehrlich waren vor allem Juden, dann auch Zigeuner, „Türken und Heiden“. — Wahrlich, ein eindrucksvolles Zeugnis für das völkische und soziale Selbstbewußtsein des zünftigen freien Handwerks, das ja nicht etwa nur enge, wirtschaftlich-berechnende Standeselbstsucht verrät, sondern Gemeinschaftsbewußtsein und Standesstolz: die Absicht der Deutscherhaltung und Auslese.

Dieser durch Jahrhunderte hindurch streng beachteten Maßnahme ist der hohe, überlegene Leistungsgrad und ein in sich geschlossener, sozial geachteter, deutschblütiger freier Handwerkerstand in erster Linie zu verdanken. Wie eine bäuerliche Oberschicht, wie Kreise des Adels und Patriziates, so ist das Handwerkertum innerhalb der Städte gekennzeichnet und herausgehoben als ein in bewußter Inzucht mit allen ihren sozialen und biologischen (Vererbung der Handfertigkeiten!) Auswirkungen sich abschließender, bürgerlich-freier Stand, der in seinem Herkommen „auf sich hielt“.

Die Handwerkerfamilie, über die diese Entwicklung führte, bildet — ähnlich der ihr nahestehenden bäuerlichen „Großfamilie“ — eine noch um einen räumlichen Mittelpunkt geeinte Arbeits- und Lebensgemeinschaft von Eltern und Kindern, von Großeltern und sonstigen Sippenangehörigen, von Lehrlingen, Gesellen und dem Gesinde. Werkstatt, meist zugleich der Verkaufsladen, Lager, Wohnung und Haushalt sind unter einem Dach, meist im eigenen Anwesen vereint, das noch bis in die Neuzeit hinein oft ausgestattet ist mit ererbtem, kleinen Grundbesitz an Garten, Acker und Wiese vor den Toren der Stadt. In einer Schuster-Ordnung aus München vom Jahre 1443 (Handschrift German. Museum, zit. Schnürle, 22) heißt es: „Das Handwerk und der Rat sind übereingekommen, daß kein Schustermeister das Handwerk hier wirkt oder arbeitet, er sei dann Bürger hier zu München und hab einen eigenen Rauch (d. i. eigenes Haus, M.) und eine Werkstatt und ein Eheweib oder er sei ein Witwer.“

In diesem sinnvoll bezogenen Bereiche arbeitet alles Hand in Hand: die Mutter hilft mit beim Verkaufe, der Sohn wächst zu Haus in den väterlichen Beruf hinein, den er einst übernehmen wird wie vor ihm Vater und Großvater; Großmutter und Muhme betreuen (wie auf dem Lande) die Kleinen und Kleinsten, sie helfen mit in dem arbeitsreichen Haushalt. Ungern sah man den verheirateten, noch nicht selbständigen Gesellen, „den Weiberkerl“, aber noch unerwünschter war der ledige Meister. Meist fielen „Bräutigam-werden“ und Meister-werden zusammen (Wiffel). So hatte hier ein starker patriarchaler Familiensinn seinen altüberlieferten Platz. So legte der deutsche Handwerker auf diese seine Herkunft Wert, er pflegte sie und machte sie mit zur Grundlage seines Berufes und Standes. Auch darin wahrte er ein echtes Stück deutschen Wesens, einen Grundzug nordischen Menschentums wohl überhaupt.

Mathematische Zusammenhänge der Ahnennummern.

Von Studienrat Paul Schneider, Hamm (Westf.).

Man kann geteilter Auffassung sein, ob mathematische Untersuchungen der Ahnennumerierung in eine sippenkundliche Zeitschrift mit einem breiteren Leserkreis gehören, oder ob man sich begnügen soll, dem Sippenforscher nur Anweisungen, vielleicht im Gewande mathematischer Formeln, an die Hand zu geben. Zweimal ist mir bisher in der sippenkundlichen Literatur eine Formel für die Übertragung der Ahnen aus einer Tafel in eine andere zu Gesicht gekommen, einmal im „Archiv für Sippenforschung“, 1940, Seite 196, zum anderen vor ein paar Monaten in der Zeitschrift „Familie, Sippe, Volk“, Heft 8, 1943, S. 60. Während am erstgenannten Orte Herr Werner Koch, Zehlendorf, seine Formel

$$q_n = p_n + 2^n (q - p)$$

ohne mathematische Ableitung, gleichsam nur als Rezept, angibt, hat nunmehr Herr Dr. habil. M. P. Geppert, Bad Nauheim, seine Formel

$$a_{n+k} - b_{m+k} = 2^k (a_n - b_m)$$

einer längeren mathematischen Erörterung unterzogen. Diese Abhandlung bietet zwar einen interessanten Einblick in den mathematischen Zusammenhang unserer Refuléschen Ahnennumerierung, doch bin ich in diesem Falle der Meinung, daß der Rahmen dessen, was in eine sippenkundliche Zeitschrift gehört, bei weitem überschritten worden ist. Zudem ist es gar nicht erforderlich, die Ahnennummern dyadisch darzustellen. Die Formel zumal läßt sich auf einem weit einfacheren Wege finden, und zwar so, daß es auch von einem Nichtmathematiker verstanden werden kann. Die Ableitung ist sogar so einfach, daß sie vor vielen Jahren fast von einem meiner Schüler gefunden worden wäre, der die Ahnenliste des Vaters in die des Sohnes umrechnete. Damals erarbeitete ich mit meinen Schülern die allgemeine Formel und benutze sie seitdem als „Funktion“ im Unterricht.

Ehe ich die Ableitung bringe, mache ich nochmals, wie schon einmal an anderem Orte und in anderem Zusammenhange geschehen*), auf ein Grundübel unserer Ahnenbezifferung aufmerksam. Herr Dr. Geppert wäre viel leichter zu verstehen, wenn er nicht, wie leider gebräuchlich, die Ahnenreihen ab der Probanden, „reihe“ zählte. Warum hört man nicht endlich mit der unnatürlichen und „mathematisch“ höchst unzumutbaren Numerierung der Ahnenreihen auf? Die ersten „Ahnen“ sind die Eltern, die zweiten die Großeltern usw. So ist es natürlich. Den Probanden als erste „Ahnen“reihe zu bezeichnen, ist unnatürlich. Zählt man dagegen die Ahnenreihen (Generationen) erst von der Reihe der Eltern ab, ergeben sich vielfach sehr schöne mathematische Zusammenhänge. Dem Mathematiker tut es in der Seele weh, sehen zu müssen, wie dem gerade ästhetischen Zusammenhange, der sich aus der Refuléschen Ahnenbezifferung ergibt, durch die unnatürliche Zählung der Generationen Gewalt angetan wird. Ich zähle im folgenden die Ahnenreihen erst von der Elternreihe ab. Dann ergibt sich:

- Der Proband steht in keiner, höchstens in der 0-ten Reihe mit der Zahl $1 = 2^0$,
- die 1. Reihe (Eltern) beginnt mit der Zahl $2 = 2^1$ und hat $2 = 2^1$ Ahnen,
- die 2. Reihe (Großeltern) beginnt mit der Zahl $4 = 2^2$ und hat $4 = 2^2$ Ahnen,
- die k-te Reihe beginnt mit der Zahl 2^k und hat 2^k Ahnen.

*) Effehard, Mitteilungsblatt deutscher Genealogischer Abende, 17. Jahrg., 1941, Seite 200: P. Schneider, Neue Ahnenbenennung.

Es seien nunmehr die Tafeln A und B gegeben. Eine Person a der Tafel A sei identisch mit der Person b der Tafel B, wobei a und b sowohl die Person selbst als auch ihre Ahnennummer bedeuten mögen. Ein weiterer Ahn, von der Ausgangsperson um k Generationen getrennt, möge, ebenso gekennzeichnet, x in A und y in B sein. Eine dieser beiden Nummern sei bekannt, die andere soll aus ihr errechnet werden. Welche der beiden Nummern bekannt ist, ist unwesentlich.

x und y sind beide aus der Ahnennummer des in ihrer Ahnenreihe stehenden Stammvaters der Ausgangsperson dadurch entstanden, daß man von ihm aus um eine gleiche Zahl i weitergegangen ist, während die Nummern des Stammvaters sowohl aus a wie auch aus b durch fortwährende Verdoppelung entstanden waren. Das Gesetz dieser Entstehung zeigt die Tabelle 1: Der Stammvater ist $2^k \cdot a$, bzw. $2^k \cdot b$. Gleichzeitig kann man k entnehmen. Es ist

$$1) \quad k = k - 0 = m_A - n_A = m_B - n_B$$

k errechnet sich aus derjenigen Tafel, in der zugleich a und x oder b und y bekannt sind. Es kann also ohne Mißverständnis $k = m - n$ gesetzt werden. So ist jetzt

$$2a) \quad x = 2^k \cdot a + i = 2^{m-n} \cdot a + i$$

$$2b) \quad y = 2^k \cdot b + i = 2^{m-n} \cdot b + i$$

$$3) \quad x - 2^k \cdot a = i = y - 2^k \cdot b$$

$$x - 2^k \cdot a = y - 2^k \cdot b$$

$$4) \quad x - y = 2^k \cdot a - 2^k \cdot b$$

$$x - y = 2^k \cdot (a - b)$$

Die Endformel ist die Funktion

$$x - y = 2^{m-n} \cdot (a - b)$$

Tabelle 1.

Tafel A		Tafel B	
Nummer	Ahnenreihe	Nummer	Ahnenreihe
a = 2 ⁰ · a	n _A	b = 2 ⁰ · b	n _B
2 · a = 2 ¹ · a	n _A + 1	2 · b = 2 ¹ · b	n _B + 1
4 · a = 2 ² · a	n _A + 2	4 · b = 2 ² · b	n _B + 2
8 · a = 2 ³ · a	n _A + 3	8 · b = 2 ³ · b	n _B + 3
·	·	·	·
·	·	·	·
·	·	·	·
2 ^k · a	n _A + k = m _A	2 ^k · b	n _B + k = m _B

Bei der Benutzung der Formel ist, wie auch Herr Dr. Geppert betont, eine Tabelle der Zahlen 2^k erforderlich, die sowohl 2^k selbst angibt als auch erkennen läßt, in welcher Reihe ein Ahn mit bekannter Ahnennummer steht.

Tabelle 2.

k und Reihe	2 ^k und Anzahl der Ahnen
0	1
1	2
2	4
3	8
·	·
·	·
10	1024
11	2048
12	4096

usw.

Im Grunde genommen ist zwar meine Ableitung die gleiche wie die des Herrn Dr. Geppert, nur, wie ich behaupte, bedeutend einfacher. In den beiden folgenden Beispielen soll noch nachgewiesen werden, wie sehr die von mir angeratene Generationenzählung das Arbeiten mit bestimmten Ahnennummern erleichtert.

Beispiel I (mit bekanntem Ergebnis).

Tafel A	Tafel B
a = 49	b = 7
x = 787	y = 115

Ahnennummer	Ahnenreihe	Ahnennummer
49 = 2 ⁰ · a	5 = n _A	2 = n _B
98 = 2 ¹ · a	6 = n _A + 1	3 = n _B + 1
196 = 2 ² · a	7 = n _A + 2	4 = n _B + 2
392 = 2 ³ · a	8 = n _A + 3	5 = n _B + 3
784 = 2 ⁴ · a	9 = m _A	6 = m _B
787 = 784 + 3		115 = 112 + 3
= 2 ⁴ · 49 + 3		= 2 ⁴ · 7 + 3
x = 2 ^k · a + i		y = 2 ^k · b + i
mit k = 4 = 9 - 5 = m _A - n _A	mit k = 4 = 6 - 2 = m _B - n _B	
und i = 3	und i = 3	
(49 steht in der 5ten Ahnenreihe mit 32 = 2 ⁵ Ahnen,	(7 steht in der 2ten Ahnenreihe mit 4 = 2 ² Ahnen,	
787 steht in der 9ten Ahnenreihe mit 512 = 2 ⁹ Ahnen)	115 steht in der 6ten Ahnenreihe mit 64 = 2 ⁶ Ahnen)	
Probe: 787 - 115 = 2 ⁴ · (49 - 7) = 16 · 42		
672	=	672

Beispiel II.

Zwei Tafeln A und B stimmen in den Ahnen a = 2267 und b = 713 überein. Es soll der Ahn x = 36285 der Tafel A auf die Tafel B umgerechnet werden. y ist unbekannt.

k = m - n errechnet sich nach Tafel A:
 a = 2267 steht in der 11ten Ahnenreihe mit 2048 = 2¹¹ Ahnen,
 x = 36285 steht in der 15ten Ahnenreihe mit 32768 = 2¹⁵ Ahnen,
 m_A = 15, n_A = 11, k = m_A - n_A = 4.

Nach der Umrechnungsformel ist:
 36285 - y = 2⁴ · (2267 - 713) (Die Nummern des „Stammvaters“ errechnen sich leicht als
 = 16 · 1554 = 24864
 36285 - 11421 = 24864
 y = 11421
 36272 und 11408;
 also ist beidemale i = 13.)

Weitere Verwendungsmöglichkeiten der Formel ergeben sich nach Koch im „Archiv“ a. a. O.

Es wäre jedoch unpraktisch, für viele Umrechnungen einer Tafel jedesmal die Formel anzuwenden. Im allgemeinen ist es doch so, daß nur eine größere Tafel Umstände macht. Dann ist es zweckmäßig, mit den bestimmten Ahnennummern zu arbeiten, und zwar so, wie es die folgende Tabelle zeigt.

Gruppe der Probanden	II	III		IV		V	
		A	B	A → B: +	B → A: -	A	B
		Stammlinie		Verbindungszahl		Mutterlinie	
	k	A	B	A → B: +	B → A: -	A	B
„Eltern“	0	72	2114	2042	(72)	(2114)	
	1	144	4228	4084	145	4229	
	2	288	8456	8168	291	8459	
	3	576	16912	16336	583	16919	
„Urteltern“	4	1152	33824	32672	1167	33839	
	5	2304	67648	65344	2335	67679	
	6	4608	135296	130688	4671	135359	
„Obereltern“	7	9216	270592	261376	9343	270719	
	8	18432	541184	522752	18687	541439	
	9	36864	1082368	1045504	37375	1082879	

Die zur Erörterung stehende Formel bedeutet nämlich eigentlich, daß man die Tafel A (B) auf eine dritte Tafel C „reduziert“, in der die Ausgangsperson a (b) als Proband mit der Nummer 1 steht, und dann von dieser Tafel C auf die Tafel B (A) mit der Ausgangsnummer b (a) übergeht. Das Beispiel der obigen Tabelle möge es erläutern. Will man die Zahl 72 auf 1 reduzieren, dann muß man bilden:

$$1 = 72 - 71 = 72 - (72 - 1),$$

ebenso:

$$2 = 144 - 142 = 144 - (144 - 2) \text{ und } 4 = 288 - 284 = 288 - (288 - 4)$$

uff. Umgekehrt ergibt sich:

$$2114 = 1 + 2113 = 1 + (2114 - 1),$$

$$4228 = 2 + 4226 = 2 + (4228 - 2),$$

$$8456 = 4 + 8452 = 4 + (8456 - 4)$$

uff. Man kommt also von 72 auf 2114 durch die Rechnung:

$$72 - (72 - 1) + (2114 - 1) = 72 + (2114 - 72) = 72 + 2042,$$

ebenso von 144 auf 4228 durch:

$$144 - (144 - 2) + (4228 - 2) = 144 + (4228 - 144) = 144 + 4084$$

und von 288 auf 8456 durch:

$$288 - (288 - 4) + (8456 - 4) = 288 + (8456 - 288) = 288 + 8168$$

uff.

Nun ist zu beachten, daß nicht jeder in einer höheren Ahnenreihe als a (b) stehende Ahn der Tafel A (B) auch ein Ahn von a (b) ist, sondern daß es nur für eine begrenzte Anzahl der Ahnen der Fall ist. Diese bestimmen sich als die Zahlen und Ahnen, die in jeder Generation zwischen der Zahl und dem Ahn der „Stammlinie“ und der Zahl und dem Ahn der „Mutterlinie“ stehen. Wenn man also merkt, daß in einer Tafel wahrscheinlich viele Generationen hindurch Ahnen stehen, die man sich auf die eigene Ahnentafel übertragen will, dann unterzieht man sich der (in Wirklichkeit kleinen) Mühe, zunächst die Zahlenreihen III und V der Tabelle für die zu übernehmende Tafel zu bilden bis zu der Generation, in der noch Ahnen von a (b) vorkommen. Die Mutterlinie ergibt sich dabei aus „Verdoppelung + 1“ der vorhergegangenen Zahl. Jetzt kann man sofort abzählen und anmerken, welche Ahnen übernommen werden können. Dann erst errechne man die zweiten Reihen von III und V und die „Verbindungszahlen“ der Rubrik IV. Diese findet man aus der ersten Differenz 2114 - 72 = 2042 durch fortwährende Verdoppelung. Sie sind die Zahlen, die an einer beliebigen (!) Ahnennummer der zu übernehmenden Tafel als Korrektur anzubringen sind.

Beispiel III.

Ahn 4637 der Tafel A soll auf Tafel B umgeschrieben werden. 4637 liegt zwischen 4608 und 4671, ist also ein Ahn von 72. Die gesuchte Zahl ist 4637 + 130688 = 135325.

Probe:	4637	identisch	135325?
	2318	„	67662
	1159	„	33831
	579	„	16915
	289	„	8457
	144	„	4228
	72	„	2114!

Beispiel IV.

Ahn 16914 der Tafel B soll auf Tafel A umgeschrieben werden. 16914 liegt zwischen 16912 und 16919 und ist also ein Ahn von 2114. Die gesuchte Zahl ist 16914 - 16336 = 578.

Probe:	16914	identisch	578?
	8457	„	289
	4228	„	144
	2114	„	72!

Beispiel V.

Ahn 33946 der Tafel B soll auf Tafel A umgeschrieben werden. Eine unüberlegte Anwendung der mathematischen Formel ergibt 1274, was die oberflächliche Anwendung der

Tabelle bestätigt: 33946 — 32672 = 1274. 33946 liegt aber nicht zwischen 33824 und 33839 und ist also kein Ahn von 2114, darf und kann somit auch nicht als Ahn von 72 errechnet werden!

Probe:	33946	identisch	1274?
	16973	"	637
	8486	"	318

Probe:	4243	"	159
	2121	"	79
Ein Mann	1060	"	39, einer Frau? Nein!

Auch wer nicht nach der vollständigen Tabelle arbeiten will, tut daher gut, immer wenigstens die Stammlinie und die Mutterlinie (III und V) der zu übernehmenden Tafel aufzustellen!

Leichenpredigten und Trauerreden in der Stadtbibliothek zu Riga

Von Erich Seuberlich, Posen.

(Fortsetzung)

- v. Leuttner, Karl Leopold Johann.
* Bauffe 3. VII. 1744. † Riga 21./24. I. 1808.
Bei d. Begräbnis-Feier d. Hrn. R. L. J. v. L. ... gesprochen von August Albanus, P. b. d. Rigisch. Stadt-Gemeine.
Gdr. Riga b. Wilh. Ferdinand Haeder. F. 8.; 16 S.
- Lichtenstein, Heinrich von, wirkl. Staatsrath.
Worte am Grabe des H. v. L. gesprochen von J. Baedmann n. Warschau d. 9./21. XII. 1869.
Gdr. Riga 1870. b. Ernst Plates, Stein- u. Buchdruckerei bei der Petri-Kirche. F. 8.; 8 S.
- v. Liphardt, Charlotte Helene (geb.)
Siehe v. Sievers, Reichs-Graefin.
- Lieven, Georg Christoph, Regiarum cum veveret Subsistentiarum Distributor, Meritissimus Dominus Haereditarius Praediorum Behrensium & Sehmensium, Dominus in Waldegahlen, Scholae nostrae Mecaenatis Gratosissimus.
Piae Memoriae Generissimi Domini G. C. L. von Johannes Henricus Metz, Scholae Mitaviensis Rector. 12. VII. 1734. (Lat. Nachruf.)
- v. Liven, Anna Margaretha Freiherrin. (geb.)
Siehe Cloodt von Juergensburg.
- Mackprang, Jacob, Doctor d. Heilkunde.
* Landkirchen Insel Fehmarn 10. XI. 1744.
Ehrendenkmal d. weil. Hrn. J. M. in einer Rede gehalten vor d. Sarge desselben von J. C. B. gewidmet den Gebruedern Hermann u. Friedrich v. Korff.
Im Anhang: Gedicht von Graf von Stollberg.
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen, Hochf. Hofdrucker. 1789. F. 8.; 22 S.
- Mackprang, Jacob, Doctor d. Heilkunde.
Abbanfungsrede am Grabhugel des weil. Herrn J. Mackprang gehalten von Schulz, P. i. Zierau.
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen, Hochf. Hofbuchdrucker. 1789. F. 8.; 15 S.
- Mancelius, Georg, der H. Schrift Licentiat u. Fuerstl. Curiaendisch. Hof-Prediger.
u. dessen einziger Sohn:
- Mancelius, Ernst, der H. Schrift Studiosus u. designirter P. zu Sathen.
Georg M.: * Grenzhof 24. VI. 1593. † Mitau 17. III. 1654.
∞ I. 1616. Margareta Bughoeveden, S. d. Niclas B., Erb. i. Wilkenpahl i. Lieffland, im Smiltenschen Gebiet. Sie † 1620. a. d. Pest.
∞ II. 20. II. 1627. zu Doerpt Anna v. Blomen, S. d. Melchior v. B., Erb. i. Blomenhof, im Schwaneburischen Gebiet.
Ernst M.: * Doerpt 13. X. 1630, St. det. † Mitau 1. V. 1654.
Erwerer Lerer Beschreibung u. Belohnung ... b. christl. Leichbestattung des weil. ... Hrn. G. M. u. dessen Sohn des weil. ... Hrn. G. M., beide des 21. VI. 1654., 3. Sonntg. n. Trin. i. d. Mitawischen Deutschen Kirche beigefetzt, uebergeben von Johann Adolphi, Brig. Sil. Diener am Wort Gottes zu Mitau.
Gewidmet:
1. Der Fr. Anna v. Blomen, Wwe. d. Verstorben.
2. Hrn. Georg v. Bruegken gen. Vock, Rgl. Leutenant, Ehdamm des Verstorben.
3. Fr. Cathar. Mancel's, Frau Tocht. d. Verst.
Gdr. Riga b. Gerhard Schroedern. F. 4.; 40 S.
- Mariaestadii (Hasselblatt), Isaac, P. 3. Aukoeoe, Aeltester Praepositus d. Chstn. Ministerii, Assessor d. Rgl. Consistorii.
∞ Brigitta Thering.
∞ 20. IX. 1682 i. d. Kirche zu Aukoeoe.
Vox Coelica eine Stimme vom Himmel ... bei ... Leichbegaengnis des J. M. am 20. IX. 1682. i. d. Kirche zu Aukoeoe von M. Joach. Sellius, P. 3. Hapsal, Praep. i. d. Wych u. d. Rgl. Consistorii Assessor.
Gewidmet:

1. Der Fr. Brigitta Thering, Wwe. des Verstorbenen.
 2. Christian Hasselblatt, So d. Verst. u. P. d. Gem. 3. Aukoeoe.
 3. Der Fr. Dorothea Elis. Herzoginn, Schwiegertoch. d. Verstorbenen.
 4. deren Soehnlein Isaac Hasselblatt.
Gdr. Reval b. Christoph Brendeken, Gynn. Buchdrucker. F. 4.; 32 S.
- Martini, Ernst, Hof- u. Land-Gerichts-, auch Raths-Advokat.
* Auerbach i. Vogtlande.
† Riga 21. II. 1814. — fast 60 J. alt.
Worte der Erinnerung u. collegialischen Freundschaft dem Herrn E. M. gesprochen von seinen Freunden.
Gdr. Riga b. Jul. Con. Dan. Mueller. F. 4.; 4 S.
- von Med s. Meden.
- Meden, Bent Jacob u. Nicolaus Engelbrecht.
Bent Jacob: * 9. VI. 1642.
Nicol. Engelbrecht: * 13. II. 1648.
Beide: † 3. VI. 1649 a. d. Pocken.
∞ 14. XI. 1649 i. d. Sonfelschen Kirche.
Christl. Leich-Sermon. Bei d. Adel. Leichbestattung des Herrn Engelbrecht Meden, auf Sonfeln Erb., u. Ihr. Rgl. Majst. zu Schweden Stadthalters auf Pernaw zweyer Soehne B. J. u. N. E. Meden Gebruedern ... gehalten von Salomone Guberto, des Ortes Pastore.
Gewidmet:
1. Der Fr. Barbara v. Rosen, Großmutter d. Verstorbenen, Wwe. d. Hrn. Engelbrecht Meden, weil. Erb. a. Sonfel.
2. Hrn. Engelbrecht Meden, Rgl. Majst. 3. Schweden Stadthalters auf Pernaw, Vater d. Verstorbenen.
3. Cathar. Gueldenstern, Mutter d. Verstorbenen.
4. Hrn. Engelbrecht Wilh. Med, Vetter d. Verstorbenen.
Gdr. Riga Gerh. Schroeder 1649. F. 4.; 36 S.
- v. Medem, Johann Friedrich, Baron.
* Elbeh 25. V. 1757.
† Strazburg 12. VI. 1778. ∞ in St. Helenen 13. VI. 1778.
Trauerrede b. d. Leichenbegaengnis des weil. Hrn. J. F. Bar. v. M. i. d. Stiftskirche zu St. Thomas ... gehalten von Georg Gottfried Ehrlen, Diaconus bei d. evg. Predigerkirche i. Strazburg.
Gdr. Strazburg b. Joh. Heinr. Heitz, Univ. Buchdrucker. F. 8.; 30 S.
- v. Medem, Johann Friedrich, Freyherr.
* Elbeh 25. V. 1757. † Strazburg 1778.
Rede bei dem Grabe des Freyh. von Medem gesprochen 13. Brachmonat 1778. (Nebst seinem Leben u. Tod.) von M. Johann Lorenz Blesig.
Gdr. Strazburg b. Johann Heinr. Heitz. F. 8.; 72 S.
- Medem, Fr. Reichsgraefin geb. Graefin Browne.
Am Sarge der Frau Reichsgraefin Medem geb. Graefin Browne vor dessen Abfuhrung von Mitau den 22. II. 1821. von R. W. Cruse.
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen u. Sohn. 1821. F. 8.; 15 S.
- v. Meerfeld, Heinrich.
∞ Ebenhof 17. I. 1813.
Opfer der Achtung u. Freundschaft dem Andenken H. v. Meerfeld dargebracht, am Trauerfest seiner Beerdigung ... in Ebenhof, von J. F. Voigt, Propst u. P. des Sessaufschen Kirchspiels.
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen u. Sohn. 1813. F. 8.; 20 S.
- Meier, Henricus.
* Riga 28. VII. 1674.
Rector universitatis lipsiensis ad justa funebria Domino Henrico Meiero, Riga livono, Philosophiae Magistro & S. Theo-

- logiae Studioso, hodie 19. I. 1700. persolvenda cives Academicos invitat.
Gdr. Literis Christophori Fleischer. F. 2.; 4 S.
- v. Mengden, Augusta Juliana Baronesse.
* Zarnikau 22. V. 1719.
† 21. X. 1786. □ Zarnikau 5. I. 1787.
Standrede bei d. Beerdigung d. Baronesse A. J. v. M. i. Familienbegräbnisse zu Zarnikau gehalten ... von Carl Emanuel Pegau, P. 3. Cremon u. Peterskapelle.
Gdr. Riga b. George Friedrich Keil. F. 4.; 8 S.
- v. Mengden, Dorothea Sophia Freyhfrau gb. v. Rosen, Fr. Obristlieutenant.
□ Zarnikau 15. V. 1773.
Blicke einer vollendeten Seele auf die durchgewanderten rauhen Wege ihrer Pilgrimschaft. — Eine Leichpredigt b. d. Leichbegräbnisse d. weil. Frau D. S. Freyhfrau m. M. geb. v. R. ... i. d. Kirche z. Zarnikau gehalten von Johann Jacob Harber, P. 3. St. Jacobi u. d. Ksl. Lycei Rektor.
Gdr. Riga mit Froelichschen Schriften. F. 4.; 22 S.
- v. Meyendorff, Reinhold Johann, Freyherr, Ihr. Ruff. Ksl. Mayst. Hochbestalter General-Lieutenant, Vice-Gouverneur d. Herzogtums Liefland, u. des Alexander-Newsky Ordens-Ritter.
* 26. VI. 1706.
† Riga 16. XI. 1776. □ St. Jacobi-Kirche 22. XI.
∞ 1755. Barbara Cornelia v. Kruedner, S. d. Livl. Landrats Johann Valentin v. K. u. d. Fr. Dorothea Gerdrutha v. Trautvetter, jetziger Fr. Landmarschallin Baronne v. Budberg.
Predigt b. d. Leichbegräbnisse weil. S. Excell. Hrn. R. J. Freyh. v. M. am 22. XI. 1776 i. d. Kronskirche z. St. Jacob in Riga gehalten von Christian Adolf Ludwig Dingelstaedt, P. prim., u. der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft in Helmstaedt Mitglied.
Abdankungsrede von Martin And. v. Reussner, Pastor am Thum.
Gdr. Riga b. Gottl. Christian Froelich. F. 8.; 32 S.
- v. Meier, Anna Dorothea. (geb.)
Siehe von Essen.
- v. Mirbach, Eberhard Cristopher, Freyherr, Ihr. Kgl. Mayst. v. Polen u. Churfuerstl. Dchl. z. Sachsen wirkl. Geheimrat u. Staatsminister, Ritter des Alexander-Newsky- u. Johanniter-Ordens, Starost z. Polangen, Erbherr d. Laudosemschen u. Lipaischen Gueter.
□ Laudosem 13. II. 1770.
Abdankungsrede b. d. Begräbnisse Sr. Excell. Hrn. E. Ch. Freyh. v. M. gehalten ... i. Laudosem von Andreas Stobbe, P. d. Gramsdischen Kirchspiels.
Gdr. Koenigsberg b. D. C. Kanter F. 4.; 24 S.
- Moeller, Johann Paul, Prof. Juris & Matheseos u. Gymnas. z. Riga.
* Erfurt 6. III. 1648. † Riga 5. III. 1711.
Memoriam Viri quondam Amplissimi Clarissimi atq; Doctissimi J. P. Moelleri postquam quinto nonarum Martii Anni 1711. placide obiisset diem, iniisset secula, ac decimo quarto Calend. Aprilis honorifico comitatu tumulo illatus esset ... von Adam Gottfried Hoernick, Eloqu. & Hist. Prof.
F. 2.; 4 S.
- Moewken, Friedrich, Buergermeister der Fuerstl. Stadt Mitau.
* Mitau 1604.
† Mitau 1. X. 1648.
□ Mitau i. d. deutschen Kirche 13. X. 1648.
∞ 1630. Gertrud Steffens, S. d. Buergers d. Gr. Gilde Franz St. i. Riga.
Christl. Leichpredigt aus den Worten ... B. christl. Leichbestattung d. weil. ... Hrn. F. M. ... gehalten von Johann Adolph, Breg. Cil. Diener a. Wort d. Wahrheit zu Mitau. Lat. Ged. i. Anhang von Nicolaus Franck, P. u. Praepos. Doblenensis.
Gdr. Riga b. Gerhard Schroeder 1648. F. 4.; 36 S.
- v. Muennich, Burchard Christoph, Graf, d. heil. Roem. u. Ruff. Reichs Graf, Ritter d. h. Andreas-, Alexander-Newsky- u. weissen Adler-Ordens, Ruff. Ksl. Generalfeldmarschall, General-Director der Ksl. Seehaefen am Baltischen Meere, auch des Ladogaischen Canals &c., Erbh. auf Neuenhundert, &c.
* Neuenhundert (Oldenburg) 9. V. 1683. † 16. X. 1767.
∞ I. 1705. Christina Lucretia von Wikleben, Hessen-darmstaedtsch. Hofdame. (22jaehr. Ehe.)
∞ II. 1728. Barbara Eleonora Freyh. von Malkahn.
Zum Andenken Sr. Erlauchten des ... im 85. Jahre ... abgesehene ... Grafen B. Ch. v. M.
Gedicht von H. B. v. J. (dt.)
Gedicht von Johann Gottlieb Willamow, Inspector d. St. Petersschule.
Gdr. Luebeck ... F. 4.; 40 S.
- Muethel, Johann Ludewig, Ruff. Ksl. Collegienrath, Prof. d. Livl. Provinzialrechts u. der pract. Rechtsgelehrsamkeit a. d. Ksl. Univ. z. Dorpat.
* Pastorat Sehwegen (Livl.) 20. II. 1763.
† Dorpat 24. V. 1812.
∞ 1788. Margaretha Dorothea Schmidt. S. d. Past. Ch. i. Neuhausen.
Trauerrede auf J. L. M. gehalten im großen Hoersaal a. 28. V. 1812. von G. F. Parrot, Prof. d. Physik.
Gdr. Dorpat b. M. G. Grenzius. F. 8.; 18 S.
- Nagel, Wilhelm Daniel, Staatschirurg.
* Rogewick (jetzt Baltisch Port) 21. V. 1729.
† Petersburg 3. III. 1765. □ 10. III. 1765.
Die Begräbnung eines zwar spaet aber ernstlich zu Jesus ... des ... W. D. N. bei Beerdigung desselben in einer am 10. III. 1765. gehaltenen Standrede ... von Michael Friedr. Großkreuz, P. d. ev. luth. St. Annen-Gem. auf d. Stuedhofe i. St. Petersburg.
Gdr. St. Petersburg. 1765. F. 8.; 23 S.
- Nagler, David, P. d. Gem. z. Born i. Churland.
Klag-Sermon bey Hebung d. Leiche des D. N., welcher † Rehdahn (Litauen) IX. 1663. u. nach Heimfuehrung zu seiner Bornischen Kirchen XII. 1664. zur Erden begleitet worden, gehalten von Hermann Harder, P. 3. Subath i. Churland.
Gdr. Gera b. Enoch Kuechler. 1666. F. 4.; 24 S.
- Naumow, Eugen Nicolajewitsch.
* 13. XII. 1775. † Riga 2. II. 1843.
Ein Familienblatt an die, vor 100 Jahren erfolgte Geburt des in Riga beerbten Edelmanns E. N. N., des Letzten seines Stammes.
Gdr. Dorpat von Schnaedenburg's litho- u. typographischer Anstalt. 1875.
Enthaelte biograph. Dat. ueber folgende Personen:
1. Ernst Johann Boehnke, * 31. III. 1770. † 9. IX. 1844.
2. Charlotte Gertrud verw. Ratscherrin Kroeger gb. v. d. Harbt, * 8. II. 1770. † 5. XI. 1844.
3. Carl Friedrich Bruno, Aeltester d. Schwarz. Haeupter, † Reval 15. IV. 1855. — 75 J. alt.
4. Alexander Petrowitsch Jasskow, Garde-Obrist, Polizeimeister, * Riga V. 1802.
5. Carl Christoph Grob, * Pastorat Calzenau 29. III. 1790. † Riga 31. III. 1873.
6. Gustav Crafftstroem, Curator des Dorp. Lehrbezirks, General von der Infanterie u. hoher Orden Ritter, * 18. VIII. 1784. † 7. IX. 1854.
7. Ambrosius Bethmann Bernhardi, Gelehrter u. Inhaber der Crazischen Buchhandlung zu Freyberg. * Freyberg 18. XII. 1756. † Freyberg 27. X. 1801 (das. Daten ueber die Familie v. Mengden).
8. Carl Johann Hermann von Tiesenhafen, Hofgerichts-Secr., spaeter Hofgerichts-Vice-Praesident, Erbh. von Neu-Bewershof. * Stanilowka (Polen) 9. I. 1788. † 9. X. 1849.
9. Adam Balthasar von Niemann, Major d. Hollsteinschen Garde u. der Polozkischen Statthaltertschaft, Coll.-Ass. u. Assessor einer dortigen Behoerde.
10. Reinhold Johann Ludwig Samson von Himmelstien, Landrat, * Urbs (Livl.) 27. VI. 1778. † das. 26. XI. 1858.
(Sie Náhères über diese Personen daselbst unter Naumow.)
- Neuhausen, Johann, Praepos. d. Rigisch. Kreises, P. 3. Wolmar.
* Luebeck 8. X. 1645.
† Riga 8. XI. 1694. □ 19. IX. 1695 i. d. Wolmarsch. Kirche.
∞ 20. XI. 1679 Dorothea Fischer.
Der Tod der Gerechten oder Frommen Leute ... Bey ... Leich-Bestattung des weil. ... J. N. ... von Georg Thoma Diez, Praepos. d. Wendensch. Kreises u. P. 3. Ronneburg.
Gdr. Riga b. Joh. G. Wilken, Kgl. B-dr. F. 4.; 44 S.
- Niemann, Catharina Elisab. geb. v. Oiderogge, Fr. Rittmeisterin.
□ 11. IX. 1768. — 20 J. u. knappe 4 Monate alt.
Klage u. Trost bei d. Grabe der ... C. E. N. gb. v. Da ... gesprochen von Emanuel Justus v. Essen.

- Gdr. Mitau b. des Hofbuchdr. Christ. Liedtkens Wittwe. F. 4.; 10 E.
- Niemann, Adam Balthasar von. Siehe Naumow.
- v. Nolden, Henrette. (geb.) Siehe Burhoevden, Fr. Colelgienraethin.
- Nolde.
An Nolde's Grab zu seinen Freunden von C. W. Cruse. Den 29. VII. 1815.
Gdr. Mitau b. Johann Friedrich Steffenhagen u. Co. 1815. F. 8.; 8 E.
- Nolde, Anna Dorothea geb. v. d. Howen.
∞ 5. IX. 1754. Johann Friedrich Nolte, vormals Hauptmann u. Erbh. d. Groß-Gramsden'schen Gueter.
□ 8. III. 1768. — knapp 29. J. alt.
Dem Christen kommt der schleunige Tod nie unerwartet ... Standrede, durch welche das Andenken der ... A. D. N. geb. v. d. H. ... an ihrem Beerdigungstage ... unterstuehen wollte Andreas Stobbe, P. 3. Gramsden.
Gdr. Mitau b. d. Hofbuchdr. Chr. Liedtkens Wwe. F. 4.; 16 E.
- v. Nummers, Franz Johann, Jh. Russ. Ksl. Majst. hochbestalter General en Chef u. Ritter verschiedener Orden.
* 6. XI. 1711. † Riga 11. I. 1784. □ 17. I. 1784.
∞ 1748. Natalia Dorothea v. Stoffel, E. d. † General-Lieutenants u. St. Annen-Ordens-Ritters Friedr. Albert v. Stoffel.
Standrede b. d. Beerdigung Sr. Excell. ... F. J. v. A. gehalten ... von Johann Adolph Stein, P. 3. St. George u. Gerdrut in Riga.
Gdr. Riga b. G. F. Keil. F. 4.; 11 E.
- Ockel, Ernst Friedrich, Dr. Propst u. Fruehprediger z. Mitau, Kurlaen. Superintend. u. Konsistorialrath.
* 4./16. XI. 1742 z. Mengershausen (Fuerstentum Waldeck). □ 29. III. 1816.
Zu Ockels Andenken:
1. Dr. George Siegmind Bilterling (Predigt a. Tage d. Bestattung).
2. Prof. Cruse, P. d. ev. ref. Gem. (Standrede).
3. D. Th. Ockel. (Einige Worte a. Sarge) ist nur auf ausdruckl. Verlangen des Dr. med. Ockel d. Druck uebergeben.
4. Bleß u. Weidemann, Kinder d. beiden Kirchendiener. (Gebicht Dt.)
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen & Co. 1816.
Enthaelt biogr. Daten ueber:
1. Matthias Friedr. Watson, * Koenigsberg 7. I. 1732 n. St. † Mitau 8. III. 1805. Prof. d. lat. Sprache a. akadem. Gymnas.
2. Christian Georg Wilpert, * Mitau 8. III. 1742. † 11. VI. 1813. Propst d. Doblenschen Sprengels, Konsistorialrath.
3. Friedr. Gustav Maczewski, * Doblen 10. I. 1761. † 14. IX. 1813. Biltenscher Superintend., Konsistorialrath.
Siehe Naeheres ueber alle 3 daselbst unter Ockel. F. 4.; 28 E.
- v. Odberogge, Catharina Elisabeth. (geb.) Siehe Niemann, Frau Rittmeisterin.
- v. d. Osten gen. Sacken, Lorenz Gottlieb, Russ. Ksl. Hofrath, Adelsmarschall.
† 28. XII. 1795.
∞ ... Stackelberg=Thomel.
Kanzelrede am 26. II. 1796. als am Tage ... bei d. Gruft-einweihung der Huelle des L. G. v. d. O. gen. S. gehalten i. d. Stadtkirche z. Arensburg von P. H. Frey, P. d. Gem. zu Pia i. Arensburgsch. Kreise.
Gdr. Riga b. J. E. D. Mueller. F. 8.; 25 E.
- v. Ottingen, Johann, Burggravius Caesareus Consul Senior, Supremus orphanorum Ephorus, Conventus sacrus Praesidus gravissimus, Protocholarchae fidelissimus, & Rei armantariae Praefectus supremus.
* 14. VII. 1648.
Funus indictivum Viri ... Johannis ab Ottingen, ... decimo quinto Calendarum Sept. ... convocat Adam Gottfried Hoernick, Prof. & Rect.
Datirt: 14. IX. 1717. (lat. Nachruf.) (Riga.) F. 2.; 4 E.
- Pacht, Joh. Georg Christoph, D.
Zur Erinnerung a. D. J. G. Ch. Pacht am 4. II. 1823. von D. Karl Ludwig Grave.
Gdr. Riga bei Julius Conrad Daniel Mueller. F. 8.; 16 E.
- v. d. Pahlen, Barbara=Gerdrud geb. von Ermes.
* 6. X. 1632.
∞ Riga, auf d. Großen Gildenstube, 12. VII. 1648 Gustaff v. d. Pahlen, der Cron Schweden wolbedienter Capitain, Erbh. a. Sebfull, Ede u. Lutulla.
† Riga 28. III. 1654. □ 21. IX. 1654.
Votum Paulinum, das ist Paulinischer Herzens=Wunsch bey ... Leichbegaengnis der ... B. G. v. E. ... gehalten in der Domkirche z. Riga von M. Joh. Dolmanno, D-P. u. d. H. Schrift i. Gynn. Prof.
Gdr. Riga b. Gerh. Schroeder 1654. F. 4.; 24 E.
- v. d. Pahlen, Fr. Graefin, geb. von Schoppind.
Bey Absehung der Leiche Ihr. Erlaucht der ... Fr. Graefin v. d. Pahlen in der Reichsgraeflichen von Medem=Ellehschen Familienkapelle, am 10. III. 1814., gesprochen von Propst Joachim Friedrich Voigt, P. des Sessauschen Kirchspiels.
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen u. Sohn. 1814. F. 8.; 13 E.
- Paul, Susanna Maria Elisabeth geb. Krause.
Rede am Grabe meiner unbergehligen Gattin C. M. G. Paul geb. Krause, den 12. V. 1818. gehalten von Past. Schwaeder, in Druck gegeben von Christian Friedrich Paul.
Gdr. Riga bei Wilhelm Ferd. Haecker. 1819. F. 8.; 8 E.
- Pauli, Anna Wilhelmine.
Bei der Begrabnis-Feier der Demoiselle A. W. Pauli am 4. III. 1817., gesprochen von Dr. August Albanus.
Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haecker. F. 8.; 14 E.
- Pegau, K. J., † im Pastorat Cremon.
Dem Andenken vergangener schoener Tage. Ein Familien-Blatt, am 12. VII. 1816. auf den Sarg des K. J. P. gelegt von Karl Ludwig Grave.
Gdr. Riga b. Wilhelm Ferdinand Haecker. F. 8.; 15 E.
- Peters=Steffenhagen, Christ. Wilh. geb. Arendt.
Worte des Trostes u. der Beruhigung. Am Sarge der Frau Ch. W. Peters=Steffenhagen geb. Arendt, d. 31. I. 1809 gesprochen vom Diakonus Kupffer.
Gdr. Mitau bei J. Friedr. Steffenhagen & Sohn. F. 8.; 16 E.
- Petersen, Christian Friedrich.
* Bernau 4. II. 1745.
Christ. Friedr. Petersen. Statt Manuscripts fuer seine naeheren Freunde abgedruckt im May 1810.
Gdr. Dorpat bei M. G. Grenzius, Univ. Buchdrucker. F. 8.; 14 E.
- Von Mattaeus Fischer, P. d. teutschen Gemeinde am Dom. Außerdem:
1. Traur=Tröst- u. Ehren=Nachruf von Michael Sigismund, in einer Traur-Musik abgesungen von Joh. Valentin Medern.
2. Gebicht, dt. lat., von Johannes Engelhard Benders, Moeno-Francofurt.
Past. ad D. Mariae & Praepos. i. Wieria.
3. Sonnet, lat. dt., von Joh. Conr. Schneider, P. ad D. Georgi, Praepos. Districtus Harriens. Orient. & Assessor Regii Consistorii.
4. Sonnet, dt., von Antonius Heidrich, Regeliens. Praepos. Harriae occid. ut & Consistorii R. Assessor.
5. Ged., lat., von Gottfr. Hornung, P. Wesenoe.
6. Ged., dt. lat., Stephan Kniper, Eccl. Jeviens. Past. Primarius.
7. Ged., dt., von Ewaldus Rhanaeus, P. a. St. Catharinen zu Troestfer.
8. Grab=Schrift, von Joh. Wolf. Voecler, P. zu Kusall.
9. Ged. dt., von Joh. Wartmann, P. 3. Maholm ober St. Nicolai i. Wibelandt.
Gdr. Stockholm b. Nicl. Wantijff. Kgl. Buchdrucker. F. 4.; 96 E.
- Petersen, Julius Gustav, Livl. Gouvernements=Procureur.
* 17. VIII. 1806. † Riga 17. V. 1844.
Zur Erinnerung an J. Gustav Petersen von C. A. Berkholtz, D-P. zu St. Jacob in Riga.
Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haecker. 1844. F. 8.; 8 E.
- Pfeiffius, Johannes Jacobus, Bischoff des Herzogtums Ehten wie auch ueber Reval, u. Praeses des Kgl. Consistorii.
Christliche Traur=Tröst- u. Dank=Rede ... im Trauerhaufe d. 13. II. 1677. abgelegt von M. Joachimus Sellius, P. u. Praepositus Hapsal. u. des Kgl. Consistorii Assessor. Gewidmet der Frau Wwe. des Verstorbenen Anna Gruendel.
Gdr. Stockholm b. Niklas Wantijff, Kgl. Buchdrucker. F. 4.; 24 E.

Pfeiffius, Johannes Jacobus, Jhr. Kgl. Majst. hochverordneter Bischof ueber d. Herzogtum Estland u. z. Reval wie auch d. Kgl. Consistorii daselbst Praeses.

* Alt Stettin (Pommern) 22. XI. 1613.

† Reval 27. III. 1676. □ Reval i. d. Domkirche 1677.

∞ 21. VI. 1640. Anna Gruendel, S. d. Jacob G., Buergermeister d. Stadt Stockholm.

Goettlicher Schatz in irdischen Gesaessen ... als dessen Coerper ... i. d. Domkirche z. Reval beerdigt worden ...

Pinsdorffer, Michael, M., Professor z. Riga, Rector Scholae Cathedralis.

* Königsberg 24. IX. 1651, † Riga 1710, Sohn d. Bürgers und Kaufmanns Felix P. und Dorothea von Kelchen. ∞ Königsberg 1681 Regina Wicherert, S. d. Henrici W., Bürgers und Kaufmanns in Kneiphof.

Kinder:

1. Bernhard.

2. Dorothea.

3. Michael.

Exequias viro ... M. Michaeli Pinsdoerffer ... von Adam

Gottfried Hoernick, Eloqu. et Hist. Prof.

(lat. Nachruf.) Datirt: Riga 6. III. 1710.

F. 2.; 4 C.

Poorten, Andreas, namhafter Buerger u. Aeltester d. Schwarzen Haupter.

† Elbing 8. VII. 1787. □ das. 13. VII.

Beerdigungs-zeremonie u. Stand-Rede. bey d. Grabe des And. Poorten, gehalten zu Elbingen d. 13. VII. 1787.

Gdr. Riga mit Froelichs Schriften.

F. 4.; 12 C.

Poorten, Catharina Juliana.

* Riga 21. X. 1765.

† Baumhof 12. I. 1807 i. 10. Kindbett. □ 20. I. 1807.

∞ 6. VI. 1788. Ernst Anton Truhart.

Erinnerung an eine geliebte Schwester. (von Albanus.)

F. 4.; 16 C.

(Enthaelt auch die Taufrede ihres juengsten Sohnes Ernst Matthias.)

Poorten, Helene Mathilde. (geb.)

Siehe Boetticher.

Potthorst, Barthold, Assessor d. Kgl. Consistorii ueber Liefland u. des Graeflichen Pernauischen Land-Gerichts. u. dessen Sohnlein

Potthorst, Hermann.

Der Gute Streiter Jesu Christi ... bey d. ... Leich-Beerdigung des Herrn. B. P. zusamt seinem einzigen Soehnlein H. P., am 10. I. 1678 i. d. Hochgraeflichen Schloß-Kirche z. Hapsal zu seiner Ruhe gebracht, von M. Joach. Sellius, P. u. Praepos. Haps. auch d. Kgl. Ober-Consistorii z. Reval Assessor ordin. Gewidmet:

1. der Fr. Anna Dor. v. Derfeld, Wwe. d. Verst.

2. Hermann Potthorst, Assess. d. Kgl. Hof-Gerichts ueber Liefland, Ingermannland u. Oesel, wie auch d. Kgl. Ober-Consistorii ueber Liefland vormals Director u. Assessor.

3. Frau Gertruda v. Helmerfen.

(3. u. 2. sind die Eltern des Barth. Potthorst.)

Gdr. Reval, 1678.

F. 4.; 32 C.

Preiß, Adolph Fried. Jacob, P. prim. d. Deutschen Gem. z. Libau, Consistorialrath.

* Neuhaußen (Kreis Pilten i. Kurland). † Libau 20. XI. 1832.

∞ 1791. ... Stobbe, S. d. Libauschen Buergermeisters Stobbe. Sie † 1827.

Worte der Erinnerung an A. F. J. P. seit 11 Jahren P. prim. ... z. Libau.

Gdr. Libau 1833 bei Carl Heinr. Foege.

F. 8.; 15 C.

Priek, Johann Immanuel.

* z. Birnbaum (Großpolen) 24. VI. 1777.

† Riga 24./28. V. 1815.

∞ 1806. ...

Andenken an Johann Immanuel Priek zum Druck gegeben von August Albanus.

Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haecker. 1815.

F. 8.; 16 C.

Puls, Johann Heinrich Friedrich, Rig. Kaufmann.

* Mitau 20. III. 1782. † Riga 20./24. X. 1808.

Bei Beerdigung des Rig. Kfm. Hrn. J. H. Friedr. Puls, gesprochen von General-Superintendent Sonntag.

Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haecker. F. 8.; 16 C.

Pusjn, Carl Ernst, Consistorialrat, Propst zu Candau, P. z. Sudum.

* 16. XII. 1746. † 14. III. 1818.

Letzte Worte am Grabe C. E. Pusjn's.

1. Fr. M. Bilterling. „Rede a. d. Bahre.“

2. W. G. Krueger. „Nachruf a. d. Gruff.“

Gdr. Mitau 1818. b. Joh. Friedr. Steffenhagen & Sohn.

F. 8.; 32 C.

von Ramm, Juliana Maria, Edle, geb. von Guenhel, Frau Hofraethin.

* 26. IX. 1769. † 29. XIII. 1806. □ 4. IX.

Rede bey der feierl. Beerdigung d. Fr. Hofraethin J. M. Edlen v. Ramm gb. v. G. ... gehalten von Liborius Bergmann, Ober-Pastor.

Gdr. Riga bei Wilh. Ferd. Haecker.

F. 4.; 8 C.

v. d. Rede, George Peter Magnus, Churfuerstl. Saechf. Kammerherr, Kuerlaend. Ritterschafts-Obereinnehmer, Erbhf. auf Neuenburg, Annenhof, Neuhof, Plawnecken u. Marienhof, Herr auf Albgunsten.

† Mitau 13. XI. 1795. — 56 J. 3 Mon. a.

□ Annenhof 21. XI. 1795.

Am Sarge des ... G. P. M. v. d. R. ... gesprochen i. d. Annenhoeffschen Kirche von George Philipp Leopold Winkelmann, Past. Adj. d. Neuenburgischen Kirchspielsgemeinde.

Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen.

F. 4.; 8 C.

Reichen, Anton Jurgen, bero Kgl. Majst. u. der Cron Schweden wolbestelter Obrist zu Fuß.

* Altan Markt 25. III. 1590.

† Riga 21. X. 1644. □ 4. VII.

∞ 10. VIII. 1633. Maria v. Tiesenhausen, S. d. Engelbrecht v. S., Erbhf. z. Salin.

Christlicher Leich-Sermon bey Aellicher ... Leichbestattung des A. J. Reichen ... gehalten i. d. Domkirche zu Riga durch Johannes Dolmann, P. u. der S. Schrift Prof. i. Gymnasio Rigensis.

Gdr. Riga b. Gerh. Schroeder. 1644.

F. 4.; 24 C.

v. Renteln, Gotthard, M., P. d. Gem. z. St. Nicolai in Reval.

* Reval 10. I. 1632.

† Reval 7. XII. 1670. □ 23. XII. i. d. St. Nicolai-Kirche.

∞ 5. XII. 1659. Gertraud Haecks, S. d. Johann H., vornehmer Kaufmann.

Treuer Lehrer u. Frommer Christen Erloesung von allem Uebel ... bey ... Leichbestattung des ... M. G. v. R., vorgestellt durch M. Gottfr. Stechern, P. d. Gemeinde zu St. Nicolai.

Gewidmet:

1. Der Fr. Gertrud Haecks, Wwe. d. Verstorb. u. den hinterlassenen Kindern:

2. Katharinen.

3. Annen.

4. Juergen.

5. Johann.

6. Gotthard.

Gdr. Reval b. Adolph Simon, Hymn. Buchdrucker.

F. 4.; 36 C.

Richter, Christoph, eines Erlauchten Ksl. Hofgerichts Beysiger, Erbhf. d. Gueter Siggund, Adamshof u. Schillingshof.

* Siggund 8. IX. 1713. — 14. IX. † 16. VI. 1762.

∞ 1748. Hedwig Beate Richter, S. d. wolverdienten Revalischen Landrats Christoph Adam R. u. d. Barbara Hedwig gb. v. Detting.

Der Tod der Freunde Jesu, eine Leichpredigt bey d. feierl. Leichbegaengniß des ... Ch. R. gehalten von Johann Jacob Harder, P. d. Gem. von Sunzel. Den 29. VIII. 1762.

Gdr. Koenigsberg i. d. Kgl. Hof- u. Akad. Hartungschen Buchdruckerei.

F. 4.; 24 C.

v. Richter, Christoph Adam, Geheimer Rath u. Ritter d. St. Annen-Ordens 1ter Classe.

□ Riga 8. I. 1815.

∞ ... von Budberg, sie † vor ihm nach 32jaehr. Ehe, „auf fremdem Boden“.

Bei d. feierl. Leichen-Begaengniß weil. Er. Excell. d. Ch. A. v. Richter ... gesprochen von Dr. K. L. Grave, O-P. a. d. Kronskirche zu Riga.

Gdr. Riga b. Wilh. Ferd. Haecker.

F. 4.; 12 C.

Richter, Otto von.

† Smyrna 13. VIII. 1816. 25 J. a. Dysenterie.

□ auf d. hollaend. Kirchhof.

1. Zur Erinnerung an O. v. R., Rede gesprochen im Kreise seiner Familie u. Freunde zu Dorpat, am 22. I. 1817. von G. E. Lenz, Oberpastor.

2. Otto v. Richter's Tod, von Gustav Ewers, Professor. Gdr. Dorpat b. J. C. Schuenmann. 1817. F. 8.; 32 C.

Riesenkampf, Justus Heinrich, Ober-Landgerichts-Secretair.

Standrede bey d. Beerdigung des ... J. H. R., 15. III. 1767,

- von M. J. M. Herold, Professor d. Theol. bey d. Rsl. Gymnastio zu Reval.
Gdr. Reval bei Johann Jacob Illig, Buchhaendler. F. 4.; 16 C.
- v. Roenne, Carl Philipp, Erbh. d. Puhriichen, Vershoeftischen u. mehrerer Gueter.
Standrede bey d. Sarge des ... Freiherrn C. Ph. v. Roenne, am 16. V. 1778, gehalten von C. F. Ockel, P. zu Sathen.
Gdr. Riga bei G. F. Keil, privil. Buchdrucker. F. 4.; 12 C.
- Roschemius, Petrus, D., Ihro Hochgraefl. Excell. des Hrn. Reichs-Canzlers wolbestalter Leib- u. Hof-Medicus.
* Schioen i. Medelpad 26. XI. 1631. † Stockholm 11. XII. 1674. promov. 3. Doct. med. Leyden (Holland) 3. VII. 1671.
Panacea oder Universal-Medicin ... Hr. D. P. Roschemii ... von Joachim Cellio, damal. Hof-Prediger, jetzt P. u. Praep. Hapsl. u. Assessor d. Rgl. Oberconsistorii.
Gdr. Reval b. Christ. Brendeken. F. 4.; 40 C.
- v. Rosen, Dorothea Sophia. (geb.)
Siehe von Mengden, Freyhrau.
- v. Ruedinger, Catharina.
Ruhe u. Hoffnung. Am Sarge des Fraeulein Catharina v. Ruediger von A. Thiem.
Gdr. St. Petersburg bei M. C. Iversen. 1808. F. 8.; 16 C.
- v. Sacken, Catharina geb. v. Korff.
∞ Christopher Friedr. v. Sacken, Landhofmeister u. Oberrath d. Herzogthuer Curland u. Semgallen, Erbherr d. Gueter Appriden, Dierwen, Libbingen, Seemuppen, Ewangen u. Zintern, Herr auf Verschoff.
Die Absichten der ewigen Weisheit ... Bey d. Absterben Ihr Excell. der Fr. C. geb. v. K. ... von Johann Friedrich Hesselberg, P. zu Appriden.
Gdr. Mitau b. Joh. Heinr. Koester, Fuerstl. Buchdr. 1742. F. 4.; 8 C.
- Salemann, Joachim D., Bischoff d. Herzogtums Esten u. zu Reval, Praefes d. Rgl. Consistorii u. Ephor. des hiesigen Gymnasii.
* Reval 9. II. 1629. ~ 17. II. † Reval 3. III. 1701.
∞ I. 4. XI. 1658. Elisabeth Himmelsin, S. d. Gebhard H., Mathematicus u. Physicus d. Stadt Reval. Sie † 3. VI. 1673.
∞ II. 4. XII. 1674. Catharina v. Thieren, S. d. Caspar v. S., gewesener Buerger d. Gr. Gilde u. Handelsmann. Sie † 5. XII. 1688.
1. Idea Boni Episcopi, oder der unstraefliche Bischoff ... An dem wail ... Herrn D. Joach. Salemann ... vorgestellt von M. Justo Blantzenhagen, P. zu Reval. Prim.
Gdr. Reval b. Christ. Brendeken, Rgl. Buchdrucker. 1701.
2. Exequias Viri Summe Reverendi ... Dni. J. Salemanni ... Fautoris & Amici desideratissimi, Revaliae 20. III. 1700 deducendas ... prosequitur Rigae M. David Caspari, Superintend. P. ad D. Petr. Consist. Assess. S. Theol. Prof. & Schol. Inspect. (lat.)
a) M. Justus Blantzenhagen, P. Rev. Primar. (Ged. dt.)
b) M. G. Stecher. (Ged. lat.)
c) Johannes Schopp, Praep. Terb. (Ged. lat.)
d) Georg Schwebusia, Praep. Hapsal & Cor.
e) Gabriel Gabrielson Herlinus, Eccl. Evec. Sen. Past. & Reg. Consist. ord. Assessor. (Ged. dt.)
f) Petrus Herlinus, Eccl. Ebet. Rev. Past. (Ged. lat.)
g) Petrus Koch, P. 3. St. Juergen. (Ged. dt.) „Zum Andenken seines Hn. Mutter-Bruders ...“
h) M. Christian Hoppius. (Ged. lat.)
i) M. Georg Salemann. (Ged. dt.)
j) Leonhard Senff, P. A. ad. St. Nicol. Wikia. (Ged. lat.)
k) Heinr. Wildeman, P. 3. S. Geist. (Ged. dt.)
l) Joh. Rud. Brehmius, Prof. (lat.)
m) Joh. Joach. Helwig. (Ged. dt.)
n) Joh. Gonsior, Direct. Musices & Gymn. Reg. Rev. Collega. (Ged. lat.)
o) Christi. Lud. Malmes, Prega Silesius. (Ged. lat.)
p) Joh. Christ. Schwabe, Gymn. Alumn. (lat.)
q) Henr. Jul. Woltemate, Groß-Sohn des Verstorbenen. (Ged. dt.)
r) Joach. Salemann, Gebh. Fil., Groß-Sohn des Verstorbenen. (Ged. lat.)
s) Joach. Salemann, Joach. Fil., Gro.,=Sohn d. Verstorbenen. (Ged. dt.)
t) J. A. (Ged. griech.)
Gdr. Reval b. Christ. Brendeken. F. 4.; 120 C.
- Samson von Himmelstiern, Reinhold Johann Ludwig.
Siehe Naumow.
- v. Saß, Otto Friedrich, Oberburggraf u. Oberrath, Erbh. von Groß-Imagen u. Scheden, Herr auf Groß-Auk.
□ 19. V. 1798 i. d. Imagenschen Kirche. — 94 J. alt.
Abdankungsrede bey d. Beisetzung ... eines ... verehrungswuerdigen Greises Er. Excell. ... D. F. v. S. ... i. d. Imagenschen K. gehalten von Johann Bernhard Wolter, P. d. Durbenschen lett. Kirchspielgemeinde.
Rede gehalten vor d. Sarge weil. Er. Excell. ... D. F. v. S. bey ... Sein Beisetzung i. d. Kirche z. Imagen von Johann Christoph Baumbach, Propst z. Grobin u. deutscher Pastor zu Durben.
Gdr. 1798. F. 4.; 8 u. 14 C.
- Scheel, Hanna. (geb.)
Siehe Tode.
- Scheluchin, Nikolai.
* Riga 10. XII. 1861. † Riga 16. V. 1925.
Dem Andenken Nil. Scheluchin's von Burch. von Schrenck.
Gdr. Riga beim Buchdrucker R. Rueh & Co. F. 8.; 8 C.
- Schiemann, Lisette geb. Wilpert.
Am Sarge seiner geliebten Tochter L. Sch. gesprochen von ihrem Vater C. G. Wilpert, Mitau am 29. I. 1799.
Gdr. Riga bei Jul. Conrad Dan. Mueller. F. 8.; 8 C.
- Schlichting, Heinrich, Buerger-Hauptmann, Aeltester u. Rfm.
Mittheilung einiger Gedanken in der zur Begleitung nach der Gruft weil. ... H. Sch. versammelten Gesellschaft von seinen Verehrern u. Freunden. Riga d. 12. X. 1806.
Gdr. Riga b. Wilh. Ferd. Haeder. F. 4.; 4 C.
- Schlueterin, Maria gb. Growe.
* Dorpt (Liesland) 29. IX. 1658. † Moscau 21./28. XI. 1716.
∞ I. 1675. Franz Singelmann, Ratsverwandter i. Dorpat. Er † nach 7 Jahren (ca. 1682).
∞ II. 24. II. 1684. Heinrich Schlueter, vornehmer Kaufmann a. Dorpat.
Von aller Qual befreite Christen Mahl ... Bey Beerdigung der M. S. gb. G. ... in einer Leichpredigt vorgestellt von M. Burch. Vincelio, aus Riga, ihiger Zeit Vesper-Prediger bei d. alten Lutherischen Kirche vor Moscov.
Gdr. Reval b. Joh. Koehler, Stadt-Buchdrucker. F. 4.; 48 C.
- Schmidt, Johann Reinhold, Rigasch. Buerger.
* Bernau 20. VII. 1770. † Bernau 25. XI. 1812.
Opfer der Dankbarkeit u. Freundschaft, der Liebe u. Wehmut ... J. R. Sch. am Tage seiner Beerdigung von seinen dankbaren Freunden u. Mitbuergern. Riga 6. XII. 1812. (Verf. Ob.-Past. Dr. G. v. Bergmann.)
Gdr. b. Wilh. Ferd. Haeder. F. 4.; 4 C.
- von Schoppingk. (geb.)
Siehe Frau Graefin v. d. Pahlen.
- v. Schroeder, Maria Elisabeth geb. Stein.
* 20. IV. 1766. † Riga 8. XII. 1803.
Gedaechtnisrede am Begrabnistage der Frau M. E. v. Sch. geb. St. gesprochen von M. Aug. Albanus, P. d. Stadt-Gemeinde zu Riga.
Gdr. Riga bei Jul. Conrad Daniel Mueller. F. 4.; 13 C.
- Schulz, Christian Timotheus, D.-P. a. d. Ritter- u. Domkirche, Assessor d. Estlaend. Provinzial-Consistorii u. Director d. Dom-Wayhenhauses in Reval.
* Reval 12. VIII. 1767. † Reval 1809. — a. Nervenfieber.
∞ I. 1799. Henriette Elisabeth Henning, S. d. † Ritter-schafts-Archivarius H. Sie † 18. III. 1805.
∞ II. 23. XII. 1805. Carolina Aesverus, S. d. Propstes d. 2ten Sprengels im Doerptschen Kreise von Torma F. G. F. Aesverus.
Fuerchterlich ist der Triumph des Todes ueber den Mann ... Eine Gedachtnispredigt b. d. Beerdigung des ... Ch. Th. S. gehalten von Reinhold Holz, 2ter P. an der Ritter- u. Domkirche.
Gdr. Reval b. J. H. Gressel. 1810. F. 8.; 30 C.
- Schulz, Konrad, Generalsenior, Konsistorialrath, u. P. d. Szaimischen Kirchspielgemeinde.
Predigt gehalten am Sonntag Sexagesima i. d. Szaimischen Kirche am Sarge d. ... K. Sch. von Hermann Leopold Boehlendorf, Doktor d. Philos. u. lett. Vesperprediger zu Mitau.
Gdr. Mitau 1802. bei Joh. Friedr. Steffenhagen u. Sohn. F. 4.; 23 C.
- Schulz, Woldeimar, Doktor d. Medizin aus Dorpat.
Am Sarge seines Freundes, am 10. I. 1807, gesprochen von Karl Ludwig Grave, stud. in Goettingen.
Gewidmet: Meinen in Goettingen studirenden Landsleuten.
Gdr. Goettingen bei Heinr. Dieterich. F. 8.; 23 C.

Schulze, Melchior Adam, aus Riga, der Gottesgelahrtheit ruehmlichst Beflissener.

Der Lehrreiche Tod des Juenglings ward bei d. Bahre ... M. A. Sch. zu Helmstedt d. 12. IV. 1763. betrachtet von Johan Ernst Schubert, der H. Schrift Doktor u. 1. Prof. der Julius-Karls-Univ., Abt. d. Klosters Michaelstein, u. Direktor des Theologischen Seminarii.

Gdr. Helmstedt b. sel. P. D. Schnorrn Witwe, Univ. Buchdrucker. F. 4.; 16 S.

Schwarz, Adam Heinrich, aeltester Buergermeister u. Obermunsterherr.

* Narva 24. V. 1678. ~ 28. V.

† Riga 11. VII. 1762. □ 21. VII.

∞ 3. IV. 1711. Anna Helena Grospeilius (war mit ihr schon seit 1703. verlobt).

Nachruf d. Wahrheit u. Dankbarkeit. Einem ... 84jaeh. Greife u. wahren Vater d. Stadt dem ... A. H. Sch., bei seiner Beeridigung ... von Immanuel Justus v. Essen, D=P. u. P. zu St. Petri.

Gdr. mit Muellerschen Schriften. Riga 1791.

F. 4.; 19 S.

Schwarz, Adam Heinrich, aeltester Buergermeister u. Obermunsterherr.

Nachruf d. Wahrheit u. Dankbarkeit. Einem ... 84jaeh. Greife u. wahren Vater d. Stadt dem ... A. H. Sch., bei seiner Beeridigung ... von Immanuel Justus v. Essen, D=P. u. P. zu St. Petri. (ohne Personalien).

Gdr. mit Froelichschen Schriften zu Riga.

F. 4.; 20 S.

Schwarz, Joh. Christoph, D., Buergermeister.

* Riga 19. I. 1722.

† Riga (7. XI. 1804) — 82 J. 9 Mon. 19 Tg. alt.

□ 11. XI. 1804.

Standrede b. d. Beeridigung weil. ... D. Joh. Chr. Schwarz gehalten im Rathssaale ... von Liborius Bergmann, Ober-Pastor.

Gdr. Jul. Con. Daniel Mueller, Kron- u. Stadtbuchdrucker.

F. 4.; 21 S.

Schwarz, Joh. Christoph, Dr. med.

* Riga 23. VIII. 1809. † Ruefjnacht 1. IX. 1859.

Dr. med. J. Ch. Sch., bestattet d. 22. IX. 1859. Rede i. d. St. Petri-Kirche gehalten von Dr. P. A. Poelchau, Superintendent.

Gdr. Riga bei Wilhe. Ferdinand Haeker. 1859.

F. 8.; 15 S.

Schwarz, Johanna Sophia. (geb.)

Siehe Grave.

Sczibalsky, Charlotte Helene.

† 29. VII. 1781. — 10 J. u. 4 Mon. alt. □ 1. VIII. 1781.

Rede bei d. fruhen Absterben der Demois. Ch. H. S. am Begraebnistage ... gehalten von Christian Adolf Ludwig Dingelstaedt, Ksl. Ober-Consistorial-Assessor, P. prim. d. Kron-Kirche zu St. Jacob in Riga.

Gdr. bei Georg Friedrich Keil, privil. Buchdrucker.

F. 8.; 8 S.

v. Sengbusch, Alexander Gottschalk, vormal's Rfm., Aeltester d. Gr. Gilde, 1786 Stadt-Seils-Aeltester, 1787 Rathsmann, darauf Buergermeister, 1788 buergerl. Beszizer i. Gewissensgericht, 1790 zum 1. Male, 1793 zum 2. Male, 1796 zum 3. Male Haupt d. Buergerschaft, 1797 Buergermeister, Ober-Kastenherr u. Oberinspector d. Stiffts z. Heil. Geiste. An die Buerger Riga's den 15. II. 1800. von August Albanus, P. a. d. Domkirche, wie auch Inspector u. Rector der Domschule.

Gdr. Riga b. J. C. D. Mueller.

v. Sengbusch, Wilhelmine geb. v. Bartholomaei.

* 9. VI. 1779. † Riga 3. X. 1842.

W. v. S. geb. v. B. Rede bei der Bestattung am 9. X. 1842. von Dr. P. A. Poelchau, P. Archidiaconus zu St. Petri.

Gdr. Riga Wilhelm Ferdinand Haeker. F. 8.; 16 S.

v. Sengbusch, Wilhelmine geb. v. Bartholomaei.

* 9. VI. 1779. † Riga 3. X. 1842.

W. v. S. geb. v. B., bestattet am 9. X. 1842. Ein Blatt des Andenkens für Verwandte u. Freunde.

Gdr. Riga Wilh. Ferdinand Haeker. 1842. F. 4.; 14 S.

Sevede, Anna Friederike.

* 14. X. 1789. † Riga 14. XI. 1843; □ 19. XI.

A. J. S.; Ein Blatt der Erinnerung fuer Geschwister u. Freunde.

Dr. P. A. Poelchau, D=P. a. Dom. „Rede im Hause gesprochen“.

Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haeker. 1843.

F. 4.; 8 S.

Sielmann, Burhard, Propst em.

* Roop (Pastorat) 7. VII. 1838.

† Reval 22. I. 1913; □ 28. I.

Predigten u. Reden gehalten am Sarge unj. unvergeßl. teuren Vaters.

1. Past. Walter, Einsargungsrede, gehalten Reval Diakonissenhaus, d. 24. I. 1913.

2. Prof. D. Traugott Hahn, Rede vor d. Altar d. Kirche z. St. Bartholomaei a. 28. I. 1913.

3. D=P. Wittrod, z. St. Joh. — Dorpat, Rede a. Sarge von Vater i. d. Kirche z. St. Bartholomaei am 28. I. 1913.

4. A. v. Dettingen, — Ludenhof, Landrat, Rede a. Grabe unj. Vaters am 28. I. 1913.

Gdr. Schmidt u. Bufoszer, Berlin C 54. F. 8.; 22 S.

v. Sievers, Charlotte Helene, Reichs-Graefin, geb. von Liphardt.

* 19. VII. 1748. □ Riga 10. XII. 1775.

∞ 1772. Herr Obersten, Reichs-Grafen von Sievers. Kanzel-Rede bei der ... Beeridigung der ... Ch. H. Reichsgr.

v. S. geb. v. L. ... gehalten von Heinr. Wilh. Adolphi, P. d. Salisburgschen Gemeinde.

Gdr. Riga mit Froelichschen Schriften. F. 4.; 12 S.

Siebert, Jacob, P. d. Preekulnschen u. Assitenischen Gemeine.

* Salgallen 29. II. 1724.

† Preekuln 8./19. III. 1796. □ Preekuln 20./31. III. 1796.

∞ I. Sabbath ... Christina Agnesa von Bistram. Sie † 1768. nach 19jaeh. Ehe.

∞ II. (bald nach d. Tode d. 1. Gattin) Anna Catharina Pernig. War mit ihr ∞ 26 J. bis zu sein. Tode.

Einige Worte der dankbaren Erinnerung a. Sarge des ... J. S. gesprochen i. der Preekulnschen Kirche ... von George Siegmund Bilterling, P. zu Preekuln u. Assiten, ordentl. Mitglied d. Kgl. dt. u. freyen Gesellschaft zu Koenigsberg.

Gewidmet: der Frau geheimen Raetin Juliane v. Korff, Erbfrau d. Preekulnschen u. Gawesenschen Gueter.

Gdr. Mitau bei Joh. Friedr. Steffenhagen.

Sommer, Karl Benjamin, Doktor der Arzineikunde, Russ. Ksl. Hofrath u. Ritter d. St. Wladimir-Ordens.

* Schmigel (fl. Stadt unweit Posen) 6. I. 1769 n. St.

† Riga ... I. 1815 a. Plagen einer Pulsader-Geschwulst.

∞ 1791. Wilhelmine v. Bruedner.

Todesfeier R. B. Sommer's.

1. A. Albanus, Prediger. (Sargschrift.)

2. A. Albanus. (Nach d. Einsargung.)

3. A. Albanus. (Gedaechtnisrede.)

4. Dr. Sonntag, Gener.-Superintendent. (Am Grabe.)

5. G. Sielmann. (Naenie.)

6. A. Albanus. (Biographische Nachrichten.)

Gdr. Riga bei Wilh. Ferd. Haeker. 1815. F. 4.; 32 S.

Sonntag, Karl Gottlob, Doktor Theol., Mitglied d. St. Annen-Ordens 2ter Classe, General-Superintendent d. Herzogtums Livland.

* Radeberg (Kursachsen) 10. VIII. 1765 a. Stils.

† 17. VII. 1827 „auf seinem laendl. Aufenthaltsorte“.

∞ XI. 1789. Gertrud Hedwig Grabe.

Zum Andenken Sonntag's.

1. R. L. „Todenkranz am 17. VII. gewunden“. (Geb. dt.)

2. Grabe. „Als d. Sarg von d. Landhause nach d. Kirche abgefuehrt ward, gesprochen.“

3. Grabe. „Sargschrift.“

Waehrend d. Kirchl. Feier d. 27. VII.:

1. J. C. Dingelstaedt, Assess. d. Livl. Oberconsistorii u. P. auf Dahlen. „Altar-Gebet.“

2. Chr. W. Brochusen, Propst d. Rig. Sprengels, P. z. Urkuell u. Kirchholm, Mitgl. d. Wladimir-Ord. 4ter Claf. „Personalien.“

3. Dr. R. L. Grabe, D=P. a. d. Kronskirche. „Gedaechtnis-Predigt.“

An der Gruft:

1. Frdr. Chr. Brosse, P. z. Duenamuende. „Grabrede.“

2. Grabe.

3. Dr. A. Albanus, Stadt-D=P. „Nachruf.“

4. R. L. „Grabhschriften.“

Gdr. Riga b. W. F. Haeker. 1827. F. 4.; 43 S.

v. Spalhaber, Ebba Augusta geb. Weiffmann v. Weiffenstein.

* 28. IV. 1745. † Riga 6. III. 1776; □ 9. III.

∞ 18. V. 1760. Christian Harald von Spalhaber, damal. Ksl. Land-Gerichts-, jeziger Hofgerichts-Assessor.

Predigt ... bey d. ... Leichenbegaengnisse der weil. ... Fr. C. A. v. S. gb. W. v. W. ... i. d. Kronkirche z. St. Jacob in Riga, gehalten von Christi. Adolf Ludwig Dingelstaedt, P. prim. z. St. Jacob.

Gdr. Riga b. Gottl. Christ. Froelich.

F. 8.; 16 S.

Spekowiuz, Friedrich, Titulairrath u. 1ter Lehrer a. d. Elementarschule zu St. Anna i. Mitau.

Am Sarge des Herrn F. S. gesprochen von d. Kurlaend. Superintendenten Dr. Richter, am 20. IV. 1826.

Gdr. Mitau bei Joh. Friedr. Steffenhagen u. Co. 1826.

F. 8.; 13 S.

Spener, Wilhelm Ludwig, von Frankfurt a. M., S. S. Theol. Candidatus.

* Frankfurt a. M. 25. IV. 1675.

† Lindenhoff (Livland) 24. VI. 1696.

□ Wenden 14. VII. i. d. Domkirche.

I. Die Offenbarung d. Sterbens u. Lebens des Hrn. Jesu Christi ... als W. L. S. auf seiner angestellten Reise zu Lindenhoff i. Liefland ... † ist ... vorgetragen von Joh. Fischer, S. S. Th. Doctor, Gener.-Superint. d. Herzogtums Livland, Praefes i. Kgl. Ober-Consistorio u. Procancellarius der Doerptschen Universitaet.

1. Joh. Paul Altmann, P. 3. St. Nicol. i. Berlin. (Ged. dt.)

2. M. Israel Clauber, Delitio-Misn. S. S. Theol. C. (Ged. dt.)

II. Mitleidendes Liefland gegen Hrn. Philipp Jacob Spenern, D. Churfuerstl. Brandenbg. Consistorialrath u. Propsten i. Berlin als dessen ... Sohn Herr W. L. Sp. auf seiner Reise in solcher Kgl. Schwedischen Provinz zu Lindenhoff ... bezeugt in folgenden Trauer- u. Trostgedichten.

1. Joh. Fischer, D. General-Superint. (Ged. dt.)

2. Ernst Glueck, District. Kofenus. Praepos. u. P. Mariaeb. (Ged. dt.)

3. Christian Rauschert, Praep. (dt.)

4. Mich. Dau, in Reg. Dorpat. Acad. P. P. (Ged. dt.)

5. M. Liborius Deptin, P. 3. Riga a. d. Jesus-Kirche. (Ged. dt.)

6. M. Antonius Gueldenstaedt, Riga Liv. P. auf Holmhoff. (Ged. dt.)

7. Joh. Andreas Dorsche, Serenissimae quond. Reg. Svec gloriois. memor. denominatae Cohortis, ut vocant, Praetorianae Equestris ut & Eccl. Ober-Pahlens. Past. (Ged. lat.)

8. M. Reinhold Dauth, P. 3. Roop. (Ged. dt.)

9. Joh. Henr. Sile, P. 3. Neuenhausen a. d. Reuzfischen Grenze. (Ged. dt.)

10. M. Paulus Hein.

Gdr. Berlin b. sel. David Salfelds Wwe. 1697.

Steffenhagen, Johann Friedrich, Kurl. Regierungs-Buchdrucker.

□ Mitau 5. II. 1812.

Zu Steffenhagen's Andenken.

1. Karl Kupffer, Consistorialrat.

2. Superint. Maczewski.

3. Dr. E. F. Ockel.

4. A. r. (Ged. dt.)

5. J. C. D. Mueller.

Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen u. Sohn. 1812.

F. 8.; 24 S.

v. Stein, Christian Carl, Livl. Landmarschall u. Ritter.

† Riga 15. XI. 1856.

Zur Erinnerung an Ch. v. Stein. Am 21. XI. 1856.

Gdr. Riga Edmund Goetschel's Buchhandlung 1856.

F. 8.; 15 S.

Stein, Maria Elisabeth. (geb.)

Siehe v. Schroeder.

Straßburg, Franz, Erb. a. Erwit, Arrokuel u. Uddowa, Rittmeister Th. Kgl. Majst. 3. Schweden.

u. dessen Sohn

Straßburg, Hans, wohlbedienter Capitain.

Frank St.: * Cappurien 19. IX. 1622.

† 10. IX. 1686. □ Reval 27. I. 1687 i. d. St. Olai-Kirche.

Hans St.: * Reval 16. II. 1661.

✕ bei der Belagerung Hamburgs 26. VIII. 1686.

□ Reval 27. I. 1687 in d. St. Olai-Kirche.

Straße zur Himmelsburg ... Bey Ho:adelicher Leichbegaengnis des weil. ... F. St. ... u. dessen Sohnes des weil. ... H. St., welcher in Hamburg bey der Belagerung geblieben, u. hernach beyderseits behesetzt d. 27. I. 1687 i. Reval i. d. St. Olai-K. von M. Joach. Salemann, Superintendent i. Reval.

Gdr. Reval b. Christ. Brendeken, Gymnas. Buchdrucker.

F. 4.; 56 S.

Strauch, Rudolff, Gerichtsvogt in Windau.

* Windau 1574. † Windau 6. III. 1645. □ 28. III. S. d. Franz u. Anna Fehrmanns.

Christliche Trost- u. Leichpredigt ... gehalten ... von Georgio Goesenes, P. zur Windau.

Gdr. Riga b. Gerhard Schroedern 1645.

Sulzer, Johann Georg.

* Winterthur 16. X. 1720. † Berlin 25. II. 1779.

Gedaechtnisrede auf weil. Herrn J. G. S. auf hoechsten Befehl Sr. Hochfuerstl. Durchlaucht des Herzogs u. in Hoechster Gegenwart am 25. IX. 1779. gehalten von Johann Nikolaus Siling, Prof. d. Veredksamkeit.

Gdr. Mitau b. d. Hochfuerstl. Hofbuchdr. J. F. Steffenhagen. F. 4.; 20 S.

Sverdsjoe, Alexander Theodor, Dr., Oberlehrer a. Rig. Gouvern.-Gymnas. u. Hofrath, Doct. d. Philos.

* Reval 6. I. 1803, † Riga 1841.

Todesfeier des weil. Dr. A. Th. S. am 18. IV. 1841.

1. H. v. Brackel. (Ged. dt.)

2. Director Dr. Napierky. Verliest die Personalien.

3. D. P. Bertholz. Leichenrede.

4. Robert Stoppelberg, Gymnasiast 1ter Classe.

Gdr. Riga b. W. F. Haeker. 1841.

F. 4.; 18 S.

von Tauben, Diedrich, Erb. a. Jendel, Jhr. Kgl. Majst.

3. Schweden Cammerh., Churfuerstl. Dchl. 3. Sachsen wolverdienter Obr. Wachtmeister zu Roß, u. der Loeb. Ritterschaft dieses Ehtniischen Fuerstentums gewesener Hauptmann.

* Narva 1601. □ Reval 20. II. 1655 i. d. Dom-Kirch.

Der Christlichen Kirchen Neues Testaments, aller waaren Gliedmaaken ... bey des ... D. v. Tauben ... Leichbegaengnis ... von M. Abraham Winkler, Teutscher P. daselbst, d. Kgl. Consistorii Assessor Primar. u. Praepositus in Osharrien.

Gdr. Reval bei Adolph Simon, Gymn. Buchdrucker. 1655. F. 4.; 40 S.

Teller, Jacob Friedrich, Ratsverwandter.

* Neuermuehlen 7. I. 1729. † Dorpat 23. XI. 1794.

Leichenrede bey d. Sarge des ... J. F. T. gehalten d. 28. XI. 1794. von Friedrich David Lenz, D. P. u. Assessor des Stadt-Consistorii.

Standrede gehalten bey d. Leichenbegaengnis des ... J. F. T. von F. C. L. Gerland, Stadt-Sekretair als Praestaw.

Gdr. Dorpat b. M. G. Grenzius.

F. 8.; 21 S.

Tetsch, Christoph Ludwig, Justizrat.

Abchied von der Erde des weil. ... Ch. L. T. nebst beigedrucktem Brief, welcher noch 2 Tage vor des Wohlseiligen seinem Ende an den Herrn v. Sacen eigenhaendig geschrieben worden. Datirt: Mitau 24. VI. 1793.

Gdr. Riga bei G. F. Keil.

F. 8.; 8 S.

Thorley, Hedwig Maria geb. Wibbelmann.

* Narva 3. XII. 1741. † Riga 17. XII. 1788. □ 21. XII.

Trauerrede b. d. Beerdigung der ... H. M. T. gb. W. ... gehalten von D. Gottlieb Schlegel, P. b. d. Stadtgem. u. Inspector d. Domschule 3. Riga.

Gdr. Riga bei G. F. Keil.

F. 4.; 8 S.

v. Thurn, Henrich Matthias Graf, Herr von Valsafina, Freiherr zum Creuz, Herr auf Wellisch, Winterik, Goetting, Loehdorff, Gebingen, Teutschenbrodt, Paschwik, Krautheimb. u.

Wolmarstadt, Erblandhofmeister in Crayn, Kgl. Oberster Burggraf auf Carlstein in Boehmen, General. u. dessen Enkel

v. Thurn, Christian Graf, Herr von Valsafina u. Pernau, Freiherr zum Creuz, Herr auf Wellisch, Winterik, Goetting u. Loehdorff, Herr auf Wennegard.

Graf Henrich Matthias, * Lipinid i. Boehmen 4. II. 1567. † Pernau 28. I. 1640. □ Reval 8. III. 1641 i. d. Dom- u. des Ehtni. Stiftes Hauptkirche.

Graf Christian, * Loeverd (Friesland) 7. IV. 1624. † Pernau 14. VII. 1640. □ Reval 8. III. 1641 i. d. Dom- u. des Ehtni. Stiftes Hauptkirche.

Chrengedaechtnis dem weil. ... H. M. Grafen von Thurn, Valsafina ... u. dessen Enkel dem weil. ... Christian Grafen von Thurn, Valsafina u. Pernau ... als dieselben ... zu Reval ... behesetzt wurden ... von M. Henrico Stahelen, dt. P. daselbst, Thumb. Propst u. des Kgl. Consistorii primar. Assessor.

Gewidmet:

1. Der Graefin u. Frauen Magdalenen, Graefin v. Thurn, Valsafina u. Pernau, geb. Graefin v. Hardeck, Freiherrin zum Creuz, Frauen auf Wellisch, Winterik, Goetting u. Loehdorff, Frauen auf Wennegard.

2. Dem Grafen u. Herrn Henrich, Grafen von Thurn &c., Freiherr zum Creuz, Herr auf Wellisch &c.

Gdr. Reval b. Heinr. Westphal, Gymn. Buchdr. 1641.

v. Siedmann, Ludwig, russ. Ksl. Obrist-Lieutenant u. Ritter.

Predigt bei dem feierl. Leichen-Begaengnis des L. v. S. von D. Karl Ludwig Grave, D. P. a. d. Kronskirche zu St. Jacob in Riga.

- Gdr. Riga b. Wilh. Ferdinand Haecker. 1812. F. 4.; 12 S.
Gdr. Dorpat bei J. C. Schuemann 1835. F. 8.; 16 S.
- v. Tiesenhausen, Carl Johann Hermann.
Siehe Naumow.
- Simmermann, Peter, wolmeritirter Wahsenherr der Ksl. Stadt Riga.
* Wiburg 10. I. 1676. † Riga 10. IV. 1725.
Die Leichen-Begaengnis des weil. ... P. S. ... von Adam Gottfried Hoernick, Prof. u. Rect.
Gdr. Riga bei Samuel Lorenz Froelich. F. 2.; 6 S.
- Sode, Hanna geb. Scheel.
* 4. IV. 1691. □ Libau 7. IV. 1769.
∞ Jacob Sode, Piloth.
Kurzgefaßte Worte des Trostes, daß der Tag d. Todens ... bey d. oeffentl. Leichbegaengnis der ... H. S. gb. S. ... Zu Libau d. 7. IV. 1769.
Letzte Pflicht gegen seine Frau Mutter H. S. gb. S. 18jaeh. Wwe. des weil. Hochfuertl. Piloths z. Libau in Curland Herrn Jacob Sode, ... dargelegt von einem Sohn aus der Fremde.
Gdr. Stockholm b. Joh. Georg Lange. F. 4.; 20 S.
- v. Toll, Julie geb. v. Berends.
□ Riga 10. X. 1837.
Bei der Bestattung der Frau Etatsraethin J. v. S. geb. v. B. gesprochen von Dr. Grave, Consistorial-Rath.
Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haecker. F. 8.; 15 S.
- v. Ungern=Sternberg, Jos. Adolph, Reichs-Freyherr, Praesident des Criminalgerichtshofes Rigischer Statthalter-schaft u. Ritter des Wolodimir-Ordens 2ter Classe.
* 5 VII. 1726, † Riga 30. XI. 1793. □ Riga 13. XII. 1793.
Bei der Beerdigung Sr. Excell. ... J. A. v. U.=St. ... Standrede gehalten ... von Karl Gottlob Sonntag, D=P. a. d. Kronskirche zu Riga.
Gdr. Riga b. Jul. Con. Dan. Mueller. 1793. F. 4.; 16 S.
- v. Ungern=Sternberg, Wolmar, Freyherr zu Puerckel, Herr z. Vogelsang u. Idell, Jhr. Kgl. Majst. z. Schweden wolbestallter Statthalter zu Riga.
* Bernau 12. VI. 1606.
† Riga 3. IV. 1667. □ Riga 21. I. 1668 i. d. Domkirche.
Staerfungs-Mittel wider die beschwerliche Todesfurcht bey ... Leichbestattung des weil. ... W. v. U.=St. ... Welcher ... zu Riga beigefest worden ... von M. Joh. Brevero, P. u. Inspect.
Gdr. Riga b. Heinr. Bessmesser. 1668. F. 4.; 44 S.
- v. Vegesack, Gotthard, Aeltester u. worthabender Buergermeister von Riga, Obermuensterr.
* Riga 15. IV. 1686. † Riga 30. VIII. 1764.
Ehrengedaechtnis den unbergeßl. Verdiensten des weil. ... S. v. S.
1. J. C. v. Essen. (Rede b. d. Grabe.)
2. M. Joh. Gotthelf Lindner, Rector d. Domschule. (Ged. dt.)
3. Adolf Christi. Lado, Not. & Advoc. (Ged. dt.)
4. Ernst Heidevogel, Schueler d. 1. Cl. (Ged. dt.)
Gdr. Riga b. S. Ch. Froelich. 1764. F. 4.; 26 S.
- v. Vietinghof, Margaretha Christina. (geb.)
Siehe v. Wachtmeister, Obristin.
- Voelckersahm i. Joelckersahm.
- Volck, Wilhelm, Prof. D.
* Nuernberg 18. XI. 1835.
† „in seiner alten Heimat“ ...
Skizzen aus der Wirksamkeit Prof. D. Wilhelm Volck's von Paul Willigerode. Vortrag, gehalten auf der Livlaendischen Provinzial-Synode. 1904.
Gdr. Rudolstadt i. d. Fuerstl. priv. Hof-Buchdruckerei F. Miklaff. F. 8.; 21 S.
- Voss, Gotthard Friedrich, Stadts-, Hanf- u. Flachs-Wraafer.
Bei der Beerdigung des ... Gotthard Friedrich Voss, gesprochen von Ober-Pastor Grave, den 27. VI. 1811.
Gdr. Riga bei Wilhelm Ferdinand Haecker. F. 8.; 13 S.
- v. Wachtmeister, Margaretha Christina, verwitw. Obristin, geb. von Vietinghof.
* Riga 6. III. 1753.
† Riga 6. XI. 1774. □ 13. XI.
Trost u. Warnung bei d. Grabe geliebter Verstorbenen ... bei d. ... Leichbegaengnis d. weil. ... Graefin u. Fr. M. Chl. v. W. gb. v. B. ... gehalten von Joh. Jac. Harder, 1. Past. z. St. Jacob u. d. Ksl. Ycei Rictor.
Gdr. Riga b. Gottl. Christian Froelich. F. 4.; 24 S.
- Walter, Julius, Dr., ordentl. Prof. d. praktischen Theologie a. d. Ksl. Univ. Dorpat.
* Wolmar 15. II. 1794. † Dorpat 14. XII. 1835.
Dr. Julius Walter. Geschilbert von Dr. Friedrich Neue.
Gdr. Dorpat bei J. C. Schuemann. 1835. F. 8.; 16 S.
- v. Waldburg, Johanna Louyse, Cammer-Jungfrau der Herzogin v. Curland, des Heil. Roem. Reichs Erbtruchsessin.
* Barten (Preußen) 23. VIII. 1636. † Mitau 20. VIII. 1668.
Die herrliche Braut- u. Himmels-Kroehne der Kinder Gottes ... b. d. Leichbegaengnis des ... Fr. J. L., geb. aus dem Stamm derer des Heil. Roem. Reichs Erbtruchsessin u. Fr. v. Waldburg ... von Andreas Bimboesen, Fuerstl. Churlaend. Hoffprediger.
Gdr. Mitau b. Mich. Karnall. 1668. F. 4.; 76 S.
- Watson, Matthias Friedrich.
Siehe Oefel.
- Weißmann v. Weissenstein, Ebba Augusta (geb.)
Siehe v. Spalhaber.
- v. Wettberg, Maria Elisabeth geb. v. Buchholz, Erbfr. auf Klein-Lahnen, Frau Hauptmannin.
* 15. V. 1723.
Standrede gehalten vor d. Sarge der ... M. E. v. W. gb. v. B. von Johann Christoph Baumbach, Propst zu Grobin u. dt. Past. zu Durben. Den 11. III. 1798.
Gdr. Mitau b. J. F. Steffenhagen. F. 4.; 18 S.
- Wibbelmann, Hedwig Maria (gb.)
Siehe Thorley
- v. Wieden, Anna. (geb.)
Siehe Baernhoff, Ober-Pastorin.
- Willigerode, Adalbert Hugo, Dr. theol. u. Consistorial-rath.
Rede bei der Beerdigung des ... A. H. W. am 30. VIII./11. IX. 1893. gehalten in der Marienkirche von Prof. D. Wilhelm Volck.
Gdr. Dorpat b. E. J. Karow. 1893. F. 8.; 12 S.
- Wilpert, Lisette geb.
Siehe Schiemann.
- Wilpert, Christian Georg.
Siehe Oefel.
- v. Wilpert, Karl, Dr.
* Riga 4. I. 1778. † Riga 3. III. 1839.
Dr. Karl v. Wilpert.
1. Dr. K. L. Grave, D=P., Consistorialrath u. Ritter. (Gedaechtnisrede.)
2. Dr. B. Fr. Baerens. (Biograph. Notizen.)
3. D. G. Bergmann, D=P. a. Dom. (A. d. Gruft.)
4. G. S. (Dem Andenken eines edlen Freundes, am 28. III. 1839.)
5. Dr. S—y. (Nachruf. Von seinen aertzl. Freunden.)
Gdr. Riga b. Wilh. Ferd. Haecker. F. 4.; 19 S.
- Wittenburg, Michael, Past. d. Gem. z. Juergensburg u. Lemburg i. Lief.
* Herzogtum Curland. † ... — 68 J. alt.
Das Harren auf Gott in Eruebsahlen, i. einer Christl. Leichenpredigt ... i. d. Juergensburgschen Kirche d. 28. VIII. a. pt. gehalten von Joh. Friedr. Pauli, Diener d. Heil. Evangelii.
Gdr. Riga b. Sam. Lor. Froelich. 1738.
Das Werk Eines Evangelischen Predigers Nach dem Fuerbilde Johannis des Tsauffers. In einer Antrittspredigt der ... deutschen Gem. z. Schuhen in Liefland ... am IV. Abvents-Sonntage 1734. muendlich vorgestellt u. nunmehr zum Druck befoerdert von Johann Friedrich Pauli, Diener d. Heil. Evangelii.
Gdr. Riga b. Samuel Lorenz Froelich. 1736. F. 8.; 46 + 38 S.
- v. Wohnhaas, Johann Friedrich, Dr., Kreisarzt, Collegienrath u. Ritter.
Dem Andenken des Dr. Joh. F. W. u. des weil. Hrn. Buergermeisters u. Ritters Hermann Juergen v. Joelsch in Worten d. Liebe u. Achtung, am Sarge des ersten i. Libau am 10. VIII. 1831. gesprochen von Dr. Christian Friedr. v. d. Launiz, Propst d. Grob. Diocoes. Past. z. Grobin, ord. Mitglied der curl. Soc. fuer Litt. u. Kunst.
Anschließend 2 dt. Gedichte von Rudolph Schley.
Gdr. ... F. 8.; 16 S.
- v. Wolff, Baronesse. (geb.)
Siehe Baronin v. Campenhausen.
- v. Wolf, Carl Baron, Erbh. v. Johannenhof in Liefland.
† Pyrmont 9. I. 1781. — 33 J. alt.
Standrede bei der Leiche des Carl Adam Baron v. Wolf.
Gdr. Berlin bei G. J. Decker, Kgl. Hofbuchdrucker. F. 8.; 8 S.

B ü c h e r s a u .

Von Dr. Johannes Hofseld

Gustav Schröder: Die Wiedes. Roman. Leipzig: Otto Janke, 1940. 288 S.

Dieser Roman von dem Untergang eines Geschlechtes ist mit dem Mute zur Wahrheit geschrieben — der bitteren Erkenntnis, daß es mit den Wiedes zu Ende geht, verschließt sich schließlich keiner der Betroffenen mehr, selbst der leichtfertige, von vererbter Disposition zur Erblindung bedrohte kriebitzer Rittergutsbesitzer Bernhard Wiede nicht, aber auch nicht seine edelbornhame Tochter Elisabeth und seine müde verhaltene, im Erdulden still gewordene Frau Irene, am allerwenigsten der in seiner Willenskraft durch den Tod von Frau und Kind gelähmte, den Tatsachen entschlossen in die Augen sehende Bruder, der privatisierende Arzt Wilhelm Wiede. Wie sich Schuld und Schicksal hier verbinden, sagt der Doktor dem Bruder ins Gesicht (S. 58): „Wir stehen beide unter dem gleichen Fluche. Was an Wesensart durch 300 Jahre in einem Geschlecht geworden ist, kann nicht im 301. plötzlich von Grund aus anders sein. Das ist eine Erklärung, keine Rechtfertigung; denn wir sind Männer und Menschen mit freiem Willen. Ohne nach unseren Ahnen zu fragen, hättest du in deinen Hemmungen, ich im Auftrieb stärker sein müssen, und in unseren Schwächen hätten wir von der Stunde an kein Recht mehr, uns auf Vererbung zu berufen, in der wir die Schwächen erkannt haben.“ So bleibt es eine Gnade des Schicksals, daß die wider besseres Wissen eingegangene Ehe des letzten Sprosses des absterbenden Geschlechtes, der Elisabeth, mit dem tatfröhlichen Segelflieger Ernst Heilmann kinderlos bleibt und daß dieser nach Elisabeths Tod und nach Ankauf des Gutes sich mit der lebensstarken Dora Günther zur Gründung eines neuen, lebensfähigen Geschlechtes verbindet. Die hohe Kunst des Dichters erweist sich darin, daß sie drängende Gegenwartsfragen im Gewande der Dichtung behandelt, ohne in Tendenzschreiberei zu verfallen. Eine kleine namenklügelige Korrektur sei jedoch erlaubt: wenn der Dichter die Wiedes einen starken zerrissenen Weidenstamm mit gut entwickelter Krone im Wappen führen läßt (S. 126) und damit auf eine Ableitung des Namens „Wiede“ von „Weide“ hindeutet, so wird ihn Karl Steimüllers Arbeit über das Geschlecht Wiede belehren, daß der Name nichts mit „Weide“ zu tun hat, sondern von „Wittum“ abzuleiten ist.

Dansk biografisk Leksikon, grundlagt af C. F. Bricka, redigeret af Poul Engelstoft under Medvirksomhed af Svend Dahl. Ud-givet med Støtte af Carlsbergfondet. XXVI. Udgaven — Nystrup. — Kopenhagen: J. H. Schultz, 1944, 612 S. 8°.

Mit diesem Bande ist das dänische biographische Lexikon, dessen erstes Heft im November 1932 erschien, im April dieses Jahres zum Abschluß gelangt. Vom Politiker Christen Pedersen Aaberg (1819—1897) bis zu dem Orientalisten Johannes Elith Astrup (1867—1938), dessen lehrreiche Autobiographie 1937 erschien, sind in alphabetischer Reihenfolge auf 16565 Seiten Biographien hier gesammelt worden. Die ursprünglich festgesetzte Zahl von 25 Bänden ist ebenso etwas überschritten wie die Frist von zehn Jahren¹⁾. Die große Arbeit, die Poul Engelstoft als Redakteur dieses großen Werkes ausgeführt hat, verdient hohe Anerkennung. Ihm verdankt man auch die im Anfang jedes Artikels gegebenen Daten über Geburt, Tod, Eltern und Hochzeit.

Zu den 599 Sippenartikeln in Band 1—25, die mit Ausnahme von 15 jüdischen von dem Bibliothekar Albert Fabritius verfaßt sind, kommen in Band 26 folgende 31: Bind, Binding (Winding), Bogelius, Bognsen, Vogt, Voigt; Wilster, Winge, Winkel, Winsow, Winther, v. d. Wisch, With, Withusen, Wleugel, Wolbide, Wolff, Worm, Wulff (arisch), Wulff (jüdisch); Zachariae, Zahle, Zahrtmann, Zenthen, Zind, Zoega, v. Zytphen, v. Zytphen-Abeler; Mlgard, Orsted und Orum. — Die Familie Wolbide soll (S. 369) aus Husum stammen. Die Behauptung ist alt (vgl. z. B. Salmonsens Konversations-Lexikon, Bd. 28 [1928], S. 502), aber schwerlich richtig. In dem Husumer Urkundenbuch (1939) kommt der Name nicht vor. Chr. Giessing (Zubellaerere I [1779], S. 532) nennt als ältesten Ahn den Hausvogt, Ratsherrn und Armenvorsteher Andreas Wölbide in Neubrandenburg, und aus dem Gebiet von Mecklenburg-Strelitz wird die Familie stammen; nach Neubrandenburg werden sie aus dem Städtchen Wolbeg, das gut 20 Kilometer von Neubrandenburg entfernt ist, gekommen sein; nicht im südlichen Schleswig, sondern im ostelbischen Kolonialland ist der Ursprung dieses slavischen Na-

¹⁾ Vgl. Jg. Bl. 1933, Sp. 335.

mens zu suchen. Von dem benachbarten Ahrensburg kam Peter — nicht Peder — W. 1680 in das nördliche Schleswig.

Da ein Ergänzungsband geplant ist²⁾, der auch die am Schluß jedes Bandes gegebenen Berichtigungen zusammenfassen soll, möchte ich in gebotener Kürze noch einige Hinweise zu einzelnen Stellen geben. Bd. IV, S. 270: Georg Wilh. Brüel, * Kellinghausen. — V, 310: Autobiographie von Thomas Clausen im Stadtarchiv Flensburg. — V, 316: Georg Friedrich Claussen wurde 1879 (nicht 1869) pensioniert; die erwähnte Übersetzung von P. A. Munch erschien 1853/54, nicht nach 1869. — V, 451: Aber Joh. Andr. Cramer vgl. P. Hille: Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg, Bd. 20 (1885), S. 31—42, und S. Hesselberg-Paulsen in Sonderjydske Aarbøger 1933, S. 57 f., 64/7. — V, 470: Hieronymus Cyraeus, * Schleswig 21. 10. 1581 (Holmers Kalendernotizen). — XI, 261: Jörgen Iverenss Vater stammte aus Düppel, vgl. Thomas Matthiesen in Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, 2. R., Bd. 9 (1930), S. 104. — XVI, 74: Christopher Marquard Lühows 2. Ehe ist in Rendsburg 2. 12. 1790 geschlossen, das Fragezeichen ist hier zu streichen, ebenso XVIII, 292, Z. 2: das Wort „antagelig“ (stud. Leiden 16. 12. 1650). — XIX, 559, Z. 6: lies Biernakki. — XIX, 359: Friedrich Adolph Reinboth studierte außer in Kiel (4. 5. 1702) in Halle 1703, Leiden 1706 und Rostock 1709. — XXVI, 46: Carl v. Wimpffen studierte seit 1819 (nicht 1820). — XXVI, 54: Sver Bind studierte 1607 in Jena (Braeuchhistoriske Samlinger 1934, S. 8). — XXVI, 249: Aber Emil Theodor Wolff (1818 bis 1896) gibt es eine Biographie von Kellner (1898). Rendsburg. Thomas Otto Uchelis.

Mar Clara: Die Bestimmung des Geschlechtes beim Menschen. Leipzig: Joh. Ambr. Barth, 1943. (48 S.) 8° = Leipziger Universitätsreden, Heft 11.

Diese in die letzten Geheimnisse der menschlichen Vererbung eindringende, auch dem Laien sehr verständlich gemachte Darstellung der Vorgänge bei der Geschlechtsbestimmung ist auch für den Genealogen von höchstem Interesse. Als Leseprobe seien hier 3 Abschnitte abgedruckt, die den wesentlichen Vorgang bei der Geschlechtsbestimmung in klassischer Kürze unreißen:

(S. 14) „Die Zellen des weiblichen Geschlechtes sind beim Menschen wie bei allen Säugetieren durch den Besitz von zwei gleichgroßen X-Chromosomen ausgezeichnet, während die Zellen des männlichen Geschlechtes nur ein X-Chromosom und daneben noch ein kleines Y-Chromosom besitzen.“

(S. 15) „Befruchtet ein Samenfaden, der ein X-Chromosom enthält, ein Ei, so entsteht ein weibliches Individuum (2n + XX), befruchtet dagegen ein Samenfaden mit einem Y-Chromosom, so entsteht ein männliches Individuum (2n + XY). Diese Samenfäden, die die Formel nX aufweisen, sind also weiblich bestimmend, und diejenigen, die die Formel nY besitzen, männlich bestimmend. Die Geschlechtsbestimmung geschieht demnach beim Menschen durch die männliche Geschlechtszelle und erfolgt bereits im Augenblick der Befruchtung („syngame Geschlechtsbestimmung“) durch die Zuteilung der Erbanlagen, die im X-Chromosom liegen: Zuteilung eines zweifachen X-Chromosoms bestimmt weibliche, Zuteilung eines einfachen X-Chromosoms männliche Entwicklungsrichtung.“

(S. 20) „Da die männlichen Geschlechtszellen, die das X-Chromosom enthalten, mit den Eizellen stets Mädchen ergeben, so kann eine geschlechtsgebundene Anlage vom Vater nur auf die Töchter übergehen, nicht aber auf die Söhne: Der Sohn erhält dementsprechend sein X-Chromosom und damit auch sämtliche geschlechtsgebundene Erbanlagen nie vom Vater, sondern immer von der Mutter. Ein Merkmal, welches vom Vater auf den Sohn übergeht, kann sonach niemals geschlechtsgebunden sein.“

(S. 22) „Jeder Mann erbt sein Y-Chromosom immer von seinem Vater und gibt es immer nur an seine Söhne weiter; die Enkel mögen ihre sonstigen Chromosomen von den drei anderen Großeltern geerbt haben, das Y-Chromosom stammt immer von dem Großvater väterlicherseits. Bei den Urenkeln kann die ganze Erbmasse des Stammvaters verschwunden sein, nur das Y-Chromosom ist auch bei ihnen noch vorhanden, bleibt mit anderen Worten in der reinen Manneslinie erhalten.“

(Vgl. zu der Auswirkung dieser Tatbestände auf die Bedeutung von Stamm- und Ahnentafel: Felix von Schroeder, Mittl. der Zentralstelle 57, S. 19.)

²⁾ Vgl. Jg. Bl. 1944, Sp. 60.

Verzeichnis der im Jahrgang 1944 vorkommenden Personennamen

N

Adam 29
 Adlung 124
 Adolph 91, 151, 153, 162
 Albanus 55, 56, 92, 111,
 117, 118, 151, 156, 157,
 160, 161, 162
 Alberti 118
 Alberts 63
 Amann 30
 van Andel, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Antoni 123
 Antonine 123
 Arendt 55, 156
 Arnold, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Arnoldus 114
 von Arnstedt 31
 Arzt 55
 Astmann 163
 Asverus 160
 Aulinus 55, 112, 117

B

Baark, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Bach 121
 Baekmann 151
 Baerens 166
 Baernhoff 55
 Band 55
 Bang, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Barber 55, 120
 Barclay de Tolly 55
 v. Bartholomaei 55, 161
 Barhus 28
 v. Bassenheim 48
 Bauer 117
 Baumbach 160, 166
 Baumeister 122, 124
 Bavarus 52
 v. Behr 56
 Beise 92, 116
 v. Bellersheim, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 v. Bellinghausen 56
 Bemoll 112
 v. Bendendorff 56
 Benderus 156
 v. Berends 165
 Berendts 117
 Berens 56
 v. Berens 56
 Berent v. Gunzel 115
 Berg 56
 v. Bergen 114
 zum Bergen 91
 Bergman 63
 Bergmann 56, 115, 117,
 158, 162, 166
 v. Bergmann 55, 56, 90,
 160
 Bertholz 119
 Bertholz 45, 156, 164
 Bernert, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Bernwich 114
 Bernhardi 56, 154
 Bernhardinus 28, 59

Befeler, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Bessenejer 54, 113
 v. Bettendorf 137
 Bez 29
 Beza 29
 Bichel 29
 Bidder 177
 Biernagel 168
 Bilterling 119, 120, 155,
 157, 162
 Bimboesen 166
 Bisswurm 122
 v. Bistram 162
 Blaich 29
 Bland 57
 Blandenhagen 159
 Bleß 155
 Bleßig 152
 v. Blomen 151
 Blumenthal 56
 Bo(u)ddenbrock 56
 v. Boden gen. Bodinus
 120
 Bodisco 120
 v. Böckmann, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Boecler(us) 114, 156
 Boehlendorf(f) 55, 160
 Boenhufe 89, 154
 v. Boethfuer 89
 Boethius 58
 Boettcher Heft 5/6, 2. Um-
 schlagseite, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Boetticher 89
 v. Boetticher 89
 Bosshof 64
 Bossert 63
 Boubrig 115
 Boyßen 59
 Brack 114
 v. Bradel 164
 Bräuer 63
 v. Braiffing 137
 Brandenburg 112
 Brandt(in) 123
 Brehmius 159
 Brendeken 91
 Brenner 29
 Breß 29, 30
 Brevern 89
 Breverus 91, 165
 Brigen 27
 Brochmannus 27
 Brochhausen 89
 Brochhufen 162
 Brochmann 113
 Brodt, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 van den Broet, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Brosig, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Brosse 162
 v. Browne 90, 152
 v. Bruedner 162
 v. Brueggen gen. Bock 151
 Brüel 168
 Bruno 90, 154
 Brustman 63
 v. Buchholz 90, 166

Buchner 63
 Buck, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 v. Buddberg 90, 91, 120
 v. Buddenbrock 91
 v. Bu(e)benhofen 138
 v. Bülow, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Bünzinger 29
 Buhje 112
 v. Bulgarin 91
 Burchardi, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 v. Burchtorff 31
 Busch 124
 Buschhoff 91
 Busz, Heft 5/6, 2. Um-
 schlagseite, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Busz 30
 Burhoeveden 151
 Burhoevden 91

C

Califfen 58
 Calixtus 92
 Cameen 91
 Cammerer 119
 v. Campenhausen 90, 91
 Carlsbach, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Caspari 159
 Cassenburg 91
 Chochlowski 91
 Christiani 58
 Christoph, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Clafen 59
 Clauder 163
 Claussen 168
 Cleehammer 29
 Cloodt v. Juergensburg
 Clorer, Heft 5/6, [92
 2. Umschlagseite
 Closius 92
 Coblen 92, 112
 Colerus 117
 Cordes, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 v. Coffart 114
 Cotta, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Crafftstroem 92, 154
 Cramer 168
 Cramp 116
 Cruciger 58
 Cruse 92, 152, 155
 Cumming 92
 Chpraenus 168

D

Dahl 92
 Dahlwitz 92
 Daiß, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Dalchius 57
 Dalton 90
 Dame 59
 Damm 111
 Daniels 28
 Dau 163
 Dauth 163

Davel 63
 Decker 166
 Deetz, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Dehio 117
 Delitsch 63
 Denner(t) 63
 Depfin 56, 92, 111, 112,
 113, 163
 v. Derfeld 157
 Detenhoff 111
 Dieckhoff 111
 Dieffenbacher 29
 Dieterich 160
 Dieß 154
 v. Dippelskirch 116
 Dingelstaedt 92, 116, 153,
 161, 162
 Dischinger 30
 Diston 111
 Doerper 91
 Dol(l)mann 56, 118, 156,
 158
 Dorguth, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Dorste 163
 Doyer, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Dreiling 51, 111
 v. Dreiling 118
 Dresden 112
 Dressler 111
 Dröger 63
 Duerr, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Dütsche, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 During 63
 Dyrßen 111, 115

E

Ebinger 122
 Eck 112
 Eckardt 111, 112, 114
 Eckebius 59
 v. Egelhoff 137
 Ehinger 29
 Ehrlen 152
 Ehrlich 64
 Eisenschmidt 114
 v. Els 138
 Engelhard, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Erdmann 117
 Erhardt 30
 Eichert, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Elberfeld 56, 111
 Elvering 112
 Erfurth 63
 Ericus 58
 v. Ermes 112, 155
 v. Essen 91, 112, 154, 162,
 165
 Eßig 30
 Ewers 112
 Ehgelaar 63
 Eßelin 29

F

Fabricius 28
 Falk 112

Fehre 112
 Feig 92, 117
 Fener, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Fenninger 30
 Feberabend 117
 Fialkowsky 112
 v. Firds 118
 Fischer 27, 112, 114, 117,
 154, 156, 163, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Fleischer 153
 Foegel 157
 Foelderjamb 113
 v. Foelsch 166
 Forsellius 113
 Franck 153
 Frank 121
 Frese, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Frey 112, 155
 Freyhoff 23
 v. Freyburg 137
 v. Freymann 114
 Friedrichs 89
 Frieße 28, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Frischinsfeld 63
 Frobrig 113
 Froelich 91
 Frühauf 63
 Fuchs 113

G

Gabler, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Gaertner 64
 Gärtner 122
 Gaet(h)gens 114, 117
 Gamperus 111
 Gastmejerus 27
 Gasie 113
 Geertz 112
 de Geismar, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Gemachlig 112
 Geneke 63
 Georgius 28
 v. Gerhardt, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Geride 63
 Gering 30
 Gerland 164
 Gerritz, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Geve, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Geveke 113
 Gever 9ff.
 Girgensohn 113, 114
 Gisevius 50
 Glueck 163
 Gnospelius 92
 v. Gömingen 137
 Goefeken 114
 Goefens 114
 Goessler 113
 Goetschel 118
 v. Goetze, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Gonsior 159
 Gotfridus 28

Gottreu, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Grabenfetter 29
Graeven 114
le Grain 56
Graz 29
Grave 53, 111, 115, 117 bis
120, 155, 156, 158, 160,
162, 164—166
Gregorovius 47 ff.
Greiling 64
Greiner 117
Grenzius 154
Gressel 115
Greyling 63
Gries 55
Grißbauer 22
Grindel 115
Groot 120
Grospeilus 161
Groß 115, 154
Großkreuz 154
Grothe, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Grotthaus 115
Grove 115, 160
Gruendel 156, 157
Gubertus 152
Gueldenstaedt 163
Gueldenstern 152
Guenther 117
v. Guentzel 115, 158
Guntherus 92
v. Guttenberg 115 ff.
Gutzloff 92
Gynz v. Refowski, Heft
7/8, 2. Umschlagseite

S

v. Saagen 137
Sadel 118
Saeder 89
Saechs 158
Safferberg 115
Saffner 30
Saggaens 59
Sahn 162
v. Sahn 120
v. Saldenbatmb 138
v. Saldenheim 137
Safelmann 54
Saller 115
Saman(n) 63
v. Hammerstein-Gesmold,
Heft 5/6, 2. Umschlag-
seite
Sande, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Sansen 27, 115, 117, Heft
3/4, 2. Umschlagseite
Sarder 115, 116, 153, 154,
158, 165
v. d. Hardt 120, 154
Sarmen 116
v. Sarprecht 31
Sartl(in) 123
Sartmann 118
Sartung 115
Sartwig 63
Sassaurek, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Sassellblatt 116, 117, 151,
153
Sastfer 116
v. Satten 28
v. Saudring 116
Sav 116
Sazelhoff Roelfzema, Heft
1/2, 2. Umschlagseite
Sedlawer, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Seermann 124
Segentius 111
Seiderich 116

Seidevogel 165
Seidrich 156
Seifter, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Seitz 152
Sein 163
v. Selmerjen 157
Selwig 116, 159
van Hengel, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
Hennig 117
Henning 160
Henz, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Herb 30
Herbig 50
v. Hering, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Herlinus 159
Herold 159
Herrn 63
Herstell 26
Herzberg 116, 117
Herwarth v. Bittenfeld 31
Herwig 63
Hes 64
Hesse 117
Hesselberg 159
Heubelius, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Heuger (Hoher, Heier) 58
Heuske 64
v. Heuß, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Heven 64
Heye, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Heyedhaus 64
Heyne 49, 63
Heyns 63
Hickstein 117
Hilchen 52, 53
Himmelin 159
Hirschheyden 117
Hirstell 25 ff.
van Hoboken, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
v. Hochberg 137
Hocquard, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Hoefer 63
Höhne 64
Hoernert 91
Hoernick 56, 90, 92, 112,
116, 119, 153, 155, 158,
165
Hoerschelmann 115, 116,
117, 120
Hoewelius 111
Hoffman 64
Hoffmann 63, 117
Holl 64
Hollander 89, 118
Hollenhagen 113
Holler 89
Holm(ius) 28
Holst 91, 118
v. Holtei 118
Holz 160
Holz 47 ff.
Holzbecher 118
Holzkamm, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Hoppe 118
Hoppius 92, 159
Horeb 111
Horn 27, 28
Horn, Gf. 118
Horniceus 117
Hornung 156
Hosch 112
van Houweninge, Heft
1/2, 2. Umschlagseite
v. Howen 114

v. d. Howen 118, 155
Hoher, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
Huber, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Huebner 56, 118
Hübshmann 121
Huhn 118
Hummel, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Hunger, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Sunnius 28

J

Jhering 151, 152
Jllig 159
v. Jkten 25
Jversen 159
Jricius 58
Jversen 168

J

Jaeschke 117
v. Jankewitz 118
v. Jannau 115
Janus 48 ff.
v. Jasmund, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Jaszkow 118, 154
Jentsch 89
Jessen, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
John 63
Judas, Heft 9/12,
2. Umschlagseite

K

v. Kaisenberg, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Kalkofen 64
v. Kameke, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Kanter 153
de Kanter, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
Karnall 91
Karow 166
Kasper 64
Kaul 112
v. Kauniz 123
Kausch 50
Keihl, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Keil 111
Keller 89
Kemler 59
Kempff 29
Kencel, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Keppler 29
Kerften 117
Keuper 64
Keverstein 92, 118
v. Keyserlingf 118
v. Kläuber 136
Klebeck 56, 119
Kleberg 119
Klein 29
Kleinmichel, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Kleiffen 119
v. Kleiff 119
Klewblin, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Klot 113
v. Klot 112, 115
Knieriem 55
v. Knieriem 111
Kniper 92, 112, 119, 156
Koch 92, 112, 119, 159
Köchlin 124
v. Ködrich, Heft 5/6,
2. Umschlagseite

Koehler 160
v. Koehler 119
Königsbrunn, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
Koefer 159
Kohsen 117, 119
Kol(l)ef 47 ff.
v. Korff 119, 120, 151,
159, 162
Koschull 120
Kothe, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Kraetschmar 118
Kramer, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Krause 117, 120, 156
Kremer, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Kroeger 120, 154
v. Kruebner 153
Krueger 114, 158
v. Krueger 120
Kruza 123
Kruze 120
Krydweiß, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Kucherlag 119
Kuechler 154
Kueh 112
Künigl, Gf., Heft 1/2,
2. Umschlagseite
Kuhn 64
Kuhne 28
Kumbel 63
Kun, Heft 9/12,
2. Umschlagseite
Kupffer 156, 163

L

Laafmann 115
Laas 117
Lado 165
Ladovius 92, 112, 117
Lange 165, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Langewitz 91, 112
v. Latour und Laxis 137
v. der Launiz 111, 166
Lauterbach 30
Lehmann 64, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Lensch 58
Lenz 120, 158, 164
v. Lenz 115
Lechtshinfi 91
Lessing 63
v. Leuttner 151
Lichtenfels 30
v. Lichtenstein 151
Liedtke 115
Lieben 151
Limburg 56
Lindemann, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
v. Lindemann 31
Lindner 165
v. Linstow, Heft 5/6,
2. Umschlagseite, Heft
7/8, 2. Umschlagseite
Linz 30
v. Liphardt 151, 162
v. Liven 92, 151
Lobach 112
Locher 123
v. Luchner 26
Ludwig 89
v. Lüdecke 31
(v.) Lüderitz 24 ff.
Lundberg 64
Lundius, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Luffmann 22
Lutter 124

M

Maas 63
v. Mac, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Maczewski 155, 163
Mägerl v. Dornhofen 31
Mafeprang 151
Malmez 159
Maizenbacher 29
v. Malzbahn 153
Mancelius 151
Maneken 89
v. Mantensel gen. Szoege
119
Mariaestadii 151
Marnitz 112, 114
Martensen 117
Martini 152, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
Martinus 63
Matson 56
Mattiesen 116
Mauß 29
Mahnier 63
v. Mack 152
Macken 152
Mackmet 123
v. Madem 152
Medern 156
v. Meerfeld 152
Meier 152
Meincke, Heft 7/8,
2. Umschlagseite
Mellin 114
Mellindraide, Heft 3/4,
2. Umschlagseite
v. Mengden 92, 153, 154
v. Mengersen, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Merz 117
Meh 151
Meh 113
v. Mehendorff 153
Meyer 114, 121
v. Meyer 153
v. Milchling 137
Mickwitz 117
Miller 29
van der Minne, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
Mirbach 56
v. Mirbach 153
Mischlaff 165
Möde 63
Möda, f. Olstewski 51
Moeller 91, 153
Moench 116
Moesken 153
de Mol van Otterloo,
Heft 1/2, 2. Umschlag-
seite
Mollin 53
Morell 64
Moritz 120
Mors, Heft 5/6,
2. Umschlagseite
Mouton, Heft 1/2,
2. Umschlagseite
de Muckabell 60
Mueller 91, 112, 115, 163
Müller 63
v. Muennich 153
Muetzel 154
Musaenius 59
Muscate 61

N

Nagel 154
Nagler 154
(v.) Napiersky 89, 164
Nasser, Heft 3/4,
2. Umschlagseite

Naumow 154
 Neander 115
 v. Neuburg 137
 Neue 166
 Neugebauer 117
 Neuhausen 154
 Nicolai 27, 58
 Nielsen, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Niemann 154
 v. Niemann 154, 155
 Nitschmann 95
 Noeller 54, 90
 v. Nolden 91
 Nolde 155
 Nolte 155
 v. Not(t)hafft 138
 v. Nummers 155

D

Dächenträger, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Döfel 155, 159, 163
 v. Detting 158
 v. Dettingen 117, 162
 v. Döderogge 154, 155
 Dłsiwiski 47 ff.
 Dłsiwiski alias Moda 51
 Dłsiwiski alias Gfoda 51
 v. Dmpteda, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Drlich 51
 Drth 112
 v. Dtingen 155
 Otto 63, 64, 121
 Or 29

P

Pacht 155
 v. d. Pahlen 155, 156
 Pape, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Parrot 154
 Paul 156
 Pauli 156, 161
 Paulsen 59
 Pawasser 114
 Pegau 153, 156
 Penfel 64
 Pernik 112, 162
 Pester 64
 Peters-Steiffenhagen 156
 Petersen 156
 Petraeus 57
 Pfankuch 91
 Pfeiffen 116
 Pfeiffius 156
 Pfisterer 29
 Pfizer 112
 Pieper, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Pinsdorffer 157
 Plates 151
 v. Plettenberg 138
 Poelchau 55, 114, 115, 161
 Pöller, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Pohl 123
 v. Pöllheim 137
 Polz, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Poorten 89, 157
 Popakar 123
 Potthorst 157
 Praetorius 119
 Preiß 157
 Prendeken 113
 Prieskorn 89
 Prieß 157
 Prose 63
 Protovin, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Przhyluci 50
 Puls 157

Punga 117
 Pufin 157

R

Rabie 63
 Radexki 111
 Radibolt, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Radzki 111
 Raich 29
 Raethin 115
 v. Ramm 158
 Ramme 51
 Ranfz 63
 Rathgen 119
 Rauchbain, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Rauchfuß 63
 Raushert 163
 v. d. Rede 158
 Reddingius, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Reich 59
 Reichardt, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Reichen 158
 Reimer 119
 Reimers 114
 Reinboth 168, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Reinicke 116
 Reinjon 114
 Renneke 64
 v. Renteln 158
 Rentzlin 122
 v. Reus(s)ner 120, 153
 Reuthe 121
 v. Regin, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Reyher 92
 Rhanaeus 120, 156
 Rhode 116
 Rhodius 27
 Richardi, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Richter 64, 121, 158, 163
 v. Richter 158
 Ridder 89
 Riekhoff 114
 Riesenkampf 158
 v. Rinderbach, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Rochlitz, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Rodberti 28
 Roemer 55
 v. Roenne 159
 Roepenack 112
 Rösler 124
 Roll 63
 Roos(e) 63
 Roschemius 159
 Rose 64
 v. Rosen 60, 152, 159
 Rosenberg 64, 112
 Rosenberger 115
 Rosenbom 59
 Ruarus 59
 Ruben, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 v. Ruebinger 159
 Rueff 29
 Ruep 29
 Rueß 160
 Ruhl 64
 Ruth 117

S

v. Sacken 159
 Saggiarius 59
 v. Caldern 59, 95, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Saleman 92, 113, 118

Salemann 112, 117, 119,
 159, 163
 Salfeld 163
 Salomon 123
 Samsjon v. Himmelstern
 154, 159
 van Sandia, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Sartorius 112
 v. Saß 160
 Sarg 58
 Schabert 114
 Schacht, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Schack 60
 Schäfer 64
 Schaffalitzky 60
 Scharlind 60
 v. Scharrenberges 116
 Schauenburg 60
 Scheel 60, 160, 165
 Scheluchin 160
 v. Schenbohrn et Buech-
 heim 138
 Schepelern 60
 v. Schertlin 137
 Scheurleer, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Schieman 160
 Schierbeck 60
 Schiern 60
 Schilbbach 64
 Schimmelman 60
 v. Schindel 60
 Schindeler 63
 Schiodte 60
 Schioler 60
 Schionning 60
 Schjöring 60
 Schirren 56
 Schlegel 56, 60, 64, 118,
 164
 Schlenitz 59
 Schley 166
 Schlichting 160
 Schlosser 63
 Schlueter(in) 160
 Schmettau 60
 Schmidt 58, 154, 160
 v. Schmidt, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Schnadenburg 154
 Schneider 156
 Schnoor 59
 Schnorr 161
 Scholler 60
 Schön 63
 Schoenfeld 112
 Schonheyder 60
 Schoenn(in) 123
 Scholten, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 v. Scholten 60
 Schopp 159
 v. Schoppinck 156
 Schou 60
 Schouboe 60
 v. Schrend 114, 160
 Schroder 60
 Schröder 54
 Schroeder 92, 111
 v. Schroeder 160
 Schroeter 113
 Schroll 60
 Schubert 161
 Schue(n)mann 112, 120
 Schütz 124
 v. d. Schulenburg 60
 Schuler v. Senden, Heft
 7/8, 2. Umschlagseite
 Schulin 60
 Schulte van Hengel, Heft
 1/2, 2. Umschlagseite
 Schultetus 111

Schulz 60, 160
 Schulze, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 v. Schulzen 56, 119
 Schulz 91, 151, 160
 Schulze 162, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Schumann 47, 113, 120
 Schuster 63, 121
 Schwab 29
 Schwabe 92, 159
 Schwane 60
 Schwarz 56, 60, 115, 117,
 161
 Schwarz 64
 Schwebusia 159
 Schweder 156
 Schweßlinger, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Schwichelt 59
 Schwiegerow 91
 Schytte 60
 Scoda f. Dłsiwiski 51
 Sczibalsky 161
 Secher 60
 Seeberg 117
 Seefmannus 59
 Seefeld 60
 v. Seelen 60
 v. Seelhorst, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Seemann 124
 Sehestedt 60
 Seidelin 60
 Sellius 92, 114, 116, 151,
 156, 157, 159
 v. Semlin 123
 Senff 159
 v. Sengbusch 161
 Sevede 161
 Sibbern 60
 Sibinga, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Siboni 60
 Sichel, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Sieb 29
 Siegel 114
 Sielmann 162
 Sievers 162
 Sievert 162
 Sigismund(us) 92, 117,
 156
 Simelschreiber, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Simon 112
 Simonen 60
 Singelmann 160
 Sintenis 117
 Skawronsky, Gf. 120
 Skeel 60
 Skinkel 60
 Skovgaard 60
 Skram 60
 Slebogt 119
 Slewart 60
 Slingeland, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Smidt 60
 Smidth 60
 Smith 60
 Soergel 64
 Sommer 60, 162
 Sommer(us) 59
 Sommerfeld 91
 Sonne 60
 v. Sonnensels, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Sonntag 55, 56, 63, 91,
 111, 113, 115, 119, 157,
 162, 165
 v. Sonntag, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 v. Spalchaber 162

Sparre 60
 Spelowius 163
 Spener 163
 Sperling 60
 Spöt v. Zwifalten 137
 Spon(n)eck 60
 Sporon 60
 Stade, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Stael v. Holstein 114
 Stahelen 164
 Stahl 114
 v. Stain 135 ff.
 Stampe 60
 Staufer 97 ff.
 Stavenhagen 118
 Stecher 55, 92, 112, 116,
 158, 159
 Steenberg 60
 Steenbuch 60
 Steensen 60
 Steenstrup 60
 Steiffenhagen 90, 163
 Steffens 153
 Stegman 63
 Stein 60, 155, 160, 163
 v. Stein 163
 Steindorff 60
 Steinhauer, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Steinmüller 121
 Stemann 60
 Stenger, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Stephenesen 60
 Sternhauer 91
 Stühr 60
 Stobbe 153, 155, 157
 Stöffleth 60
 Stodmarr 60
 v. Stöcken 60
 Stöckhle 124
 v. Stoffel 155
 Stolberg 60
 v. Stolberg 31
 van Stoll, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 v. Stollberg 151
 Stoppelberg 164
 Storm 60
 Storr, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Strandmann 114
 Strangesen 60
 Straburg 163
 Strauch 163
 Ström 60
 Struenssee 60
 Stub 60
 Stimpflin, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Stulber 52
 v. Stwolinski, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Suenson 60
 Suhm 60
 de Suhm 59
 Suhr 60
 Sufoffsky 112
 Sulzer 164
 Sunesen 60
 Svane 60
 Sveistrup 60
 Sverdsjoe 164
 Swelund 58
 Szcepanek 47 ff.

T

Tallmeister 114
 Tang 60
 Taube 55, 116
 v. Tauben 164
 Tauber 60
 v. Targis 137

Segner 60
 Seilman(n) 60
 Sellegen, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Sella 164
 Sesdorph 60
 Setens 57, 58, 60
 Sefsch 164
 Schaarup 60
 Schalbieter 60
 Schaulow 60
 Scheil 55
 Scheiß 29
 Schidomar 117
 Schiel 56
 Schiele 60
 Schieme 159
 v. Schienen 59
 v. Schieren 159
 Schomsen 60
 Schorley 164
 Schorweste 91
 Schott 60
 Schrige 60
 (de) Schura(h) 60
 v. Schurn 164
 de Schyggeson 60
 Sidemand 60
 v. Siedmann 164
 Siemann 162
 v. Siesenhäusen 153, 158,
 166
 Sile 163
 Siling 118, 164
 Sillisch 60
 Simmermann 165
 Sobiesen 60
 Sode 165
 Sønder 60
 v. Soll 165
 Somaenus 58
 Sopsøe 60
 Sopsøe-Jensen 60
 Sorm 60
 Sortilovius, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Strampe 60
 Straß 55
 v. Trautvetter 153
 Trenite, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Trenz, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Trefchow 60
 Trey 56
 Trier 60
 Trojel 60

Trolle 60
 Truhart 112, 157
 Tryde 60
 Tscherning 60
 Turczan, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Tutein 60
 Tusen 60
 Tvede 60
 Tvremoes 60

U

v. Uder 31
 Ugerup 60
 Uldall 60
 Ulfelbt 60
 Ulfstand 60
 Ullmann 119
 Ulrich 60
 v. Ungern-Sternberg 165
 Uppendorff 117
 Urban 29
 Urne 60
 Urfin 60
 Urup 60
 Uffing 60

V

Vahl 60
 Valentiner 60
 Valentinius 59
 Valeur 60
 Valkendorf 60
 Vandal 60
 Varming 60
 Vedel 60
 v. Vegefac 165
 v. Veltheim, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Vendelbo 60
 Verhellouw, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Vermehren 60
 Vetter, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Vibe 60
 Viborg 60
 v. Vieregge 60
 v. Vietinghof 165
 Viffert 60
 Vincelius 160
 Bind 167, 168
 Binding 167
 Vischer 30
 Böhlerin 138
 Böhlin Frhr. v. Fricken-
 hausen 137

v. Böhlin 137
 Voelckersahm 113
 Vogelius 167
 Vogensen 167
 Vogt 167
 (v.) Vohlin 137, 138
 Voigt 152, 156, 167
 Volk 165, 166
 Vompel, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Vosmaer, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Voss 165

W

Waage 60
 v. Wachtmeister 165
 Waentig 128
 Wagenaar 63
 Wager 64
 Wagner 9ff., 60
 Wahl 60
 v. Waldburg 166
 Walkendorff 60
 Walter 117, 162, 166
 Walterstorff 60
 Walz 29
 Wandall 60
 Wanckhoff 156
 Wanscher 60
 Warburg 60
 Warming 60
 v. Warnstedt 60
 Wartberg 60
 Wartmann 156
 Wascher, Heft 1/2,
 2. Umschlagseite
 Wasenzer, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 v. Wasmer 59
 Watson 155
 Wawruck, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Weber 29, 123
 Wedderkopff, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Wedel 60
 Wegener 60
 Weich 30
 Weidemann 155
 Weidling 114
 Weigelt, Heft 5/6, 2. Um-
 schlagseite, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Weillbach 60
 Weiss 60

Weizmann v. Weissen-
 stein 162, 166
 (v.) Welden 137, 138
 Wendt 60, 115
 Werner 48, 49, 51, 59,
 Heft 7/8, 2. Umschlag-
 seite
 Wernich 115
 Wessel 60
 Wessely 60
 West 60
 v. Westen 60
 Westenholz 60
 Westergaard 60
 Westhoff 57
 Westphal 164
 v. Wettberg 166
 Wevell 56
 Wibbelmann 164, 166
 Wibe 60
 Wiberg 60
 Wiborg 60
 Wichert 157
 Widt 31
 v. Wieden 55, 166
 v. Wied 31
 Wiegand 122
 Wiesner 64
 Wilken 112
 Wildemann 159
 Willamow 154
 Willemoes 60
 Willigerode 117, 165, 166
 Wilpert 155, 160, 166
 v. Wilpert 166
 Wilster 167
 v. Wimpffen 168
 Windler 164
 Windhorst 91
 Winding 167
 Wingardt, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Wingartner, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Winge 167
 Wingert, Heft 9/12,
 2. Umschlagseite
 Winkel 167
 Winkelmann 158
 v. Winning, Heft 5/6,
 2. Umschlagseite
 Winsow 167
 Winther 167
 Winker, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 v. d. Wisch 167
 Wissingner 90

With 167
 Withusen 167
 Witten 113
 Wittenburg 166
 Wittich alias Janus 49ff.
 Wittrock 117, 162
 v. Witzleben 153
 Wleugel 167
 Woehrmann 112
 Woldike 167
 v. Wohnhaus 166
 Wolf, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 Wolf v. Goddenthow,
 Heft 7/8, 2. Umschlag-
 seite
 v. Wolf 166
 Wolff 167, 168
 v. Wolff 91, 166
 Wolpert 30
 Wolrabe 91
 Woltemate 92, 159
 Wolter 112, 160
 v. Worgewitz 59
 Worm 167
 Wulff 167

Y

Ylgard 167
 Yrsted 167
 Yrum 167

Z

Zachariae 167
 Zaenfer 116
 Zahle 167
 Zahrtmann 167
 Zech, Heft 7/8,
 2. Umschlagseite
 Zech Frhr. v. Sulz 137
 v. Zech 137
 v. Zeddelmann 114
 Zenthen 167
 Zimmermann 57
 Zind 167
 Zink 64
 Zoblin v. Goblstatt 138
 Zoega 167
 v. Zoega 56
 Zoepfel 121
 Zund, Heft 3/4,
 2. Umschlagseite
 v. Zytphen 167
 v. Zytphen-Abeler 167
 Zywotek 47

Familiengeschichtliches Nachrichten- und Anzeigenblatt

der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,
Leipzig, Deutscher Platz

23. Jahrg.

September 1944

Heft 9/12

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte betrauert den Tod ihrer korrespondierenden Mitglieder

Dr. phil. Paul Meißner

aus Leipzig, † Jöhstadt i. C. 23. VII. 1944,

Oberreg.-Rat Dr. iur. Max Burchard

aus Hannover, † Schauen 27. VII. 1944.

Herr Dr. Meißner gehörte seit Jahren zu der engeren Mitarbeiterschaft der Zentralstelle. Er hat sich durch Hinterlassung seiner genealogischen Sammlungen an die Zentralstelle ein bleibendes Andenken gesetzt.

Herr Dr. Burchard war seit Jahrzehnten der führende Sippenforscher des niedersächsischen Raumes. Als Vorsitzender der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission und des hannoverschen Landesvereins für Sippenkunde hat er sich unvergängliche Verdienste erworben.

Wir werden den beiden verdienten Forschern ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren.

Neue Mitglieder

Fürer, Johannes, Pfarrer i. R., Marburg (Lahn).
Habemann, Michael, Schüler, Lübeck-Schlutup.
Reinemuth, Rolf, Kapitän, Greifswald.
Schneider, Rudolf, Hauptmann, Königsberg (Pr.).
Steinmann, Artur, 3. St. im Felde.
Struensee, Rudolf, Dr. theol., Jugendpastor, Altruppin.
Wäntig, Erich, Verw.-Ob.-Sefr., Zwickau (Sa.).
Institut für Rassenbiologie der Universität, Berlin C 2.

Jubiläumsspende

Durch gütige Spenden unserer Mitglieder: Feiber-Bergisch-Gladbach, G. Fischer-Leipzig, Frau Rensch-Leipzig, Grünewald-Wuppertal-Elberfeld, v. Berchem-München, Lüttger-Machen, Mengeweine-Gummerbach, L. Treusch-Leipzig, Schmidt-Bahr.-Gmain, v. Seckendorf-Hanfled, Dziarnowsky-Judenburg, Dr. Sidel-Dresden, Dr. Kieß-

ling-Oldenburg, Wieprecht-Hamburg, Haines-Eschwege, Schlieper-Neuruppin und Rassenpolitisches Amt in Graz erhöhte sich die Jubiläumsspende um weitere 973,- RM auf

7083,50 RM.

Wir sprechen den Spendern unseren aufrichtigen Dank aus und bitten uns freundlichst zuge dachte weitere Spenden auf das Postcheckkonto 51228 Leipzig zu überweisen.

Suchanzeigen

Dungs. — Forste nach: Benningstämpfer, Benningstämp, Bennekamp, Bräucher, Bürich, Dahlmann gen. Kaiser, Dickmann, Dieckmann, Drießen, Dreeßen, Dungs, Dunds, Dunks, Dunc, Flottmann, Flotmans, Flotman, Hagedorn, Hecker, Knapman, Knappmann, Knapmans, Koch gen. Brinhoff, Leidecker, Mahshöfer, Mathhöfer, Nöltgen, Nöltges, Marc, Middelman, Schröder gen. Knappmann, Singerholz, Sporbeck, Vettebrodt, Vettbrod, Wüsthoff in folgenden Orten: Umgebung von Dortmund, Ende, Langendreer, Mühlheim (Ruhr) und Witten.

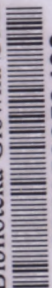
(21) Dortmund, Harnackstr. 3 (Fernspr. 21023).

Walter Dungs.

Ahnenliste Steinmüller, 500 Ahnen (182 versch. Familiennamen) aus dem Vogtlande, Kreis Bitterfeld und Delitzsch. Noch einige Stücke abzugeben gegen Einfindung von 1,50 RM durch Curt Steinmüller, (19) Bernburg/S., Schließfach 89.

Restbestände von Sonderdrucken aus den Familiengeschichtlichen Blättern, die wir zu nachstehenden niedrigen Preisen abgeben:

	RM
Aber synoptische Familientafeln	1,—
Das Stendaler Ordiniertenbuch 1763—1791	—,50
Bericht über Neuererscheinungen	1,—
Zur Genealogie der Familie Astor	—,50
Fünfzehn evangelische Pfarrer in Anhalt	—,25
Etwas vom Wappenwesen	—,20
Zur Nachkommenschaft Karls des Großen	—,50
Blutsgemeinschaft Göring, Schelling, Umland	—,50
Der Ursprung der Familie v. Schmeltau	—,50
Die Familie v. Tettau im Vogtland bis zur Reformationszeit	—,50
Zur Wandlung der Hausmarke	—,50
Wahrheit und Dichtung bei alten Aufschwörungen	1,—
23 Verwandtenehen in einer Nachkommenschaft	—,20
Das Wappen des prinzlischen Hauses Lippe-Biefferfeld	—,50
Frau-Eintragungen aus dem ältesten Kirchenbuch zu Mehlis i. Thür. 1620—1643	—,50
Neue Urkunden über Nikolaus Knüpfer	—,25
Geburtsdaten aus der Zeit vor der Einäscherung der Stadt Baden-Baden im Jahre 1689 trotz verbrannter Kirchenbücher	—,25
Kinder-Verpflegungs-Gelder-Rechnung des Kürassier-Regiments von Heising von 1798—99	—,50
Abschiedsbriefe in Schweinfurt 1546—1579	1,25
Deutsche Familiennamen mit Verwachsungen	—,50
Namenweiser zum Schrifttum über den Jenaer Buchdruckerstreit von 1721—24	1,—
Grabdenkmäler von Landfremden in der Klosterkirche von Berlin	1,25
Geburten und Tausen 1600—1605 in Liebertwolkwitz bei Leipzig	—,50
Ahnentafel Kaiser Franz Josephs	—,25
Ramenzer Neubürgerverzeichnis	1,50
Nachrichten zur Geschichte der Jenaer Geistlichen des 16. Jahrhunderts	—,50
Die Gelehrtenfamilie Cohausen	—,50
Johann Nepomuk Hamel — Wilhelm Furtwängler?	—,50

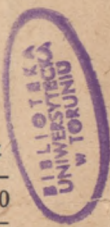


	RM
Das Geschlecht Stein	—,25
Das Geschlecht Henckel von Donnersmard	—,25
Die ev.-luth. deutschen Prediger zu Kaunas in Litauen und ihre Familien	—,50
Aus den Stammbuchblättern des Wilh. Florus Stiff: (1785—1860)	—,25
Zwei Stammbücher aus der Gesamtfamilie Firnhaber von 1632—1734	—,75
Die von Krüsdick. Ein ausgestorbenes Adelsgeschlecht der Prignitz	1,—
Die Familie Harz im Kreise Schweidnitz	—,25
Die Sippongung als Kernbegriff der allgemeinen Genealogie	—,25
Das Sildebuch der Seiler zu Braunschweig 1605—1761	—,50
Die Förster-Familie Paulisch	—,25
Panegyrici magisteriales der Universität Leipzig	1,50
Zur Geschichte der Sippen Haustein, Hauenstein, Hauenstein u. ä.	—,30
Das Ein- und Ausschreib-Buch der Heilbronner Handlungs-Lehrlinge 1785—1821	1,25
Das Urheberrecht am Forschungsergebnis	—,30
Beiträge zur Personen-Geschichte des Leipziger Gesundheitswesens im 16. Jh.	—,20
Die Abstammung Richard Wagners	—,75
Sippenkunde in der Weltliteratur	—,75
Die Dorfsippenbücher	1,50
Das evangelische Pfarrhaus Sachsens	—,75
Auswanderer aus der Grafschaft Wertheim	2,—
Der Forschungsweg zur Klärung einer außerehelichen adligen Abstammung um 1800 im ehemals schwedischen Vorpommern	—,50
Ramenzer Neubürgerverzeichnis 1483—1539.	1,50

Noch vorrätige Sonderdrucke von Ahnen- und Stammtafeln.

Ahnentafeln:	RM
Abbe, Ernst	1,—
Arnold, Geschwister	1,50
Äsmis	3,—
Bolza, Josef	1,—
v. Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzog F. W.	1,—
Demiani, Geschwister	1,50
Feuerbach, Anselm	1,50
Gauß, Carl Friedrich	—,75
Gocht, Hermann Moritz	2,—
Hitler, Adolf (bearbeitet von Franck)	1,50
Hoffmann, Ludwig	5,—
Rudolf von Österreich und die Könige Ludwig II. und Otto I. von Bayern	2,—
Rogge, Bernhard	5,—
von Römer, D. Th. A. L.	1,—
Scheunert	3,—
Schwarzkopff, Louis	1,25
von Stephan, Heinrich	1,50
Vithum von Eckstädt	5,—

Stammtafeln:	
Bretschneider (und Ahnentafel)	1,50
von Cornberg, Freiherren	2,—
Hagen	20,—
Ludwig (Ludewig)	4,—
von Rhamm	1,—
Rivinus	2,50
Schlobach (und Ahnentafel)	6,—
Stoll	2,—
Stubenrauch	6,—



Nachkommentafel	Rm.
Meißner (Meichsner)	6,—
Rubens, Peter Paul	5,—
Die Familie von Hofwebe	1,50
Stammliste der Familie Lauenstein	2,50
Stammliste der Familie Hinrich Mammen	5,—
Prof. Dr. Fritz Friedrich: Das Geschlecht von Weisen. Mit farbigem Wappen, Stamm- und Nachfahrenstafel, 5 Bildnissen und 4 anderen Abbildungen. (Aus: Stamm- und Ahnentafelwerk Band 24)	10,—
<u>Zu beziehen von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte,</u>	
<u>Leipzig C 1, Deutscher Platz.</u>	

Dank.

Unser verstorbenes Mitglied Major a. D. Wilhelm Brunstorff in Berlin hat die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte zum Erben seines Nachlasses testamentarisch eingesetzt. Unser verstorbenes korrespondierendes Mitglied Dr. phil. Paul Meißner in Leipzig hat der Zentralstelle seine Leipziger Personenkartei und seine Gelehrtenkartei letztwillig hinterlassen.

Den beiden Herren, die ihre Anhänglichkeit an die Zentralstelle bis über den Tod hinaus durch die Tat bewiesen, gebührt unser aufrichtiger Dank. Wir werden ihre Stiftungen in hohen Ehren bewahren.

Otto Merckens: Die Ahnenstämme „von Cleve“ und „von Heinsberg“ der Maria von Bongard (von Bongart, von dem Bongart), ∞ 1554 Otto von Bhlant-Rhehdt. Wuppertal-Elberfeld: Martini & Grütesien, 1943. (207 S.) Gr.-8° = Beihefte zu den Jülich-Bergischen Geschichtsblättern, Heft 3.

Die Ahnenstämme von Cleve und von Heinsberg spielen in der westdeutschen Ahnenforschung eine bedeutende Rolle; sie erscheinen in zahlreichen Ahnentafeln, so u. a. auch in der Hermann Görings (die auf S. 193 ff im Auszug berichtigt abgedruckt wird), in Brandenburgs Nachkommen Karls des Großen, selbstverständlich in den Werken von Fahne, Strange, Teschenmacher, Voigtel-Cohn, Grote. usw., aber mit überall stark voneinander abweichenden Ahnenreihen. In einer tiefeschürfenden quellenkritischen und vergleichenden Untersuchung, auf deren Einzelheiten hier leider nicht eingegangen werden kann, hat Dr. Otto Merckens aus Berlin (jetzt in Wannefeld über Gardelegen) diese Ahnenstämme systematisch überprüft und unter Ausschöpfung aller kritischen Möglichkeiten endgültig richtiggestellt. Die Bedeutung der Arbeit liegt nicht nur in der Klärung eine Reihe vielumstrittener Abstammungsfragen des westdeutschen Adels, sondern in der Beispielfähigkeit mittelalterlicher genealogischer Forschung überhaupt, sowohl ihrer Problematik wie ihrer Methode.

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte be-
trauert den Tod ihres Ehrenmitgliedes

Prälat a. D. D. Dr. Dr. Wilhelm Diehl,

der am 11./12. September 1944 mit seiner Gattin Elise geb. Tesch dem
Terrorangriff auf Darmstadt zum Opfer fiel. Mit ihm ist uns einer der
bedeutendsten Genealogen Deutschlands entrissen worden, dessen Verdienste
um die deutsche Sippenforschung unvergessen bleiben werden.

Im Frühjahr 1944 starb in Vuippens (Schweiz) unser korrespondie-
rendes Mitglied

Dr. Gustav Schneeli.

Wir werden seiner wissenschaftlichen Verdienste in einem besonderen Auf-
satz in den Familiengeschichtlichen Blättern dankbar gedenken.

Im Osten starb den Heldentod unser Mitglied

Friedrich Wilhelm Polchow, Wesermünde.

Einem Terrorangriff auf Leipzig fiel am 30. November 1944 zum Opfer
unser Mitglied

Arno Webefritz, Leipzig.

Wir werden diesen vor dem Feind gebliebenen Mitgliedern ein dankbares
Andenken bewahren.

Jahresabrechnung 1944.

Einnahmen:	RM	Ausgaben:	RM
Bestand am 1. Januar 1944	9959,59	Bestand am 31. Dez. 1944	26679,35
Familiengeschichtliche Blätter	9503,73	Familiengeschichtliche Blätter	8034,77
Veröffentlichungen	37639,10	Veröffentlichungen	15959,29
Mitgliederbeiträge	6184,28	Gehälter	8865,17
Spenden	7983,20	Jubiläumstiftung	8077,47
—		Angelegenheitenstiftung	1541,80
Unkosten	724,55	Unkosten	711,26
Forschungsaufträge	3237,65	Forschungsaufträge	1552,83
Sonstiges	1471,33	Sonstiges	5281,49
	<u>76703,43</u>		<u>76703,43</u>

Geschäftsverkehr 1944.

(In Klammern: 1943.)

Neue Mitglieder	51 (107)
Posteingänge	2311 (4282)
Postausgänge	7908 (10370)
Büchereingänge, an die Deutsche Bücherei abgeführt	61 (1023)
Büchereingänge für Handapparat	105 (71)
Zeitschrifteneingänge, an die Deutsche Bücherei abgeführt	239 (367)
Zeitschrifteneingänge zum Handapparat und Sammlungen	289 (455)
Sonstige Eingänge zu den Sammlungen	439 (911)
	<u>1133 (2827)</u>

Suchanzeigen.

von Koppel. — Suche Geburts-, Heirats-, Sterbedatum und Vorfahren von Wolfa Elisabeth von Koppel, ∞ um 1680 Joh. Herm. von Berg, * ~ Düren (Rhld.) 31. 8. 1646, Schultheiß von Hambach, † nach 25. 2. 1713, wann?

von dem Bongard. — Suche Geburts-, Heirats-, Sterbedatum und Vorfahren von Adriano von dem Bongard, † vor 1567, ∞ ... Peter von Roemer, * um 1500 (wann?), † nach 1560 (wann?), 1545/46 Bürgermeister von Jülich, 1530—60 bezeugt.

3. B. (10) Dschah, Härtwigstr. 8.

Dr. Cremer.

Thiene (Thienen, Thyn, Thüna). — Hans Georg Thienen* wo (Saalfeld?)?, wann?, † Remda 3. 5. 1718, 67 Jahre 3 Monate 7 Tage, zog zu in Remda; ∞ wo?, wann? mit Sibylla Margaretha (Nikolai?), * wo?, wann?, † Remda 21. 6. 1743. Für Ersteinwendung je beglaubigte Urkunde 10 RM, keine Nachnahme. — Suche ferner Namensvorkommen, Wappen und sonstige Notizen über Träger des Namens Thiene, Thienen, Thyn, sowie Nachweis der Abstammung von den Lauensteiner Thünaß gegen Erstattung der Unkosten.

Jena, Schröderstr. 11.

Dr. H. Thiene.

Egerer Kartei. — Die Kartei der Egerer Bürger von 1442 bis 1920 ist fertig. Dazu Egerer Bürgersöhne an Universitäten und verwegelte und ausgewanderte Egerer (unvollständig). Ferner von den Egerer Amtsprotokollen (mit öffentlichem Glauben) Personen- und Ortsnamenverzeichnisse aus den Jahren 1544—1555, dann 1578, 1579 und von 1580 zur Zeit die Hälfte, ferner zum Gerichtstagebuch von 1579—1587 (alle bisher ohne Kartei). Anfragen an:

Eger, Gschierstr. 27 l.

Gerichtsrat a. D. J. Oskar Steidl.

Bekanntmachungen des Vorstandes.

1. Alle Überweisungen erbitten wir auf **Postcheckkonto Leipzig 51228. Bankkonto** hat die Zentralstelle bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, Abteilung Buchhandel, Leipzig C 1, Ostplatz, **Konto Nr. 1114.**

2. Durch weitere Überweisungen von 1447, — RM erhöhte sich die für den Wiederaufbau der Zentralstelle von unseren Mitgliedern und Freunden gemachte Spende auf 8490,20 RM. Bei allem, dankbar anerkanntem Entgegenkommen des Kriegsschädnamtes darf nicht alles vom Staate erwartet werden, vielmehr ist **tatfrohe Selbsthilfe die erste Voraussetzung zum Wiederaufbau.** Wir sind stolz und dankbar, daß diese Gesinnung in den Kreisen unserer Mitglieder so überzeugenden Ausdruck findet. Wir sind auch für weitere Spenden aufrichtig dankbar, denn es wird nach dem Kriege starker Mittel bedürfen, um alles Verlorene neu erstehen zu lassen. Mit aufrichtigem Dank quittieren wir den Spendeneingang folgender Mitglieder: P. Müller, Freiberg; Rühl, Salzburg; Moser, Bialystok; Brühl, Leipzig; Rheinisch, Rückersdorf; Brandt, Gießstädt; Weber, Halberstadt; v. Funcke, Lüßchem; Rieß, Leipzig; Möckel, Leipzig; Reißmann, Wolfen; Menke, Bremen; Tammenhain, Leipzig; Roesler, Breslau; Stottmeier, Berlin; Matthes, Hartenstein; Arnold, Röhrenbach; Matting, Rattowik; Klinge, Leipzig; Freytag, Zeulenroda; de Clera, Werbau.

3. Wann das **Weitererscheinen der Familiengeschichtlichen Blätter** möglich sein wird, ist im Augenblick noch nicht zu bestimmen. Wir werden jedoch bestrebt sein, die ausfallenden Hefte nachträglich herauszubringen. Wir bitten daher, auch für den Jahrgang 1945 den Bezugspreis zusammen mit dem Mitgliederbeitrag wie üblich an uns zu überweisen.

4. Da **Ausweisemarken 1945 der Mitgliedskarten des Volksbundes** der Sippen- und wappenkundlichen Vereine nicht versandt werden können; gelten die Marken 1944 auch für das laufende Jahr 1945.

5. Wir suchen von den **Sonderdrucken der Ahnentafeln berühmter Deutscher** zurückzukaufen: die Ahnentafeln Hoffmann, Goethe, Heß.

6. Die nunmehr fertiggestellte **Wappenrolle Band V** gelangt im Rahmen der gegebenen postalischen Möglichkeiten zum Versand.